AUFTAKT ZUM SMEIL AWARD

DIE GANZ SPEZIELLE LIEBE ZUR HAUPTVERSAMMLUNG

MIT 18 SEITEN BÖRSENBRIEF #GABB

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE

#17 AUSGABE 5/2018

12 SEITEN WIENER BÖRSE MONATSSTATISTIKEN EXKLUSIV

WM NUMMER

WELTMEISTERSCHAFT FUSSBALL
WORTMEISTERSCHAFT SMEIL
WETTMEISTERSCHAFT

Novomatic-CEO **Harald Neumann** erklärt im Interview mit dem Magazine, warum Börsethemen trotz eines Derzeit-Nein zu einem IPO für den Konzern interessant bleiben.

NOVOMATIC SMEIL ALPS 2018

Österreichische Post AG, PZ 17Z040985 P, Retouren: BSN (Börse Social), Spittelauerlände 7/4, 1090 Wien

9 190001 018690

10 €

+++ KAPITALMARKT FÜR LICHT INS DUNKEL +++ HILFERUF MATEJKA +++

Wir setzen uns mit dem Börse Social Network für den Finanzplatz Wien ein

3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H.

AGRANA

AT&S

BKS Bank

BUWOG group

cleen energy
ALLES KLAR. EINZIGARTIG EFFIZIENT.

CMC cmc markets

CYBERTRAP

ERSTE Asset Management

EXAA Energy Exchange Austria

ERSTE Group

Fabasoft

facc

Hello bank!

IMMOFINANZ
SPACE TO SUCCEED

karriere.at

KTM

LENZING
LEADING FIBER INNOVATION

MATEJKA & PARTNER Asset Management

OMV

OWN AUSTRIA

PALFINGER
LIFETIME EXCELLENCE

POLYTEC GROUP

PORR

Post

Raiffeisen CENTROBANK

rosenbauer

RHI MAGNESITA

ROSINGER

SIMMO

STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA

ubm development

UNIQA

Verbund

VIE Vienna International Airport

VIG
VIENNA INSURANCE GROUP

warimpex

wienerberger

wiener börse

WIENER PRIVATBANK

wikifolio

zumtobel group

Sehr geehrte Leserinnen, liebe Leser!

christian@runplugged.com Join facebook.com/groups/GeldanlageNetwork Follow on Twitter @drastil

Das Börse Social Magazine #17 hat mehr Text innendrin als jede andere Ausgabe zuvor; und das mit dem vielen Text ist auch die Richtung, die wir künftig beibehalten werden. Das Leserfeedback zeigt, dass z.B. die Splitter aus unserem Börsenbrief #gabb, die nach dem Motto „Completeness vor Tagesgeschehen" für das Magazine neu remixt werden, gut ankommen, weil es eine derart kompakte Zusammenfassung des Monatsgeschehens sonst nirgendwo gibt. In Kombination mit den Monatsstatistiken der Wiener Börse (12 Seiten exklusiv) wurde das ein Nachschlagewerk und Sammlerstück zum Wiener Markt. Freilich gibt es alles online. Print aber nicht. Und darauf komme ich am Ende meines Editorials noch einmal zurück.

Ich war noch nie auf einer HV. Ganze 18 Seiten haben wir dem #gabb-Teil diesmal gewidmet, weitere 18 Seiten habe ich für Teil 1 des Rückblicks auf die HV-Saison reserviert. Ich muss zugeben, dass ich als Schnell-Schnell-Mensch noch nie die Zeit fand, auf eine Hauptversammlung zu gehen. Anders mein Kollege Günter Luntsch: Der lebt quasi auf HVs und beschreibt die dortigen Vorkommnisse auf seine unnachahmliche Art so, dass ich jedes Mal einen Lachkrampf bekomme. Wer unseren #gabb abonniert hat, kennt das meiste ja schon; trotzdem haben wir auch das neu remixt, weil ich finde, dass das einfach in kompakter Form und in Print zur Verfügung stehen muss. PDFs sammeln ist viel zu wenig Old School für die ganzen mehr als schrägen Vorgänge auf diesen Events.

Bitte nicht hauen. Die Beiträge in der HV-Strecke kommen wie gesagt allesamt von Günter Luntsch und wir haben nichts, rein gar nichts, abgesoftet oder redigiert. Wem das Cover der HV-Strecke und die Betitelung „Schlägereien blieben aus. Wenn Unternehmen und Aktionäre ihr Arsenal an Dirty Tricks aufbieten, sind wir in der Nahkampfzone Hauptversammlung: Brutal, skurril, aber irgendwie auch schön" hingegen zu martialisch ist, der soll bitte mich prügeln, nicht den armen Günter. Das kommt aus meiner Feder und das ist im Grunde meine Wahrnehmung - nicht nur aufgrund der Lektüre, sondern auch auf Basis vieler Gespräche mit Unternehmen und Anlegern. Auf einer HV war ich ja noch nie. Daher Hörensagen. Auch die hervorgehobenen Zitate habe ich ausgesucht (auch da bitte nicht den Günter hauen). Natürlich freu ich mich auch, dass nach Herzeigen der Strecke eine meiner geschätztesten US-Marken, Coca-Cola, da mit einem Sujet reingegangen ist. Ehre. In der nächsten Magazine-Ausgabe gibt es Teil 2. Und in dieser 2. Staffel wird es zunehmend härter von den Auseinandersetzungen her. Must read.

Blutgrätsche DSGVO. Der Mai war zusätzlich geprägt von der historisch diffusen Last Mile bei der aufgezwungenen Umsetzung der Datenschutz- Grundverordnung. Ein bekannt wortstarker CEO hat DSGVO ja mit „D(er) S(ch...) G(eht mir) V(oll auf den) O(....)" summiert. Ein Sprachrohr des Volkes halt, dieser CEO. Und in der Tat: Ich sehe das Problem weniger als Aussender von Informationen, sondern als Empfänger. Ich fürchte, ich bin, weil mir als Massiv-Bezieher von Newslettern das Ganze einfach „too much" war, von fast allen über Jahre liebgewonnenen und zum Teil aktiv requesteten Verteilern gefallen. Leider hatte auch der eine oder andere die ganze Pflicht mit extrem witzigen Gags à la „Willst Du unser Freund bleiben, Christian?", veredelt, sodass man eher nicht draufkommen konnte, dass es um DSGVO ging. Ein einfaches „DSGVO" im Subject wäre hier sinnvoller gewesen als Texte nach dem Einwerfen wortschatzerweiternder Drogen. Ich

Darf ein Herausgeber sagen, dass er sich beim Lesen der eigenen Produktion unglaublich abgehaut hat, im Sinne von Lachen? Trau ich mich, weil ich die betreffenden HV-Texte nicht selbst geschrieben hab ...

Christian Drastil
Herausgeber Börse Social Magazine

Coverfoto: Novomatic, Vectorstock

habe meine Sicht dazu im #gabb-Teil dieser Ausgabe zusammengefasst. Meine Message lautet jedenfalls: Nehmt mich bitte wieder auf, Leute!

Es ist 1 vor 12, sagt Wolfgang. Wolfgang, das ist Wolfgang Matejka, seines Zeichens der vielleicht bekannteste Fondsmanager des Landes. In einem langen Kommentar hat er sich - mit Verlaub - „ausgekotzt". Es sei der Wiener Börse Preis gewesen, „der den Tropfen lieferte, der die Amphore zum Plätschern bringt" (auch ein sehr schöner Satz). Wir haben Wolfgangs Auflistung im #gabb-Teil original und ungekürzt eingebaut. Denn viel zu wichtig ist das, was er herausgearbeitet hat. Er sieht mittlerweile kaum zu reparierende Effekte und eine Abwärtsspirale, die ihm Angst macht. Das geht auch in Richtung Politik. Seit einem Jahrzehnt habe sich kein einziger Politiker öffentlich zum Besitz von Aktien bekannt (O-Ton auf direkte Anfrage: „man will sich ja nicht angreifbar machen").

Die Branche braucht andere Reden. Glaubwürdig sei es da nicht, wenn man sich dann beim Wiener Börse Preis vor einem Fachpublikum hinstellt und oberflächlich über die Wichtigkeit der Eigenkapitalaufbringung über die Börse sinniert, so Matejka. Und ich meine: Richtig gebrüllt, denn Ähnliches hörte man Jahr für Jahr, geliefert wurde absolut nichts. Und ich kann es auch nicht mehr hören, dass das eben deswegen nicht kommt, weil die Medien immer so sudern. Ich meine: Warum die Dinge schönschreiben, wenn das alles sehr mau ist und spätestens seit MiFID II Österreichs Kapitalmarkt erstmals seit Jahren zu schrumpfen droht. Bevor es Anrufe gibt: Ich kann das nicht belegen, beweisen, habe auch keine Statistik dazu. Aber es ist ein starkes Bauchgefühl, dass das so kommen könnte bzw. bereits passiert.

ATX verschnauft, das stört nicht. Kein Raunzen darf es hingegen über die Kursentwicklung 2018 geben. Wir waren in den vergangenen Quartalen auch wirklich extrem verwöhnt und ein Markt kann nicht immer Alpha generieren. Aktuell laufen andere Indizes besser; ich bin der Meinung, dass sich das rasch wieder drehen kann. Die ganze Geschichte erinnert irgendwie an die New Economy Phase. Momentan gehen halt vor allem die Tech-Werte sehr gut, Nasdaq und TecDAX sind auf Rekordniveau. Wir Österreicher haben da nicht so viel entgegenzusetzen. Für meine Empfehlungen im WIENER habe ich diesmal auf das meiner Meinung nach viel zu stark geprügelte Trio AT&S, FACC und Polytec gesetzt, ein wenig die Tech-Abteilung des ATX bzw. ATX-Prime. Bin für die Comeback-Chancen optimistisch. Blöd für den Wiener Markt wäre nur, wenn die Liquidität wieder zurückgehen würde, das war schon ein Trigger für die Aufwärtsbewegung (gerade dieser Werte).

... rundherum gibt es aktuell nicht viel zu lachen, vor allem der Hilferuf von Wolfgang Matejka hallt ordentlich nach.

Postings. Unter boerse-social.com/postings gehen indes schon unsere Postings los, eine Facette des Börse Social Network Club, mit dem wir Private für das spannende Geschehen am Wiener Kapitalmarkt begeistern wollen. Freilich wird auch das ein wenig dauern, denn es fehlen derzeit die ganz großen Stories. Sehr gerne gewinnen (er weiß es noch nicht) möchte ich für diese Aktivität Börse-Chef Christoph Boschan, denn er ist schon einer, der extrem motivieren kann, omnipräsent ist und einfach mit seinen Sagern mitreißt. Auch die Performance der Wiener Börse AG kann sich angesichts der unglücklichen Konstellation bei den Rahmenbedingungen sehen lassen. Die entscheidenden Monate kommen jetzt, denke ich, und es muss ein Zusammenwirken von einer deutlich höheren Zahl an Akteuren werden, ein eloquenter „Bulle Boschan" (Copyright Hartwig Löger) als Solokämpfer wird auf Dauer zu wenig sein. Schauen wir.

Viel WM. Und so ist es halt wie es ist, und wir machen diesmal nicht mit einem Marktthema auf, sondern haben ein WM-Cover. WM kann in dieser Nummer für Vieles stehen. Da fällt mir nicht nur Wolfgang Matejka ein, sondern ganz aktuell zuvorderst natürlich die Fußball-WM. Und so haben wir das Cover einem der typischen österreichischen Weltmeister gewidmet: Novomatic. CEO Harald Neumann erneuerte uns gegenüber zwar die Aussage, dass ein IPO derzeit leider kein Thema sei, zu unklar sei alles mit den Regulatorien. Man muss ihn verstehen. Aber ich sehe das Positive: Wenn der vielleicht spannendste Börsekandidat, der (auch) mit der Wiener Börse in den vergangenen Quartalen in Zusammenhang gebracht worden ist, derzeit klar „Nein" zur Börse sagt, aber trotzdem mit Nischenplayern aus dem Kapitalmarkt (wie uns) völlig relaxt plaudert, so ist das doch auch ein gutes Zeichen. Der Kapitalmarkt ist ja größer dimensioniert als „nur" durch Aktien, Novomatic ist beispielsweise mit großen Corporate Bonds an der Wiener Börse gelistet, einer davon reift in wenigen Monaten ab. Novomatic engagiert sich auch bei unserem Finanzblogger-Award, auch das ist ein schönes Signal pro Finanzmarktkommunikation und ein Bezug zu „WM": Beim „Novomatic Smeil Alps 2018" werden die „Wort-Meister", die besten Finanzblogger gesucht. Und bei der Fußball-WM können sich wiederum die Wett-Meis-

Harald Mahrer und #goboersewien: **Die WKO** als Partner unseres neuen „21st Austria"-Briefs in englischer Sprache.

ter profilieren, dazu habe ich mit Jürgen Irsigler, Geschäftsführer der Novomatic-Tochter Admiral Sportwetten, geplaudert. Das sind meine Lieblingsthemen, weiß man.

Bye, Bye, Bitcoin. Zu Bitcoins hatte ich hingegen leider nie richtigen Zugang gefunden, da habe ich sicher Etliches an Gewinnchancen liegenlassen. Einer, der sich wirklich auskennt und dankenswerterweise das Magazine in den vergangenen eineinhalb Jahren mit seiner Bitcoin-Expertise verstärkt hat, war Gerald Bäck. Doch die Kolumne „Bitcoin im Bäcktest" wird leider nicht fortgeführt. Gerald: „Mein Investmentfokus ist in letzter Zeit weg von Kryptowährungen gedriftet". Ich sage: Danke für die tollen Beiträge, die mich als De-Facto-Bitcoin-Laie immer gefesselt haben.

Alles wird gut. Da ich ja nach dem Motto „Choose Optimism" agiere, habe ich zum Schluss noch eine positive Nachricht. Im Juli wird das schon vor Monaten in den Raum gestellte englischsprachige PDF-Produkt zum Wiener Markt starten. Unter der Flagge von „21st Austria" und nach dem Vorbild unseres #gabb. Hauptpartner ist die WKO mit Neo-Chef Harald Mahrer. Alles wird gut. Und vielleicht gibt's auch beim Regulativ Überraschungen. Überraschungen machen die Wirtschaft spannend. Oder hätten Sie etwa vor einem Jahr geglaubt, dass Eva Glawischnig bei Novomatic landen würde und bei uns eine Kategorie im Finanzblogger-Award hostet? Eben. Alles wird gut! Viel Lesespaß und Nutzen mit dieser Ausgabe und ... stay tuned! ✪

PS: *PS: Meine Tour de Friends diesmal mit Andy Lichtblau und Rolf Majcen. Moos mit Lichtblau und Licht ins Dunkel mit Majcen. Magazine-Leser kennen die Stories dahinter.*

SIE ZEIGEN SICH GERNE IN ÖSTERREICH, SIEHE BOERSE-SOCIAL.COM/GOBOERSEWIEN

BAADER Die Bank zum Kapitalmarkt. · BayWa · Boerse Stuttgart DIE PRIVATANLEGERBÖRSE · BNP PARIBAS · DR. BOCK INDUSTRIES · Deutsche Bank X-markets · DGWA · evotec · FINGROUP AG · HSBC · onemarkets · redhat · SRC · NOVOMATIC · Vontobel

Inhalt

5/2018

Weitere Artikel auf boerse-social.com, weitere Bilder auf photaq.com, Audio auf boersenradio.at

NOVOMATIC BESUCH

Interviews. Novomatic-CEO Harald Neumann bzw. Jürgen Irsigler, Chef der Tochter Admiral Sportwetten, im Talk. Dazu ein schneller Blick auf die Produkte und der Start des Novomatic Smeil Alps 2018. **07**

18 SEITEN HV

Must read. Wer Hauptversammlungen schon nicht persönlich besuchen kann, sollte zumindest diese Strecke lesen. Die wohl skurrilste Facette des Kapitalmarkts. **28**

18 SEITEN #GABB

Onstex. Im Wiener DC-Tower gibt es nun einen Trading Floor, der auch Privaten zugänglich ist - ein guter Platz, um Kauforders für AT&S, FACC und Polytec abzusetzen. **46**

Hilferuf. Investor Wolfgang Matejka fasst minutiös zusammen, was derzeit für Institutionelle am Wiener Markt nicht passt. **59**

BIG BÖRSEDATA

Big Börsedata. Wiener Börse, OeKB, ZFA & Co. liefern monatlich Dinge, die Sammlerherzen höher schlagen lassen. **66**

LICHT INS DUNKEL

Kapitalmarkt hilft. Bereits im 3. Jahr unterstützen Börse Social Network & Partner die Benefiz-CD für Licht ins Dunkel. Diesmal passiert das im Zusammenhang mit einem spektakulären Treppenauf von Finanzmanager Rolf Majcen. **96**

28

Der Notar erklärte die Notwendigkeit von 1,8 Frauen, aufgerundet auf 2 Frauen.

(zur SBO-HV)

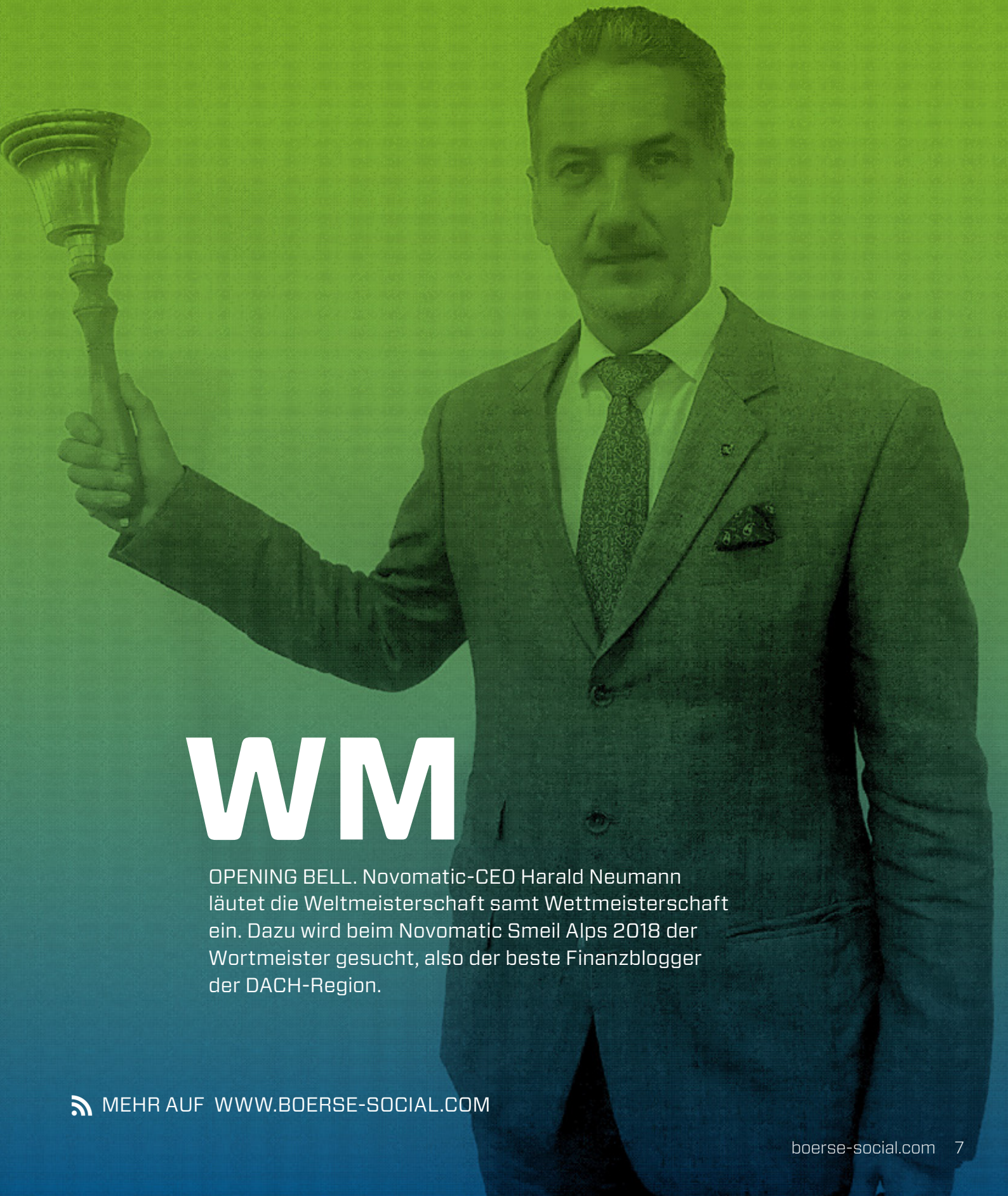
JETZT NOMINIEREN!

NOVOMATIC SMEIL ALPS 2018

IMPRESSUM

Medieninhaber: FC Chladek Drastil GmbH, Czerninpl. 4, 1020 Wien • Druck: Bauer Medien Produktions- & Handels- GmbH, 1030 Wien • Vollständiges Impressum: boerse-social.com/impressum • Herausgeber: Christian Drastil • Head of Q&A: Christine Petzwinkler • Mitarbeit: Alexandra Bolena, Josef Chladek, Richard Dobetsberger, Martina Draper, Gerald Dürrschmid, Stefan Greunz, Gerhard Kürner, Sebastian Leben, Günter Luntsch, Wolfgang Matejka, Michaela Mejta, Bosko Skoko • Offenlegung: boerse-social.com/offenlegung • **Abo: boerse-social.com/magazine**

KICKOFF



WM

OPENING BELL. Novomatic-CEO Harald Neumann läutet die Weltmeisterschaft samt Wettmeisterschaft ein. Dazu wird beim Novomatic Smeil Alps 2018 der Wortmeister gesucht, also der beste Finanzblogger der DACH-Region.

MEHR AUF WWW.BOERSE-SOCIAL.COM

ÖSTER

Für Accenture ist Novomatic seit Jahren Growth Champion, bei den Global Gaming Awards 2018 in London gewann man die Kategorie „Casino Supplier of the Year“. Über ein Unternehmen, das auf den Kapitalmarkt und seine Volatilität blickt. Auch ohne IPO. CEO Harald Neumann im Talk mit dem Magazine.

Interview: Christine Petzwinkler Kästen Börse & Sport: Christian Drastil

WELT-MEISTER

REICHS

Sie konsolidierten im Jahr 2017 ingesamt 223 Unternehmen in der Bilanz, Herr Neumann. Welche Unternehmen sind die Cash Cows?

Harald Neumann: Erfreulicherweise läuft es speziell in unseren fünf Kernmärkten Deutschland, UK, Spanien, Italien und CEE sehr gut. Natürlich sind die großen Player wie Löwen Entertainment in Deutschland oder Luxury Leisure in Großbritannien wichtige Säulen unseres Geschäfts und glücklicherweise haben wir viele erfolgreiche Unternehmen unter dem Dach von Novomatic versammelt. Wichtig ist jedoch in unserem Business, dass wir nicht von der Performance einzelner Unternehmen abhängig sind. Denn sonst hätten einzelne regulatorische Änderungen spürbare Auswirkungen auf die gesamte Gruppe. Da wir geografisch gut diversifiziert aufgestellt sind und zudem als Produzent von Glücksspielgeräten, aber auch als Betreiber von weltweit 2100 Spielstätten das ganze Spektrum unserer Branche abdecken, stehen wir auf festen Füßen. Wir müssen als Unternehmensgruppe im Ganzen solide Zahlen liefern, um wachsen zu können.

Wenn in den USA Sportwetten erlaubt werden sollten, können wir nicht sagen, dass uns das nicht interessiert.

Harald Neumann, CEO Novomatic

Sie sprechen im Ausblick auf 2018 von einer Konsolidierung. Heißt Konsolidierung vorerst keine weiteren Akquisitionen bzw. sind Unternehmensverkäufe ein Thema?

In den letzten Jahren war unser vorrangiges Ziel, die Marktführerschaft in unseren Kernmärkten zu erreichen. Das haben wir geschafft. Wir sind heute Europas größter und weltweit einer der größten Gaming-Technologiekonzerne. Mehr als 300 Tochterunternehmen haben wir unter das Dach von Novomatic geholt. Jetzt ist es an der Zeit, die Effizienz zu steigern, den Fokus auf die Konsolidierung des Wachstums zu legen, etwaige Doppelgleisigkeiten aufzuspüren und gegebenenfalls abzubauen sowie konzentriert Synergien zwischen den Unternehmen zu heben. Das bedeutet natürlich nicht, dass wir keine Zukäufe mehr tätigen. Allerdings sehe ich derzeit auch keine - zu wirtschaftlich vernünftigen Konditionen erwerbbaren - größeren Targets. Sollte sich ein Investment Case ergeben, werden wir uns natürlich damit beschäftigen. Stillstand gibt es bei uns keinen, zumal sich auch die Märkte laufend verändern und neue Möglichkeiten entstehen. Erst vor kurzem kam die Meldung, dass in den USA Sportwetten erlaubt werden sollen. Damit würde sich ein Milliardenmarkt öffnen. Da können wir nicht sagen „Interessiert uns nicht". Betreffend Verkäufe: Geplant ist derzeit nichts, aber natürlich kann man dies nicht ausschließen.

In Spanien hat sich ihr Umsatz 2017 um 50 Prozent erhöht. Wie kommt es dazu?

In Spanien machte sich der Erwerb von 51 Prozent des Spielstättenbetreibers Basque Gaming bemerkbar. Die Gesellschaft betreibt insgesamt 13 Spielhallen im Baskenland. Zudem haben wir in Spanien generell unsere Aktivitäten verstärkt. Im Süden des Landes betreiben wir übrigens mit dem Casino Admiral San Roque eines der besten Live Casinos in Spanien. Auf einer Gesamtfläche von 5.600 m^2 bietet das Casino 125 innovative Gaming Terminals, acht Live-Spieltische sowie einen modernen Bingo-Saal für 315 Gäste. Spanien ist ein sehr dynamischer Markt, die Menschen sind offen für Unterhaltung und gute Spiele.

Wie ist ihre Strategie in Sachen Spielerschutz etc.?

Generell bewährt sich unsere Strategie, nur in regulierten Märkten tätig zu sein. Auch wenn die regulatorischen Auflagen zumeist sehr hoch sind, so machen diese in der Regel Sinn. In vielen Bereichen, die auch die zahlreichen regulatorischen Anforderungen betreffen, sind wir Trendsetter der Branche. Beispielsweise war die Einführung der Admiral-Card in Österreich aus Sicht des Spielerschutzes ein Meilenstein. Heute arbeiten wir auch mit selbstentwickelten Zutrittssystemen durch Fingerprint oder Gesichtserkennung, um hochqualitativen Spielerschutz zu gewährleisten. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist allerdings seit unserer Gründung vor 38 Jahren gleich geblieben: Das ist die Entwicklung unterhaltsamer und spannender Spiele. Ohne Kreativität und Innovationskraft ist man in unserer Branche schnell weg vom Fenster.

2017 gab es Einmaleffekte in der Bilanz. Muss man auch heuer damit rechnen?

Harald Neumann schildert **Christine Petzwinkler** die aktuelle Strategie bzw. dass man alleine in Österreich 91 Mio. an Steuern und Abgaben (für 2017) zahlte.

2017 haben wir alles gemäß der kaufmännischen Sorgfaltspflicht bereinigt und gleichzeitig Vorsorgen getroffen. Wir müssen das 1. Halbjahr abwarten, um zu wissen, wie 2018 wird. Wir leben in einem sehr lebendigen Markt und das regulatorische Umfeld wird weiterhin herausfordernd bleiben. Nehmen Sie zum Beispiel Deutschland. Ende 2017 haben wir dort aufgrund gesetzlicher Unsicherheiten das Online-Angebot eingestellt. Das wird in diesem Geschäftssegment sicherlich Auswirkungen auf uns haben. Außerdem findet in Deutschland aktuell eine Reduktion von Spielstätten statt, wobei diese regulatorisch bedingte Verminderung von Glücksspielgeräten zu einer erhöhten Geräteauslastung der verbleibenden Geräte führt. Dadurch entsteht ein Kompensationseffekt. Zudem läuft in Deutschland auch eine Umstellung hinsichtlich technischer Anforderungen, die sogenannte TR 5.0. Diese wird uns 2018 wahrscheinlich einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag kosten, der natürlich schon eingeplant ist. Das alles sind marktentscheidende Weichenstel-

lungen, die für uns aber prioritäre Zukunftsinvestition sind. Aber dieses Beispiel zeigt eines: Länderspezifische regulatorische Entwicklungen sind zumeist schwer vorhersehbar.

Corporate Responsibility spielt bei Novomatic eine große Rolle. Welche konkreten Aktivitäten gibt es?
Der Bereich Corporate Responsibility hat für uns eine hohe Bedeutung. Im Wesentlichen fokussieren wir uns dort auf fünf Bereiche: Responsible Entertainment, Mitarbeiterzufriedenheit bzw. Employer Branding, Corporate Governance, unsere Umweltaktivitäten und gesellschaftliches Engagement. In vielen Bereichen, wie etwa Spielerschutz oder Mitarbeiterzufriedenheit, sind wir schon sehr gut aufgestellt. Beispielsweise konnten im Jahr 2017 das „Fingerprint"-Zutrittssystem bei der Admiral Casinos & Entertainment AG in Österreich sowie das „Gesichtserkennung"-Zutrittssystem „Clever Entry" bei der Löwen Entertainment GmbH in Deutschland eingeführt werden. Dennoch erwarte ich mir in all diesen fünf Fokusbereichen verstärkte Aktivitäten, auch über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Zudem wird eine intensive länderübergreifende Koordination unserer CR-Aktivitäten immer wichtiger. Das ist eine Mammutaufgabe, denn wir haben in mehr als 50 Ländern Niederlassungen.

Sie haben seit kurzem Eva Glawischnig an Bord. Was sind die ersten Projekte? Woran arbeitet sie?
In einer ersten Phase, die derzeit läuft, lernt Frau Dr. Glawischnig unsere breit gestreuten Aktivitäten kennen. Wir haben 16 Produktionsstandorte in 11 Ländern, einige davon hat sie bereits besucht. Sie ist für ein sehr umfassendes Arbeitsgebiet zuständig und beschäftigt sich zurzeit auch mit den unterschiedlichsten regulatorischen Rahmenbedingungen. Im Endeffekt soll ein über alle fünf Handlungsfelder unserer Corporate Responsibility gespanntes Strategiepapier mit einem Maßnahmenkatalog sowie Umsetzungszeiträumen entstehen, das in weiterer Folge umgesetzt wird. Zudem wird sie auch in anderen Ländern eine zunehmend wichtige Rolle spielen.

Sie sind 2018 Hauptpartner unseres Finanzblogger-Awards. Stichwort „Blogger und Novomatic". Welchen Zugang haben Sie da? Welche Rolle spielt das für ein Unternehmen wie Ihres?
Wir sind mit Anleihen am Kapitalmarkt aktiv und haben schon alleine deshalb Interesse an einem guten Kontakt mit dieser Community. Grundsätzlich wollen wir aber mit diesem Engagement ein Zeichen der Wertschätzung setzen. Viele Blogger sind nicht nur Fachleute, sondern auch mit Herz bei der Sache, bestens informiert und in ihrer Community Meinungsbildner. Wir wollen nicht nur dabei sein, wenn diese Menschen - im positiven Sinne - vor den Vorhang geholt werden, wir wollen es möglich machen.

Für ihre Tochter Admiral Sportwetten sind Sie für die Fußball-WM in den Startlöchern, mein Kollege hat ein Q&A mit dem CEO zusammengestellt. Aber nun die Frage auch an Sie: Was erwarten Sie sich von der WM? Und dann interessiere ich mich für Ihren persönlichen Weltmeistertipp ...
Natürlich ist eine Fußball-Weltmeisterschaft ein sportlicher Höhepunkt, bei dem gerne gewettet wird. Da geht es um keine Summen, aber alleine ein paar Euro auf eine Mannschaft zu setzen, lässt stärker mitfiebern. Admiral Sportwetten hat erst vor kurzem eine sehr kundenfreundliche Wettplattform im Responsive Design gelauncht. Von der WM erwarte ich mir einige sportliche Überraschungen, leider ist ja Österreich diesmal nicht dabei. Mein persönlicher Weltmeistertipp lautet Deutschland oder Frankreich.

In Österreich bietet Novomatic über Admiral nicht nur Sportwetten, sondern in manchen Bundesländern auch Glücksspiel an. Wie zufrieden sind Sie mit dem Österreich-Geschäft?
Ich bin auch mit dem Geschäft in Österreich zufrieden. Im Geschäftsjahr 2017 haben wir bei den Gewinnauszahlungen an Kunden mit 1,1 Milliarden Euro erneut einen historischen Höchstwert erreicht. Dabei wurden die Auszahlungen von den beiden operativen Tochtergesellschaften Admiral Casinos & Entertainment AG, ACE, und Admiral Sportwetten GmbH beinahe zu gleichen Teilen getätigt. Die ACE betreibt derzeit 2.234 Glücksspielgeräte in insgesamt 147 Automatensalons in fünf Bundesländern, näm-

Von der Fußball-WM erwarte ich mir einige sportliche Überraschungen. Mein Weltmeistertipp? Deutschland oder Frankreich.

Harald Neumann

In Gumpoldskirchen: **Harald Neumann** im Talk mit **Christine Petzwinkler** und **Christian Drastil**

WAS HARALD NEUMANN ZUM THEMA KAPITALMARKT SAGT

Sie sind mit drei Bonds an der Wiener Börse gelistet. Die 1,625% Novomatic-Anleihe 16-23, die 3% Novomatic-Anleihe 14-21, die 4% Novomatic-Anleihe 13-19. Letztere hat eine Nominale von 250 Mio. Euro und steht im Jänner 2019 zur Tilgung an. Aus heutiger Sicht: Ist ein neuer Bond denkbar, die Zinslast wäre ja wohl deutlich geringer?
Wir achten auf einen ausgewogenen Mix zwischen Bank- und Kapitalmarktfinanzierungen. Nachdem wir im Geschäftsjahr 2017 mit rund 1 Mrd. Euro die größte Kreditfinanzierung der Unternehmensgeschichte abgeschlossen haben, rückt der Kapitalmarkt wieder stärker in den Fokus. Es gibt aber noch keine konkreten Überlegungen.

Zum Thema IPO, das ich mir natürlich als Belebung für die Wiener Börse wünsche, bitte ich ebenfalls um ein Update.
Ein Börsegang ist derzeit kein Thema, weil wir vorerst zuwarten wollen, wie sich bestimmte Regulierungsthemen in Europa entwickeln. Es besteht aktuell kein größerer Finanzierungsbedarf.

Börse generell: Wie sehen Sie die Entwicklung weltweit und speziell in Wien?
Den Anstieg der Marktkapitalisierung und die durchschnittlichen Monatsumsätze an der Wiener Börse nehmen wir natürlich sehr positiv wahr. Was uns jedoch beschäftigt, ist die weltweit zunehmende Volatilität. Für uns hat dies zur Folge, dass wir bei künftigen Kapitalmarkttransaktionen noch stärker auf die Flexibilität hinsichtlich des Transaktionszeitpunkts achten müssen.

Gibt es bei Novomatic außerhalb der Fragen rund um eigene Bonds bzw. das IPO-Thema andere Kapitalmarktthemen? Ich denke da an Treasury oder zB auch den M&A-Bereich. Oder auch um einen Spin-Off einer Tochter, wenn das zB mit dem Dritten Markt in Wien klappen sollte.
Nicht direkt auf Österreich bezogen. Was jedoch für uns eine spannende Aufgabe darstellt, ist die Integration von Ainsworth Game Technology Ltd., einem an der australischen Börse gelisteten Unternehmen.

Welche börsenotierten Unternehmen würden Sie als Ihre Peer Group sehen?
Unsere Peers sind natürlich international tätige Unternehmen in der Glücksspielbranche. Dazu zählen Aristocrat Leisure Ltd., International Game Technology PLC, Scientific Gaming Corp und William Hill PLC.

Ein IPO ist derzeit kein Thema. Wir warten zu, wie sich bestimmte Regulierungsthemen in Europa entwickeln.

Harald Neumann

lich Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Oberösterreich und Kärnten. Die Gewinnausschüttungsquoten beim Automatenglücksspiel sind bekanntermaßen gesetzlich geregelt und betragen in Österreich zwischen 85 und 95 Prozent. Aber auch die Republik Österreich kam nicht zu kurz, denn die Steuer- und Abgabenleistungen von Novomatic in Österreich erreichten ebenfalls einen neuen Höchstwert und stiegen auf insgesamt 91 Millionen Euro. Darin enthalten sind Sozial- und Glücksspielabgaben, Wettgebühren und Ertragssteuer. Im Vergleich dazu wurden weltweit rund 539 Millionen Euro an Steuern und Abgaben geleistet. In diesem Sinne ein schönes Ergebnis. ✪

Eva Glawischnig und unsere Opening Bell: Das ist die Überleitung zur folgenden Doppelseite, auf denen zum Finanzbloggerpreis „Smeil Alps 2018 presented by Novomatic" aufgerufen wird. Ex-Grünen-Chefin Glawischnig als Zuständige für die Corporate Resonsibility der Novomatic, wird dabei eine neue Nachhaltigkeitskategorie hosten.

UND WER WIRD WELTMEISTER?

ADMIRAL WETTQUOTEN VOM 9.6.18

5,5 BRASILIEN	**5,5** DEUTSCHLAND
7,0 FRANKREICH	**7,0** SPANIEN
9,0 ARGENTINIEN	**12,0** BELGIEN
17,0 ENGLAND	**25,0** PORTUGAL

Uruguay	30,0	Kroatien	35,0
Kolumbien	35,0	Russland	40,0
Polen	60,0	Dänemark	100,0
Schweiz	100,0	Mexiko	100,0
Schweden	125,0	Serbien	150,0
Island	150,0	Senegal	160,0
Peru	175,0	Ägypten	175,0
Nigeria	200,0	Japan	250,0
Australien	300,0	Costa Rica	400,0
Marokko	400,0	Iran	500,0
Südkorea	500,0	Tunesien	500,0
Panama	1000,0	Saudi Arabien	1000,0

ADMIRAL

Welchen Stellenwert hat die Fußball-WM für Admiral im Geschäftsjahr 2018?
Gerade die Fußball-WM ist ein für Admiral Sportwetten ein sehr wichtiges Highlight. Denn solche Großereignisse motivieren Sportinteressierte, den einen oder anderen Tipp abzugeben.

Auf welche der 32 Teams gab es im Vorfeld der WM die höchsten Einsätze?
Die höchsten Einsätze gab es im Vorfeld auf die Teams von Deutschland und Brasilien.

Obwohl Österreich nicht qualifiziert ist, werden wohl Österreicher die größte Kundengruppe sein. Oder täusche ich mich da? In welchen Märkten sind Sie sonst stark?
Wir sind nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland tätig, wobei Österreich aufgrund unserer Marke und dem starken Filialnetz mit über 250 Sportwettlokalen noch weit vorne liegt.

Haben Sie eher treue Kunden oder sind auch viele Wechsler dabei, die sich die interessantesten Wettquotenschlüssel heraussuchen und je nach Quote auch den Anbieter wechseln, also mehrere Konten haben?
Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Filial- und Internetkunden. Filialkunden sind treuer und Internetkunden nützen meist mehrere Anbieter.

Verzichtet man bei der WM bewusst auf ein wenig „Heimvorteil", also Marge gemäß Wettquotenschlüssel?
Unser „Wettquotenschlüssel" ist bei allen Topspielen sehr attraktiv für unsere Kunden – selbstverständlich auch bei der WM.

Früher sagte man: Favoritensiege sind schlecht für Buchmacher, ist das immer noch so?
Grundsätzlich ja, Favoritensiege mit vielen Toren sind eher ungünstig.

Was ist Ihr Wunschszenario für die Entwicklung der WM?
Dass alle sportbegeisterten Österreicherinnen und Österreicher die WM gespannt verfolgen und wir – hoffentlich - viele neue Kunden von unserem Wettangebot überzeugen können.

Wieviele Buchmacher beschäftigt Admiral?
Wir beschäftigen derzeit mehr als 20 Buchmacher bei Admiral.

Wie sichert Admiral das Buch ab?
Wir sichern mit - und das sage ich aus voller Überzeugung - hervorragendem Risiko-Management rund um die Uhr für unsere Kunden ab.

In wenigen Worten bitte: Wie kommt eine Wettquote zustande?
Eine Wettquote kommt durch eine Vielzahl von Attributen zustande. Wie etwa Tabellen, Statistiken, Wahrscheinlichkeit, Tendenzen, Einsatzverhalten sowie Marktbeobachtung.

Gibt es Spezialwetten zur WM?
Selbstverständlich gibt es eine sehr große Auswahl an Spezialwetten zur WM. Die aktuellen Spezialwetten finden Sie auch auf unserer Website unter www.admiral.ag .

Wie ist 2018 bisher gelaufen?
Wir sind mit dem bisherigen Geschäftsverlauf zufrieden.

Jürgen Irsigler,
Geschäftsführer Admiral Sportwetten

Natürlich ist die WM ein Highlight. Die höchsten Einsätze gab es im Vorfeld auf Deutschland und Brasilien.

Jürgen Irsigler

Eine Initiative von Börse Social Network, Novomatic, S Immo, CMC Markets und wikifolio.com

Der „Smeil“ geht mit dem neuen Hauptpartner Novomatic ins 6. Jahr. Gleichzeitig mit dem Start der (Fußball)Weltmeisterschaft werden auch die genialen Wortmeister gesucht: Ab Mitte Juni können Finanzblogs aus Österreich, Deutschland und der Schweiz unter smeil-award.com eingereicht werden.

Text: Christian Drastil

SMEIL FACTS

Was. Initiator boerse-social.com, Hauptpartner Novomatic sowie die Kategorienpartner S Immo, CMC Markets und wikifolio.com suchen bei der heurigen Ausgabe des „Novomatic Smeil Alps 2018“ (neuer Name im 6. Austragungsjahr) wieder die herausragenden Finanzblogs im deutschsprachigen Raum. Die Frage, wer 2018 siegt, wird Anfang September im Börse Social Magazine beantwortet. Smeil? Das kommt vom Fotografenaufruf „Smile“ und steht bei uns für gute Stimmung, Optimismus, Innovation und im konkreten Fall vielleicht für „Stockmarket Media Entrepreneur Internet Leadership“.

Wie. Das Einreichungsformular für den Smeil 2018 steht ab 15. Juni unter smeil-award.com bereit, Blogger/innen aus der DACH-Region können sich in 400 Zeichen selbst beschreiben. Weiters lädt man ein Foto von sich und einen Screenshot der eigenen Site hoch – erledigt. Wir überprüfen die Einträge, eine Bestätigungsmail mit weiteren Infos und dem „Nominiert“-Button folgt innerhalb der nächsten 24h. Oder man wird durch Dritte nominiert; dann fehlt das Blogbetreiber-Foto, und es gibt keine Jurystimme (siehe weiter unten). Wenn ein nominierter Blogger das Foto ergänzt, erhält auch er eine Jurystimme.

Jury. Die Jury zum Smeil 2018 setzt sich wie in den Vorjahren aus drei Gruppen zusammen:

- die 1. Gruppe umfasst 30 Experten aus dem Finanzmarktumfeld; jede Expertin/jeder Experte verfügt über „10,9,8, ...,2,1“ Stimmen.
- die 2. Gruppe sind die nominierten Blogger selbst, wer mit Foto vertreten ist, dem stehen „5,4,3,2,1“ Punkte zur Verfügung, man darf sich auch selbst wählen.
- die 3. Gruppe sind die User. Ein Abstimmungstool wird im August auf smeil-award.com eingebaut. Die zu vergebende Punkteanzahl richtet sich nach den nominierten Blogs; Beispiel: 120 Nominierungen wie im Vorjahr, es werden damit „120,119, 118, ...,2,1“ Punkte für die ausgewertete Gesamt-Usermeinung vergeben. Die Top 10 dieser User-Wahl werden stets veröffentlicht werden, aber ohne Punkte. Corporate Blogs liefern sich ein Rennen im Rennen.

Bewährtes. Der beste Social Trading Blog wird wieder von wikifolio ausgezeichnet, der beste Financial Literacy Blog wieder von der S Immo.

Neues. CMC Markets wird sich den besten Blogaspekten im klassischen Trading widmen, Novomatic wird nach den besten Finanzblogs mit CSR-Facetten suchen.

Timeline. Zum Erscheinungstag dieser Börse Social Magazine Ausgabe #17 wird smeil-award.com bereits online sein. Ab 15. Juni kann nominiert werden. Im Magazine #18 (erscheint um den 15. Juli) werden wir ein großes Zwischenspecial bringen, die Kategorien-Partner zu Wort kommen lassen, Details zur Juryphase outen und die Jury vorstellen. Im Magazine #19 (Mitte August) geht es ins große Finale und im Magazine #20 (September) präsentieren wir die Sieger. ✪

»

Ich war 2008 und 2012 Finanzblogger des Jahres in Deutschland. Das war der Turbo für mein Unternehmen.

Veranstalter Christian Drastil über die Bedeutung derartiger Preise. Beim Vorgänger des Smeil (ausgetragen 2008-2012 von Smava) gab es 2x Platz 1 - eine Motivation, die Idee selbst fortzuführen ...

50 Jahre WBI

„WIEN IST DEFINITIV DER RICHTIGE BÖRSENPLATZ FÜR UNS“

Für unsere WBI-Serie haben wir mit Polytec-CFO Peter Haidenek gesprochen. Er gewährt Einblick in die Strategie, zeigt das Potenzial der Company auf und betont, wie wichtig der Börse-Lokalkolorit ist.

Text: Christine Petzwinkler

Herr Haidenek, Polytec hat eine bewegte Kapitalmarkt-Historie. Früher war ein Private Equity-Investor an Bord, im Jahr 2006 erfolgte der Börsegang. Ein empfehlenswerter Weg?
Peter Haidenek: Definitiv! In der Zeit, als der Private Equity-Investor Capvis Mehrheitsaktionär war, das war von 2000 bis 2006, ist Polytec beinahe jährlich umsatzmäßig sehr stark gewachsen. Der Börsegang war insofern ein wichtiger Schritt für die Gesellschaft, da ein Börsenlisting nicht nur Corporate Governance fordert und fördert sondern auch Professionalität in sämtlichen Unternehmensbereichen.

Wie kann man die Equity Story der Polytec zusammenfassen?
Wir sind ein hochinnovativer Nischen-Champion in einer Wachstums-Industrie, untermauert wird das durch die Tatsache, dass wir in zwei von vier unserer Business Units europäischer Marktführer sind. Wir besitzen eine breite Technologie-Kompetenz, die weltweit einmalig ist. Und wir weisen eine hohe Profitabilität aus, das ist sicher ein wichtiger Teil der Equity-Story. Da sind wir am oberen Rand der Peer-Group zu finden.

Was ist Ihnen in der Investoren-Kommunikation wichtig?
Wir haben ein durchaus umfangreiches und ausgewogenes Investor Relations-Programm. Im letzten Jahr hatten wir 40 Roadshowtage an 20 internationalen Destinationen - von Helsinki bis Madrid, von Edinburgh über London bis nach Warschau und Zagreb. Wir setzen sehr stark auf den persönlichen Kontakt, verwenden aber auch digitale Kanäle wie etwa unseren eigenen Youtube-Channel. Derzeit überarbeiten wir zudem unseren Online-Auftritt. Natürlich pflegen wir auch den Kontakt zu internationalen Brokerhäusern, weil die letztendlich als Multiplikatoren für uns tätig sind. Durch die Aufnahme in den MSCI World Small Cap-Index im vergangenen Jahr haben wir noch einmal einen Schub an Internationalisierung in die Aktie bekommen und es sind Namen wie Merrill Lynch, Morgan Stanley aufgetaucht, die jetzt einen starken Anteil im Handel unserer Aktie haben.

Bei so viel Internationalisierung – gibt es Intentionen, neben der Wiener Börse auch an einer weiteren Börse zu notieren?
Wien ist definitiv der richtige Börsenplatz für uns. Und man sollte nie übersehen, wie wichtig der Lokalkolorit ist. Wir haben hier eine hohe Aufmerksamkeit, wir bekommen Services von der Wiener Börse, die hätten wir nirgendwo anders. Das wissen wir hoch zu schätzen. Natürlich gibt es Investoren, die meinen, dass unsere Peers in Frankfurt gelistet sind und uns fragen, ob wir nicht auch nach Frankfurt gehen wollen. Aber es kommt für uns aus heutiger Sicht nicht in Frage. Man darf schließlich nicht übersehen, dass die Unternehmensgröße da eine gewisse Rolle spielt.

Wir wollen die Marktposition am Heimmarkt Europa stärken.

Peter Haidenek, Polytec

Neben einem etwaigen Dual-Listing – was interessiert die Investoren noch, wenn sie auf Roadshow sind?
Die Frage nach dem USP kommt am meisten. Was hebt uns von den Peer-Unternehmen ab? Unsere Antwort: Wir sind ein Nischen-Champion, wir haben ein einzigartiges diversifiziertes Technologie-Portfolio und wir können den ganz wichtigen Leichtgewichtsanforderungen unserer Kunden nachkommen, was in Zeiten von E-Mobilität ganz wesentlich ist. Nummer zwei ist die Strategie. Ganz klar: Wir wollen unsere Marktposition im Heimmarkt Europa stärken, neue Applikationen und Technologien entwickeln und verfolgen eine selektive Globalisierung gemäß den Anforderungen unserer Kunden. Und an dritter Stelle kommt auch die Frage nach den Financials. Da können wir auf eine verdoppelte Ertragskraft in den letzten Jahren verweisen. Mit unserem USP und unserer Strategie wollen wir diesen Kurs natürlich weiter fortsetzen.

Sie haben das Thema E-Mobilität angesprochen. Wie ist hier der Status Quo?
Was wir heute im Bereich E-Mobilität umsetzen ist nicht signifikant. Die Betonung liegt allerdings auf heute. Aber: Die Aufträge, die wir im Bereich E-Mobilität bekommen, werden Schritt für Schritt größer. Der zweite Punkt, der diesbezüglich wichtig ist, ist der technologische Footprint. Die Welt schaut drauf, Investoren fragen nach, was wir in dem Bereich E-Mobilität machen. Und wir können auf ein überzeugendes Produktportfolio verweisen. Wir schätzen das Potenzial durchaus groß ein. Das Traumkonzept für uns sind die Hybrid-Modelle: Darin enthalten ist ein E-Motor sowie ein Verbrennungsmotor und für beide Motoren liefern wir unsere Produkte, zudem noch Strukturbauteile und Exterieur.

Polytec ist ein vom Eigentümer geführtes Unternehmen. Ist auch die Nachfolgeregelung bei Investoren ein Thema?
Der Gründer Friedrich Huemer ist ja nach wie vor als CEO an Bord. Die Familie besitzt heute 29,04 Prozent. Das kann man als beherrschenden Kerneigentümer bezeichnen. Das soll auch so bleiben, und viele Investoren sehen das als wichtigen Faktor unserer Equity Story an. Der Kernaktionär gibt uns Richtung und gibt uns die Ruhe, die wir brauchen, um einen langjährigen Fokus auf das Geschäftsmodell zu legen. Gerade für Investoren, die einen langfristigen Fokus haben, ist das ein echtes Versprechen, das die Familie einlöst. Und 2014 ist Markus Huemer, der Sohn des Gründers, in den Vorstand berufen worden. Er ist COO und stellvertretender CEO. Ich möchte darauf hinweisen, dass die starke Ertragskrafterhöhung schon in seine Ära hineinfällt. Die Übergabe ist bereits eingeleitet und läuft ausgezeichnet. ✪

Foto: beigestellt

DIE GLORREICHEN 7

Italien-Politik, Sportartikel, Tech-Giganten in China, Smartphone- und Biotechnologie – unsere Zertifikate-Experten bewegen sich mit ihren Empfehlungen wie immer am Puls der Zeit.

HOSTED BY: GERALD DÜRRSCHMID

1

Christian Glaser, Zertifikate-Experte BNP Paribas

Mit dem Wechselbad der Ereignisse in Rom, steht auch der italienische Leitindex FTSE MIB wieder im Fokus der Anleger. Die gestiegene Volatilität im Index wird sowohl auf der Long (steigende Kurse) als auch Short Seite (fallende Kurse) von den Kunden genutzt, um kurzfristig von etwaigen Kursschwankungen zu profitieren. Beispiel: Der Mini Future Short konnte sich mit einem Hebel von fünf in den vergangenen Wochen fast im Wert verdoppeln. Hakt es weiterhin mit der Regierungsbildung und es verschärft sich der Druck auf den italienischen Aktienmarkt, wird das Produkt weiter an Wert gewinnen. Erholt sich der Index und steigt gar bis auf 26.000 Punkte, droht ein Verlust bis hin zum Totalverlust. Wer es etwas ruhiger mag, wählt einen Mini Future mit einem niedrigeren Hebel.

Mini Future Short auf den FTSE MIB - ISIN: DE000PP3XZU4

2

Philipp Arnold, Head of Sales Western Europe Raiffeisen Centrobank

Den besten Einstiegszeitpunkt automatisch sichern! Vor dem Hintergrund wachsender internationaler Spannungen rücken „politische Börsen" derzeit wieder mehr in den Fokus. Der Handelskonflikt zwischen Europa/China und den USA sowie die holprige Regierungsbildung in Italien bereiten vielen Anlegern Sorgen. Denn obwohl die Aussichten an den Kapitalmärkten angesichts des stabilen Wirtschaftswachstums und gut laufender Konjunktur weiterhin positiv sind, bergen solche politischen Unsicherheitsfaktoren ein Risiko. Um vorsichtigen Anlegern die Angst vor einem Kauf „gerade zum falschen Zeitpunkt" zu nehmen, hat die RCB nun erstmals einen 3-monatigen „Best Entry" Mechanismus in ein bewährtes Kapitalschutz-Zertifikat auf den globalen Dividendenaktienindex eingebettet.

Best Entry Dividendenaktien Winner 90 % - ISIN: AT0000A219Q4

3

Heiko Geiger, Head Public Distribution Europe Vontobel

Die österreichische AMS AG ist weltweit führender Anbieter von hochwertigen Sensorlösungen für Verbrauchelektronik und Kommunikationsgeräte und die positiven Ergebnisse des 1. Quartals bestätigen dessen starke Marktposition. Der Konzernumsatz im 1. Quartal 2018 betrug USD 452,7 Mio. und ist damit um 147% gegenüber dem Vorjahresquartal gewachsen. Nahezu alle Bereiche, in denen die AMS AG aktiv ist (Gebäudemanagement und –automation, digitales Röntgen sowie optische Sensoren für Smartphones) könnten über großes Zukunftspotenzial verfügen. Protect Express Anleihen zeichnen sich dadurch aus, dass der Zeitpunkt ihrer Rückzahlung davon abhängig ist, ob die AMS AG Aktie an einem Bewertungstag den jeweils maßgeblichen Tilgungslevel erreicht oder überschritten hat. Ist dies der Fall, endet die Laufzeit vorzeitig und der Anleger erhält den Kupon sowie den Nennbetrag ausbezahlt.

Protect Fixkupon Express Anleihe auf AMS AG - ISIN: DE000VA17RJ0

4

Markus Kaller, Vertriebsleiter Sales Retail Erste Asset Management

König Fußball regiert wieder die Welt. Und nicht nur deshalb ist die Sportartikelindustrie in den letzten Jahren konstant gewachsen. Der Trend, sich körperlich zu betätigen und dafür auch mitunter viel Geld auszugeben, hat sich verstärkt. Allein die Unternehmen Adidas, Nike und Puma konnten ihre Umsätze im Geschäftsjahr 2017 auf ca. 50 Milliarden Euro steigern. Der globale Sportartikelmarkt wird von Experten bis Ende des Jahres 2023 auf über 210 Milliarden USD geschätzt. Dies entspricht einer jährlichen Wachstumsrate von rund 4 %. Dieser Trend ist Grundlage für das neue Zeichnungsprodukt der Erste Group im Juni. Adidas AG, Nike Inc. und Puma SE sind die Basiswerte für die Erste Group Protect Multi Sport Anleihe. Bei einer Laufzeit von einem Jahr gibt es einen fixen Kupon von 6,70% p.a. und einen Abstand zur Barriere von 40%.

Protect Multi Sport Anleihe - ISIN: AT0000A21HM1

5

Matthias Hüppe, Direktor Derivatives Public Distribution bei HSBC

Mobile Payment verbreitet sich. Immer mehr Nutzer, setzen ihr Smartphone zum Bezahlen ein. Während bspw. in China und einigen skandinavischen Ländern das mobile Zahlen längst Normalität ist, rollt der Trend langsam auch in Deutschland und Österreich an. Das Smartphone wandelt sich immer mehr zu einer elektronischen Geldbörse und hiervon will auch Wirecard profitieren. „Die Digitalisierung steht in vielen Branchen erst ganz am Anfang und nimmt weltweit an Geschwindigkeit zu", erklärt Wirecard Vorstandschef Markus Braun. Im abgelaufenen Quartal hat das TecDAX-Unternehmen knapp 60 Prozent mehr Transaktionen auf seiner Zahlungsabwicklungsplattform verbucht. Im TecDAX ist Wirecard mit einem Plus von fast 40 Prozent derzeit auf Platz 4 in der Performancerangliste 2018.

Capped Bonus-Zertifikat auf Wirecard - ISIN: DE000TR3Q0F6

6

Christian-Hendrik Knappe, Österreich-Verantwortlicher Deutsche Bank X-markets

Reden wir von Technologie, denken wir hierzulande automatisch an Amazon, Facebook oder Google. Aber auch außerhalb der USA findet man derartige Unternehmen – in China. Deren größter Trumpf: der gewaltige Kundenstamm. Drei dieser chinesischen Tech-Giganten, nämlich Baidu, Alibaba und Tencent wurden nun in einen Index verpackt – den BAT-Index, der die Kursentwicklung dieser drei chinesischen Tech-Werte abbildet. Es handelt sich hierbei um einen Net Total Return Index, welcher die Nettodividenden in den Index reinvestiert. Auf diesen Index hat das X-markets-Team nun ein Index-Zertifikat emittiert. Mit dem BAT-Index-Zertifikat nehmen Anleger eins zu eins an der Wertentwicklung des Index ohne Laufzeitbegrenzung und ohne Managementgebühren teil.

BAT-Index Zertifikat - ISIN: DE000DS8BAT5

7

Frank Weingarts , DirectorHead of Private Investor Products – Austria & CEE onemarkets, UniCredit

Denkt man an den Biotechnologie-Sektor, dann fallen den meisten Anlegern in erster Linie die großen US-Branchenvertreter wie Amgen, Biogen oder Celgene ein. Dabei hat auch Europa ein interessantes Portfolio an Biotech-Firmen zu bieten. Beispiel: Evotec. Das Hamburger Unternehmen hat vor Kurzem eine langfristige, strategische Wirkstoffforschungs- und –entwicklungspartnerschaft zur Identifizierung neuer Therapeutika im Bereich Onkologie mit Celgene bekannt gegeben. Mit einem neuen HVB Open End Index Zertifikat auf den European Biotech Index (ISIN: DE000HX28ET5) können Anleger eins zu eins und ohne zeitliche Begrenzung an der Wertentwicklung der 30 größten in Europa notierten Biotechnologieunternehmen teilnehmen. Neben Evotec enthält der Index unter anderem Cellectis (Frankreich) und MorphoSys (Deutschland).

Open End Index Zertifikat auf den European Biotech Index - ISIN: DE000HX28ET5

Finanzmarkt auf Sicht

Wunderwuzzi ETF?

Italien und sein Gfrett mit dem Euro, der drohende Handelskrieg mit den USA, die Deutsche Bank in der Krise – das sind weiß Gott keine tollen Nachrichten für uns Börsianer. Wir versuchen positiv zu bleiben, scannen aber dennoch immer wieder den Horizont, um die Fratze des Crashs rechtzeitig oder wenigstens frühzeitig zu erkennen. Und da fällt uns wieder einmal ein, dass die Liquidität ein immens wichtiger Parameter bei der Auswahl von Investments ist. Viele von uns, ich gehöre dazu, wissen das aus leidvoller Erfahrung.

Raus und schnell. Es gibt an den Finanzmärkten von Zeit zu Zeit diese Situationen, in denen man einfach nur raus möchte. Die alten Hasen unter den Anlegern wissen zudem, dass dann das Tempo eine entscheidende Rolle spielt. In unseren Rookie-Jahren haben wir bisweilen (zu) lange gezögert. Ist halt nicht einfach, sich einen (buchmäßigen) Verlust einzugestehen oder gar einen solchen zu realisieren. Wir geben lieber den Verlockungen des Aussitzens nach … Genau aus dieser Schwäche resultiert die verhängnisvolle Nachdenkpause, die am Ende des Tages viel Geld kostet. In jenen Crash-Szenarien, von denen wir hier sprechen, ist die Dauer dieser Phase (oder anders formuliert: die Reaktionszeit des Investors) von entscheidender Bedeutung.

Raus, aber wie? Nun gut, raus wollen wir, auch mit Verlust. Aber können wir auch raus? Wir wissen um die „Gesetze der Horror-Szenarien“: Institutionelle Investoren und Market Maker kümmern sich um die Aktien der Großen, für die der Kleinen werden teilweise keine oder irre Preise gestellt. Fonds müssen, wenn die Anteilsinhaber raus wollen, verkaufen. Und sie verkaufen, weil ihnen nichts anderes übrig bleibt, natürlich die liquiden Titel. Das bedeutet für jene Anleger, die drin bleiben, dass sie im schlechtesten Fall auf Ramsch oder Unverkäuflichem sitzen.
Ungemach droht unter Umständen auch bei gewissen (hybriden) Anleihen. Banken als Emittenten haben in ihren Bedingungen häufig die Klausel „Umwandlung in Aktien“ drin, wenn ihr Ergebnis mal nicht passt. Tausche Fremdkapital gegen Eigenkapital, sozusagen. Das ist für die Gläubiger, also die Anleihe-Inhaber, ein wenig erfreuliches Szenario. Sie kriegen Aktien eines von der Krise gebeutelten Unternehmens, werden damit von Gläubigern zu Eigentümern und mit ihren Forderungen nach hinten gereiht. Kommt dann noch der Staat als Retter in der Not hinzu, dann werden die Eigentumsverhältnisse dramatisch verwässert. Für die unfreiwilligen Aktionäre, die eigentlich nur einen Bond gekauft hatten, ist das ein Graus.

ETF und Kursaussetzung. Alles kein Problem, es gibt ja das Wunder-Investment ETF. Kein Ausgabeaufschlag, geringe Gebühren, schlichtes Nachperformen eines Index, was soll da schon passieren? Sollte der Supergau eintreffen, so gilt selbstverständlich auch hier: raus mit Schaden, aber schnell …
Denkste! Im Fall des Falles kann das noch schwieriger sein, als bei den altehrwürdigen Fonds. In den Bedingungen der ETFs sind Gründe für das Aussetzen der Rücknahme aufgezählt. Neben „besonderen Umständen“ gibt es regelmäßig einen ganz banalen Grund für eine Aussetzung: dann nämlich, wenn einer der Titel aus dem zugrundeliegenden Index ausgesetzt ist, an der Börse dafür also kein Kurs zustande kommt. Das ist kein selten auftretendes Phänomen, in den zitierten Marktkrisen gibt es Breaks beinahe am laufenden Band. Und mit den Kleinen, die ja auch im Portfolio sind, haben die ETF's dasselbe Problem wie oben angesprochen. Nicht viel besser ist die Variante, dass eine Rücknahme zu Preisen unter dem inneren Wert erfolgt, um Platz für Kursveränderungen nach den Breaks zu haben.
Es gibt eben unter den Investments auch in Sachen Liquidität nicht die eierlegende Wollmilchsau. Als Alternative zu ETFs können Anleger natürlich die großen Einzel-Aktien eines Index kaufen, und zwar entsprechend ihrer Gewichtung. Üblicherweise hat man mit den Großen ohnehin den Index mehr oder weniger abgedeckt. Dies ist zwar aufwändiger, aber eine durchaus sinnvolle Variante für jenen Investor, der die Fäden lieber selbst in der Hand haben möchte. ✪

KOMMENTAR GERALD DÜRRSCHMID

ZUM AUTOR

Gerald Dürrschmid war als Jurist jahrelang im Risikomanagement einer österreichischen Großbank tätig. Er ist heute selbständiger Unternehmensberater, außerdem gerichtlich beeideter Sachverständiger für Bank- und Börsenwesen.

BUCHTIPP

Der Aufsichtsrat im Kreditinstitut

Growth Ninja

Robo gut, alles gut?

Der Markt für Online-Vermögensverwaltungen, oder auch Robo-Advisors genannt, legte vor allem in Deutschland in den letzten beiden Jahren stark zu. Das gilt nicht nur für die verwalteten Mittel (Assets under Management) der Anbieter, sondern auch die Zahl der „Robos" stieg beachtlich. Immer mehr Bankhäuser und Vermögensverwalter entdecken die vermeintlichen Chancen der digitalen Geldanlage. Ist somit „alles Robo, alles gut"?

STEFAN GREUNZ

Vier Anbieter dominieren den deutschen Markt. Scalable Capital hatte jüngst verkündet, nun die 1 Mrd. Asset under Management (AUM) Schallmauer durchbrochen und seine klare Marktführerschaft in Deutschland ausgebaut zu haben. Somit liegen fast 50% der verwalteten Assets der „Robos", die laut Barkow Consulting in Deutschland bei gut 2 Mrd. Euro liegen, bei Scalable. Auf den, zumindest öffentlich einsehbaren, Plätzen zwei bis vier rangieren die Comdirect-Tochter Cominvest (300 Millionen Euro), das Berliner Unternehmen LIQID (200 Millionen Euro) mit der Vermögensverwaltung HQTrust der Familie Harald Quant, und Quirion (100 Millionen Euro), ein Ableger der Quirin Bank und des Consors Gründers Karl Matthäus Schmidt. Somit konzentrieren sich fast drei Viertel des Gesamtmarktes in Deutschland auf nur vier Anbieter, wobei insgesamt mehr als 30 Robo-Advisors in Deutschland aktiv sind.

Die Kunden kommen nicht von den Fintechs. Nun mag die (Fintech-)Branche jubeln, dass die kostengünstigen, aber standardisierten Geldanlage-Tools bei den Bundesbürgern immer mehr Anklang finden, allerdings muss man auch festhalten, dass es sich hierbei um nur 0,2 Prozent (!) des deutschen Gesamtvermögens in Aktien, Anleihen und Fonds handelt. Es ist also noch sehr viel Luft nach oben. Sieht man sich die Zahlen allerdings etwas genauer an, dann sind weniger die Fintechs als viel eher die etablierten Player für den Anstieg der veranlagten Gelder verantwortlich. So hat Scalable Capital aus der Vertriebs-Kooperation mit ING DIBA laut eigenen Angaben 20.000 Kunden generieren können, d.h. bei gesamt 30.000 Kunden kommen zwei Drittel der Kunden, und somit auch Gelder, von der Vertriebspower der Bank. Nicht anders sieht es sowohl bei LIQID als auch bei der Comdirect aus. Ich möchte den Erfolg der Fintechs hier keineswegs schmälern, aber ein Großteil der vertrieblichen Leistung ging nicht direkt von ihnen aus.

Ein schwieriges Geschäft. Bei aller Euphorie beim Thema Robo-Advisor darf man eines nicht vergessen – für die Anbieter selbst bleibt hier betriebswirtschaftlich sehr wenig übrig. Bei Kosten für den Endkunden unter 1% der investierten Summe (in den USA liegt man heute teilweise schon bei 0,25%), kann man, Stand heute, davon ausgehen, dass im gesamten deutschen Robo-Advisor Markt knapp 20 Millionen Euro Umsatz jährlich gemacht werden. Bei knapp 30 Anbietern eine sehr überschaubare Zahl. Aktuell gibt es keine genauen Zahlen für CACs (Customer Acquisition Costs) eines Neukunden eines Robos in Deutschland, ich vermute aber, dass diese bei 70-100 Euro liegen werden. Und diese Zahlen werden aufgrund des Wettbewerbs noch deutlich steigen. Freuen dürfte es die großen ETF-Anbieter, die nun einen weiteren Vertriebskanal für ihre Produkte gefunden haben.

Die Robos 2.0 sind gefragt. Der Markt wird definitiv wachsen. Ob man das prognostizierte Volumen von 35 Mrd. Euro bis 2021 erreicht, wird auch stark von der „Intelligenz" der Robos abhängen und dem Mehrwert, den sie dem Anleger bieten. Heute beschränkt sich die „Intelligenz" meist auf eine sehr starre Asset-Allokation, abhängig von der Risiko-Präferenz des Kunden – etwas, das man schon seit Jahrzehnten auch vom klassischen Banking kennt. Hier ist „Robo" nur das Synonym für eine ansprechende Website, die auch mobil verfügbar ist. Je personalisierter und „schlauer" die Vermögensverwaltung für den Einzelnen wird – auch möglicherweise in Anbetracht seiner weiteren Vermögenswerte – und diese dem Kunden auch erklärbar gemacht wird, desto größer werden die Erfolge für diese noch junge Branche sein. ✪

ZUM AUTOR

Stefan Greunz, Managing Partner der Growth Ninjas GmbH ist passionierter Netzwerker, Business Developer und Speaker. Er hat mit wikifolio.com eines der erfolgreichsten Fintechs in der DACH-Region mitaufgebaut und berät nun Corporates, sowie aufstrebende Startups bei Wachstums- und Digitalisierungs-Themen.

Finanzmarkt & Kommunikation

Social Media ist böse (wirklich).

Vor kurzem hatte ich eine meiner häufigen Gesprächsrunden mit Geschäftsführern und Vorständen. Am Anfang diskutierten wir kurz über die kommunikativen Herausforderungen der Zukunft, kamen aber von den kreativen Inhalten schnell in eine Grundsatzerklärung meiner Gesprächspartner.

Spannenderweise wird mir häufig erklärt, dass Facebook und Co der Untergang der modernen Gesellschaft und noch schlimmer, unserer Demokratie sind. Welche unglaublichen Möglichkeiten durch diese Kanäle bestehen und politische Ansichten in die falsche Richtung verändern. Mir wird erklärt, dass mit allen möglichen Inhalten und Tricks gearbeitet wird, um unsere Gesellschaft in die falsche Richtung zu steuern. Mit wenigen Worten: Social Media ist böse, ruiniert unsere Jugend, schadet unserer Medienlandschaft und gefährdet unsere Demokratie.

Das wäre nicht unbedingt neu. Der spannende Teil kommt aber meist im zweiten Teil des Gesprächs, wo es darum geht, wie man über Social Media neue Mitarbeiter findet oder seine Produkte und Dienstleistungen verkauft. Da dreht sich der Wind in einer Geschwindigkeit wie bei keinem anderen Thema. Was unsere Demokratie gefährdet, kann 10 Minuten später nicht einmal ein 5-Euro Produkt verkaufen! Bevor jetzt gleich der nächste Aufschrei kommt, nein, ich habe mir Facebook nicht gewünscht, auch nicht Snapchat. Im Übrigen gibt es auch Print- und TV-Produkte, die ich mir sicher nicht gewünscht habe. Es geht auch nicht darum, was ich persönlich ethisch inhaltlich von diesen Kanälen und Plattformen halte. Das Kommunikationsverhalten hat bereits vor vielen Jahre begonnen, sich zu ändern und ja, dem wird mit unterschiedlichsten Möglichkeiten Rechnung getragen. Es stimmt, es war noch nie so einfach, seine richtige oder auch falsche Meinung einer großen Menge an Personen kund zu tun. Das ist aber die falsche Diskussion. Es geht für Unternehmen nur um eine einzige Frage: Wie erreiche ich meine potentiellen Kunden?

Wir wissen, dass der lineare TV Konsum abnimmt und zunehmend durch Dienste wie Netflix oder Youtube ersetzt wird. Auch die Printnutzung wird schon lange von der mobilen Nutzung von Kommunikationsplattformen wie Whatsapp oder Instagram überflügelt. Obwohl wir das alles wissen, stecken wir in Österreich nahezu drei Viertel der Werbegelder in diese beiden Gattungen.

Social Media ist ja auch als Content Channel böse. Da schreibt man sich mit lustigen und irrelevanten Postings die Finger wund und die Likes wachsen nicht innerhalb von 24 Stunden. Ich stelle mir dabei immer vor, wie es wäre, wenn ich einem Redakteur einer Tageszeitung einen Artikel vorschreibe und ihm sage, er soll ihn kostenlos der Zeitung beilegen und mir nach Möglichkeit vorab sagen, wieviele Personen das lesen. Bei den Fotos sind wir offen, da darf er sich irgendein Stockfoto für den Artikel aussuchen. Schräge Vorstellung, nicht wahr?

Aber zurück zum bösen Social Media Bereich. Noch schlimmer als der inhaltliche Bereich ist natürlich der bezahlte, da wird ja wirklich, halten Sie sich fest, gegen Geld einer riesigen Anzahl von unbekannten Menschen, die vorher nicht gefragt worden sind, Werbung direkt auf Ihr Handy oder Ihren Computer eingeblendet. Weil das sehr böse ist, kostet diese Werbung natürlich viel weniger als in den oben genannten Medien.

Fake News sind keine Erfindung der Social Media Plattformen, und gleiche Rahmenbedingungen für alle waren und sind für alle Mediengattung enorm wichtig. Wer wirklich böse ist, kommt immer auf den jeweiligen Standpunkt an. Also los, entscheiden Sie sich ;-). ✪

GERHARD KÜRNER

KONTAKT

Schreiben Sie mir, wenn Sie mehr wissen wollen oder Ideen und Fragen für die Zukunft haben. gerhard@lunik2.com

Impact Investing

Impact-Investing in Reinkultur: Nepos

Heute beleuchten wir ein konkretes Beispiel zum abstrakten Begriff ‚Impact Investing'. Es zeigt auf, welche Möglichkeiten der Beteiligung es gibt, und warum es absolut Sinn macht, sich des Themas aus verschiedenen Perspektiven zu nähern. Bei 4-your-biz reden wir nicht nur über Impact Investing – wir tun es auch. Nach einer Beteiligung am zukunftsträchtigen Start-up Nepos geht es nun daran, das Unternehmen und sein Produkt in Österreich zu etablieren. Wir bieten Investoren neben der Möglichkeit über Fonds in das Thema ESG zu investieren nun auch Beteiligungsmodelle für ein absolut innovatives Produkt, das die Lebensqualität einer ganzen Generation verbessern kann.

SUSANNE LEDERER-PABST

ALEXANDRA BOLENA

Pauls Großtante und ihre Angst das Internet zu 'löschen'. Angefangen hat alles mit Pauls Großtante und ihrer Angst vor dem Internet. So machten sich die beiden Nepos-Gründer Paul Lunow und Florian Schindler auf die Suche nach einem einfach zu bedienenden ‚Seniorencomputer' der die Großtante bei den täglichen Herausforderungen unterstützt, und ihr darüber hinaus hilft, den Kontakt mit verstreut lebenden Familienangehörigen zu halten.

Aus der Not heraus – es fand sich kein Gerät, das sich an den Bedürfnissen und am ästhetischen Empfinden der älteren Generation orientiert – wurde Nepos gegründet. Seit der Ideenfindung sind mehr als drei Jahre vergangen. Mittlerweile arbeiten 20 Experten an dem Produkt, das bereits in der Entwicklungsphase intensiv mit der Zielgruppe kooperierte und laufend live getestet wurde.

Nepos – das Tablet für die Generation 65+. Nepos ist ein Tablet für die bereits etwas ältere Generation. Was ziemlich banal klingt, ist in Wahrheit ein hochkomplexes Gerät mit immensem Potential. Allein in Deutschland gibt es rund 16 Millionen Menschen, die die Vielfalt der aktuell verfügbaren Geräte und Benutzeroberflächen nicht mehr bewältigt. In Österreich kommen vermutlich noch 1,5 bis 2 Millionen Menschen hinzu. Doch wer sich in der digitalen Welt nicht zurechtfindet, wird zunehmend isoliert und unsichtbar; eine Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben wird immer schwieriger. Egal, ob es um Behördenwege oder Einkauf, Ticketbestellung oder Reiseplanung, Bankgeschäfte oder schlichtweg um Kommunikation geht – immer mehr Tätigkeiten des täglichen Lebens sind ohne Computer- Tablet- oder Smartphone-Zugang kaum mehr möglich. Das Alter birgt für viele Menschen eingeschränkte Mobilität, gleichzeitig verschwinden jedoch die nächste Bankfiliale und der Greißler um's Eck.

Hochkarätige Business Angel und Crowdfunding. Die erste Investorenriege für das smarte Gerät hat die Testphase für die fünf Prototypen finanziert, jetzt steht die Finanzierung der ersten ‚echten' Produktionsphase an. Über Genussscheine, Crowdfunding via Companisto www.nepos.de/companisto und direkte Investments sind verschiedene Beteiligungsmodelle möglich. Auf der anderen Seite geht es aber natürlich auch darum, Abnehmer für das Produkt zu begeistern. Mit einer großen deutschen Bank hat Nepos nun den ersten großen Partner an Board, der das Potential des Tablets in vollem Umfang erkannt hat: Älteren Menschen, die mit den bisherigen Onlinebanking-Applikationen überfordert sind, die Möglichkeit zu geben, ihre Geldgeschäfte wieder eigenständig zu erledigen. Das fördert nicht nur die Unabhängigkeit einer großen Zielgruppe, sondern bedeutet immense Kosteneinsparung für jede Bank.
Nepos ist Impact Investing in Reinkultur! Primär beteiligen sich Investoren an einem zukunftsträchtigen Thema – dafür winkt eine hohe Rendite – gleichzeitig tragen sie jedoch dazu bei, die Lebensqualität einer ganzen Generation zu verbessern. Voilá! ✪

ZU DEN AUTORINNEN

SUSANNE LEDERER-PABST. Die Finanzanalystin und gerichtlich beeidete Sachverständige für den Bank- und Börsebereich will nachhaltiges, sozialverträgliches Investieren stärker in den Investmentfokus Institutioneller Investoren rücken. ´

ALEXANDRA BOLENA betreut seit 2001 Institutionelle Kunden zum Thema ‚Alternative Investments'. In den letzten Jahren steht „Impact Investing" im Fokus; Lobbying für ‚Nachhaltige Investments', Wissenstranfer zu ESG/SRI und konkrete Investmentstrukturierung und –vermittlung.

4-your-biz bietet umfassende Beratung zu den Themen ‚Nachhaltigkeit' und ‚Impact Investing' speziell für institutionelle Investoren. office@4-your-biz.com

Health Bells – The Greatest Showman

„Wann ist ein Mann ein Mann?", fragte sich schon Herbert Grönemeyer. Ein Versuch, das neue Rollenbild des Mannes vor allem aus der Sicht der Wirtschaft und des Gesundheitswesens zu begreifen.

Können Sie im Flugzeug auch so schlecht schlafen wie ich? Im Gegensatz zu meiner Frau, die selbst bei ärgsten Turbulenzen ein Melatonin-getränktes „Ich mach jetzt ein bisschen die Augen zu", hinüberhaucht und neun Stunden später in Wien Schwechat weiter im Dornröschenschlaf schlummert, bin ich derjenige, der mit müden, aber immer noch wachen Augen das Movie-Programm im Flieger auswendig lernt. So geschehen bei zwei Langstreckenflügen in den letzten Wochen, die mir die Gelegenheit boten, einige Oscar-Filme nachzuschauen. Abgesehen vom großartigen Drama-Komödien-Thriller „Three Billboards Outside Ebbing, Missouri", den ich unbedingt empfehlen möchte, blieb vor allem „The Greatest Showman" hängen.

Work-Life-Balance kaputt. Hugh „Wolverine" Jackman tänzelt und singt sich in dieser Filmbiografie über den Zirkuspionier P.T. Barnum durch sämtliche Krisen- und Erfolgsmomente, die einem Gründer knapp vor dem Firmenbucheintrag nur so durch den Kopf schießen können. Mit Charisma und Macher-Qualitäten setzt er Stück für Stück seine Träume in die Realität um, um letzten Endes die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu hinterfragen. Der Zirkusdirektor entscheidet sich für eine bessere Work-Life-Balance, lernt zu delegieren (danke, Zac Efron!) und kann durch Burn-out-Prävention und ein flexibleres Arbeitszeitmodell mehr Zeit für seine Töchter und Ehefrau aufbringen. Und das alles Mitte des 19. Jahrhunderts und ohne diese neumodischen Begrifflichkeiten überhaupt zu kennen. Was eher als Stoff für die nächste seichte Liebeskomödie herhalten würde, wird hier als Gewissenskonflikt des „Greatest Showman" inszeniert und zeigt vor allem eines: Das Bild des Mannes hat sich in unserer Gesellschaft massiv gewandelt.

Kick it like Beckham. Und Schuld an allem trägt David Beckham: Seit er zu Beginn des Millenniums mit lackierten Fingernägeln, ständig wechselnden Frisuren und einem noch nie dagewesenen Körperkult den Begriff der Metrosexualität prägte, blieb kein Stein mehr auf dem anderen. Der Mann von heute ist eitel, er beschäftigt sich mit seinem Körper, achtet auf seinen Energiehaushalt, macht Yoga und plant kohlenhydratfreie Tage in seinem Food Journal ein. In Österreich werden laut Österreichischer Gesellschaft für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie rund 400 Mio. Euro für kosmetische Eingriffe ausgegeben. Das sind jährlich rund 50.000 Operationen, der Männeranteil liegt zwischen 20 und 30 Prozent – Tendenz steigend. Was Friedrich Torbergs Tante Jolesch dazu sagen würde, darf sich jeder selbst ausmalen.

Aber, aber, aber... Das neue Rollenbild des Mannes lässt sich vor allem dadurch beschreiben, dass es nicht in typische Klischees und Schubladen zu pressen ist. Es ist vielmehr – wie auch das Rollenbild der modernen Frau – eine fortlaufende Wiederholung des Wortes „aber": Erfolgreich im Beruf, aber viel Zeit für die Familie. Frauen stärken, aber selbst unbeirrt seinen Weg gehen. Wäsche waschen, aber kein Waschlappen sein. Und während sich der moderne Mann überlegt, wie er es angehen soll, wird man den Eindruck nicht los, dass er zeitgleich von der weiblichen Power links außen überholt wird: Der Anteil junger Frauen, die jährlich maturieren oder universitäre Ausbildungen abschließen, hat seit Jahren den der Männer überholt. Zwar sind Führungsfunktionen noch klassisch eher von Männern besetzt, doch auch hier kommt langsam Dynamik in die Sache. Was wir dringend brauchen – und zwar Männer und Frauen gleichermaßen –, sind Inputs aus Politik und Wirtschaft, um Gleichberechtigung auch mit Leben zu befüllen: Bezahlte Papa-Monate, flexible Arbeitszeitmodelle und ein Selbstverständnis, dass auch Männer abseits des Büros Lebensbereiche haben, die wichtig sind. Dann sollte das mit dem „Greatest Showman" auch wieder klappen. ✪

BOSKO SKOKO

SCHREIBEN SIE MIR

Männer (und Frauen), ran ans Feedbacken: bosko.skoko@kommunikationsmacherei.at
Bosko Skoko betreut als selbstständiger Kommunikationsberater Kunden aus den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit und Lifestyle.

POWERED BY
RUNPLUGGED.com

SCHLÄGEREIEN BLIEBEN AUS

Wenn Unternehmen und Aktionäre ihr Arsenal an Dirty Tricks aufbieten, sind wir in der Nahkampfzone Hauptversammlung: Brutal, skurril, aber irgendwie auch schön. Hier der Teil 1.

Text: Günter Luntsch Fotos: Soon-Min Hong

Auf der ersten Hauptversammlung und gleichzeitig dem ersten größeren Anleger- treffen dieses Jahres in Österreich herrschte **grundsätzlich gute Stimmung.** Aktuell stehen die Aktien gut, insbesondere auch die EVN-Aktie, da gab es nicht viel Grund zu klagen. Mit 47 Cents Dividende incl. Bonus kann man auch zufrieden sein. Die Sicherheitsmaßnahmen (Abtasten, Gepäckkontrolle, Ausweiskopie) erinnerten an das Betreten eines Hochsicherheitstraktes, angenehm war das keinem Anleger oder Anlegervertreter, teils reagierten sie mit Schmunzeln, teils mit Ärger, aber Verständnis hatte wohl jeder.

HV der EVN AG 18.1.2018

Von den Anwesenden ging zwar keine Gefahr aus, aber als Versorger mit vielen Einzelkunden, mit denen man teils in Streit liegt, hat man nicht nur Freunde. **Harmonisch ist offenbar nach wie vor die Beziehung von Ex-Vorstand Dr. Layr zum Unternehmen**, er saß als Gast in der vordersten Reihe, das "Ausscheiden aus privaten Gründen" wurde zwar hinterfragt, klang aber glaubhaft. Highlights des Jahres waren offenbar der besonders kalte Winter 2016/17 und der besonders heiße und trockene Sommer darauf, was zu hohen Heiz- bzw. Kühlkosten für den Konsumenten und somit zu höheren Erträgen für das Unternehmen geführt hätte.

> Von den Anwesenden ging zwar keine Gefahr aus, aber Sicherheitsmaßnahmen gab es.
>
> (zur EVN-HV)

Ein Aktionär, der von anderen Aktionären unterbrochen wurde, weil er 10 Minuten lang sprach, rief EnBW als zweitgrößten anwesenden bzw. vertretenen Aktionär nach der NÖ Landes-Beteiligungs Holding GmbH mit 91,737.986 Aktien und vor der Norges Bank mit 1,270.794 Aktien (bei insgesamt 177,927.548 ausstehenden Aktien, nach Abzug von 1,950.854 eigenen Aktien) dazu auf, ihre 54,143.400 Aktien endlich zu verkaufen, die Gelegenheit sei günstig, sie würden schönen Gewinn erzielen und bräuchten das Geld sowieso für die unterirdische Stromtrasse. Weiters fragte er nach der Schuld für den Gasunfall, wo eine unbeteiligte Frau schwer verletzt worden war, die Antwort war: eine Endmuffe sei mechanisch zerstört worden, daran sei die EVN nicht schuld, die Versicherung habe vorerst gezahlt, es würde sich noch zeigen, ob es zu einem Regress kommen würde. Weitere Wortmeldungen von Aktionären betrafen insbesondere einen Windpark, das ehemalige Kraftwerk Rosenberg (dessen Wiederaufbau aufgrund der dort besonders schützenswerten Umwelt lt. Aktionär zu einem Reputationsschaden für die EVN führen könnte), die Marketingkosten, die Sicherheit des Smart Meter (lt. EVN würde er aufgrund von Sicherheitsbedenken bislang nur als Zähler verwendet) und die vielen Bußgeldverfahren in Bulgarien (lt. EVN sei das auf den Zähleraustausch zurückzuführen, das habe sich aber ausgezahlt, der **Stromschwund** sei dadurch **stark zurückgegangen**).

Ein Aktionär wollte eine Volksbefragung bezüglich der Wasseraufbereitungsanlage Ebergassing, weil er eine Verteuerung des Wassers durch die Weichmachung desselben fürchtete. Er konnte beruhigt werden: Es gebe keine Beschwerden, die Bevölkerung wolle weicheres Wasser (statt deutlich über 30 Härtegrade solle es danach unter 12 haben), das würde Waschmaschinen schonen, und der Wasserpreis würde nicht steigen, die höhere Wasserqualität sei im Versorgungsvertrag enthalten. Schwierigkeiten gab es dann bei den Abstimmungen, es sollten die JA-Stimmen gezählt werden, aber die nicht wenigen Aktionäre im Nebenraum, die sich dort zum Plaudern bei Getränken versammelt hatten, galten als anwesend, obwohl sie von der Hauptversammlung praktisch nichts mitkriegten, da die Monitore, auf denen die Hauptversammlung in den Nachbarraum übertragen wurde, auf ganz leise gestellt waren. Also wurde auf das

altbewährte Verfahren umgestellt, wo nur die Nein- und Enthaltung-Stimmen aufzeigen, der Rest gilt pauschal als Ja-Stimmen. Im Fall der EVN bei so klaren Machtverhältnissen spielte das letztendlich ohnehin keine Rolle, ob sich doch noch ein paar kleine Ja-Sager als Nein-Sager deklarieren oder nicht. Wäre grad eine symbolische Sache. Aber wer zu einer EVN-Hauptversammlung geht, hat normalerweise nicht den kühnen Traum, mit seinem Stimmrecht die Welt zu verändern. Wer diesen Traum hat, dem sei die Ökostrom AG ans Herz gelegt, dort kann man mit ein paar Stimmen noch das Zünglein an der Waage sein, dementsprechend lange dauern dort auch Diskussion und Beschlussfassung.

HV Burgenland Holding 19.3.2018

Schön langsam beginnt die Hauptversammlungssaison. Wien schläft noch, in den Bundesländern tut sich schon einiges. "**Lohnen**" tut sich die Fahrt zur HV der **Burgenland Holding AG** nach Eisenstadt **eigentlich nicht**, wie immer dauerte die HV kaum 1 Stunde, und Fragen zu den operativen Töchtern wurden auch bei der diesjährigen HV am 16.3.2018 mit dem Hinweis zurückgewiesen, dass man eine Holding sei. Und hier in der Holding geschieht ja wirklich nicht viel. Es gibt keine Mitarbeiter, und selbst die Aufsichtsratsmitglieder sind mit 1300 Euro pro Mandat burgenländisch-genügsam. Soviel erfuhr man aber: die Energie Burgenland ist größter Windkraftanlagenbetreiber des Burgenlands. Wer schon einmal das Nordburgenland durchquert hat, kann von den riesigen Windkraftanlagenwäldern erzählen. Ja, das Burgenland ist alternativ, genauso wie einige Teile Niederösterreichs, und das ist auch gut so, schließlich weht der Wind hier gut, warum sollte man ihn nicht in elektrische Energie umwandeln?

Aktuell wird in die **Windparks Zurndorf II**, **Andau II** und **Bruckneudorf** investiert. Ich war bei der Infoveranstaltung in Bruckneudorf, Vestas bekommt die Aufträge. Wie wir den Zeitungen entnehmen konnten, hat Enercon zurzeit offenbar keine konkurrenzfähigen Anlagen, das Fertigungswerk Neusiedl See musste geschlossen werden, aber keine Sorge, Fachleute sagen, Windanlagenmonteure können sich auf andere Typen umschulen lassen, sie können also bei der Konkurrenz unterkommen, der Bedarf an Windanlagentechnikern ist nach wie vor da.

Es wurde über den zügigen Austausch der Stromzähler in Smart Meter berichtet, über den Ausbau der Windenergie, und dass die Prozesse gegen Simhandl, Lukitsch usw. im Herbst 2018 fortgeführt werden, Herr **Simhandl sei prozessunfähig**. Es sei bereits einiges Geld an die Energie Burgenland zurückgezahlt worden.

> Von Wien ins Burgenland ist es weit, da verstehe ich, dass nicht alle Hauptaktionäre kommen.
>
> (zur Burgenland Holding-HV)

Die Burgenland Holding AG hat eine **Eigenkapitalquote von 99,98%**. Praktisch der gesamte Jahresgewinn wird als Dividende ausgeschüttet, die Dividendenrendite auf Basis des aktuellen Kurses von 77 Euro beträgt angenehme 4,48%, auch der schöne **Kursanstieg** dieser Substanz- und Dividendenperle in den letzten Monaten ist durchaus gerechtfertigt. Ex-Dividende-Tag ist der 22.3.2018. Die Holding ist mit 49% an der Energie Burgenland beteiligt, 51% hält die Landesholding Burgenland GmbH. Weiters ist die Holding mit 0,99% an der CEE Stock Exchange Group beteiligt, zu der die Wiener Börse gehört.

73,63% an der Holding **hält die EVN**, mehr als 10% der **Verbund**, zwischen 5 und 10% die **Wien Energie**. Auf der HV anwesend waren 86,38% der Stimmen. Interessant. Schwänzte etwa einer der größten Aktionäre? Ok, ist ein weiter Weg, aber andere kamen auch von Wien. Der Aufsichtsratskandidat Dipl.-Ing. Peter Weinelt, Geschäftsführer von Wien Energie, nahm den weiten Weg auch nicht auf sich, um sich persönlich vorzustellen, damit zog er sich den Ärger eines Aktionärs zu, der gegen ihn stimmte. Tatsächlich war seine Bestellung nur Formsache, mit den anderen großen Aktionären wohl längst ausgemacht. Die anderen Abstimmungen verliefen einstimmig. Insgesamt waren 23 Aktionäre mit 2,591.385 Aktien anwesend. Das ist ein schöner Zuwachs an Köpfen, ich erinnere mich an die Jahre vorher, wo weniger Aktionäre gekommen sind.

Live aus Sanochemia-HV 22.4.2018

Bisserl Sonnenschein, die **Schneeglöckerl kommen raus**, aus denen das **Galantamin gewonnen** wird, das war die Einleitung des **Dr. Gerdes** auf der am 22.3.2018 um 15 Uhr stattfindenden HV.

Berichtet wurde von diversen **Verlängerungen des Patentschutzes**, die Voraussetzung für die weiteren klinischen Testphasen waren. Beim Blasenkrebsmittel gab es keine weiteren klinischen Studien, zuerst muss das Produkt auslizenziert werden. Mit etwas Stolz wurde erwähnt, dass man trotz der hohen Zinsen der Anleihe diese im Gegensatz zu manchen anderen Mittelstandsanleihen problemlos zurückgezahlt habe. Weil bis zur Rückzahlung das Geld geparkt werden musste, war die **Zinsenbelastung** dieses Jahr etwas höher, ein **Einmaleffekt**. Mit Interesse verfolge man die Forschungen um die Antitumorpeptide, es sei noch sehr früh, mit entsprechendem Risiko, aber auch die Sanochemia müsse da mitmachen.

Der Umsatzzuwachs von 5% sei auf den Bereich Humanpharmazeutika zurückzuführen, hier sei auch die Marge gestiegen. Durch die Anleihenrückzahlung sei die Eigenkapitalquote von 60,4% auf 62,2% gestiegen, obwohl das Eigenkapital wegen des Verlusts geringer geworden sei. Man schaue sich um weitere Lohnaufträge um, eventuell um ein Produkt aus dem Magnetresonanzbereich der Humanpharmazeutika. Ein Aktionär regte an, Aufsichtsratsmitglieder und Vorstandsmitglieder sollten **mehr Aktien erwerben**, die

Aufsichtsratsvorsitzende schloss sich dieser Anregung an, genauso wie der Anregung nach steuerbegünstigter Mitarbeiterbeteiligung.

Das mit den Schneeglöckerln war eine schöne Einleitung.

(zur Sanochemia-HV)

Sicherheitsbedenken bei diversen Kontrastmittel wurden angesprochen (Ablagerungen im Gehirn, von denen man aber noch nicht wisse, ob sie schädliche Auswirkungen haben), von der Europäischen Arzneimittelbehörde sei die Zulassung der betreffenden Mittel (auch der Konkurrenz) ruhend gestellt worden, in den USA nicht. Man ersetze die ruhenden Mittel 1:1 durch Cyclolux und erhoffe sich dadurch sogar einen Umsatzzuwachs. Ein anderer Aktionär fragte nach dem Haftungsbescheid über **rd. 270.000 Euro für KESt**, das Unternehmen bekämpft diesen Bescheid und beruft sich auf Verjährung.

Weiters sei es gelungen, **Patentschutz für Tolperison** in den USA zu bekommen, obwohl es den Wirkstoff in Europa schon 40 Jahre lang gäbe. Das bedeute weniger Risiko für den Lizenzpartner, in Zusammenhang mit den langjährigen Daten, die man aus Europa habe. Die Studien in den USA würden voraussichtlich 3 Jahre dauern, ab 2022 rechne man mit diesen zusätzlichen Umsätzen aus den USA.

Generell rechne man mit **steigenden Umsätzen und Gewinnen im Fünfjahresplan**, was man auch bei den Latenten Steuern berücksichtigt habe. Sanochemia sei von einer französischen Firma wegen angeblicher Verfahrenspatentverletzung verklagt worden, man habe dafür eine kleine Rückstellung gebildet, Verfahrenspatente seien nicht so wertvoll wie Wirkstoffpatente.

Hieraus resultieren auch die **hohen Rechts- und Beratungskosten**. Bedauert wurde, dass Galantamin mittlerweile ein Generikum sei. Aber es sei immer noch der beste Wirkstoff gegen Alzheimer. Dr. Gerdes musste sich gegen Unmutsäußerungen seitens eines Aktionärs verteidigen, der seit dem Galantaminhype bei Emission bei 21 Euro dabei ist. Dieser offenbar sehr gut vorbereitete Aktionär beanstandete weiters die Alvetra-Marge und bedauerte die damalige Übernahme. Hinterfragt wurde weiters die hohe Summe von **130.000 Euro für den Aufsichtsrat**, die Aufsichtsratsvorsitzende wies die Verantwortung der Hauptversammlung zu, die solche Summen beschließe.

Was mir ein Schmunzeln entlockte: Hieß ja, dass praktisch ich als Aktionär schuld an solchen Auswüchsen sei. Die **Kosten des Stimmrechtsvertreters** (4 Vertretungen heuer) wurden erfragt: rund 1.200 Euro wie im Vorjahr. 33 Aktionäre mit 6,242.836 Aktien waren anwesend. Tatsächlich gab es bei der Abstimmung über die Aufsichtsratsbezüge überschaubare 9.347 Gegenstimmen. Die HV dauerte etwa 2 1/4 Stunden. Näheres folgt in Kürze.

Wieder Logistikprobleme auf der Post-HV 20.4.2018

Eine der wichtigsten Herausforderungen bei der Organisation einer Hauptversammlung ist es, den Aktionären eine leichte Anreise zu ermöglichen und sie mit einem kleinen Frühstück in gute Stimmung zu versetzen, auf dass es eine friedvolle Veranstaltung werde. Gepflanzt oder beleidigt zu werden, das mögen Aktionäre genauso wie normale Gäste nicht. Die **vorjährige Post-HV** in der Stadthalle ist uns ja vor allem aus zwei Gründen in Erinnerung geblieben: Erstens das dumme Absperrseil, das sie gezogen haben, um eine lange Schlange ums Eck zu bilden, anstatt dass man die Wartenden auf mehrere Schlangen aufgeteilt hätte, jeder musste sich in dieser langen Schlange anstellen, auch wenn er einen Bon für ein Stück Kuchen einlösen wollte, er musste in der gleichen Schlange stehen wie diejenigen, die den Salat wollten. So ist nichts weitergegangen, viele haben ihre Bons nicht einlösen können, und plötzlich hieß es, die Veranstaltung sei geschlossen, der Raum sei sofort zu räumen, die Sicherheitsleute haben sich bedrohlich aufgebaut, das war äußerst unangenehm für die Anwesenden. Die Post-Aktie ist halt **irgendwie eine Volks-Aktie**, sehr viele Menschen sind seit Ausgabe dabei, auch vielen Mitarbeitern ist die Aktie schmackhaft gemacht worden.

Wir hatten das Angebot bekommen, gegen einen Wertbon von 10 Euro auf die HV zu verzichten.

(zur Post-HV)

Da die Organisatoren der Post-HV mit diesem großen Besucherstrom nicht umgehen können, haben wir das Angebot bekommen, gegen einen **Wertbon über 10 Euro** auf den persönlichen Besuch auf der HV zu verzichten, stattdessen den von der Gesellschaft bereitgestellten Stimmrechtsvertreter mit der Vertretung zu betrauen. Interessanterweise habe ich danach einen Brief bekommen, dass das Angebot gegenstandslos ist. Aber ich hatte sowieso vor, die HV persönlich zu besuchen. Wer einen schwachen Blutdruck hat und ihn ohne Kaffee ordentlich in die Höhe schnellen lassen will, für den war die diesjährige Post-HV am Donnerstag, 19.4.2018 perfekt. Viele Aktionäre, die die Messe Wien schon z.B. wegen der Gewinn-Messe kennen, gingen von der U2-Station Messe ins Messegebäude, wie sie es gewohnt waren. Drinnen wurden sie abgefangen und wieder hinausgeschickt, weil der Gang für eine "Privatveranstaltung" reserviert war, die Post-Aktionäre bräuchten ja nur "raus, nach rechts und dann einfach geradeaus" gehen. Rund ums Messegebäude herum, und vom Eingang Krieau dann zurückhatschen zur Halle C. Kein Problem, wir Aktionäre joggen ja gern.

Als Frühstück gab es "Ein Stück pro Person", wir konnten uns aussuchen, ob wir ein Brötchen oder eine Süßspeise wollten. Gut, wir sind eh auf Diät. Als die 1-Stück-Aktionäre sahen, dass es auch 2-Stück-Aktionäre gab, also Aktionäre mit 1 Stück Brötchen und 1 Stück Süßspeise, gab es einige freundliche Nachfragen, die beleidigend beantwortet wurden: jeder habe 2 Stück bekommen, und jeder, der behaupte, nur 1 Stück bekommen zu haben, würde lügen. Diese entbehrliche Reaktion auf freundliche Nachfrage reizte auch die friedlichsten Aktionäre, und die Stimmung war schon vor Beginn der Hauptversammlung unnötig angespannt. Noch mehr, sobald man bemerkte, dass gewisse Quasi-VIPs sich ohne Bon bedienen durften, ohne dass das beanstandet wurde. Natürlich geht die Welt nicht unter, wenn man mit 1 Brötchen abgespeist wird, aber es kommt halt schon sehr knausrig rüber. Wenn 2 Stück als Frühstück vorgesehen sind, dann sollte man diese 2 Stück allen Aktionären gleich zukommen lassen. Traurig, wenn man das nicht schafft. Dafür gab es auch die Nachfrage nach den **Kosten fürs Catering**. Das gleiche Catering wie in der Stadthalle, "Gourmet", es kostete heuer 32.000 Euro. Darin inkludiert neben Frühstück das Personal, das Mittagessen und Getränke. Über die Qualität des Mittagessens kann man nichts Schlechtes sagen, es hat gemundet. Umso ärgerlicher ist es, dass die Stimmung schon beim Frühstück zerstört wurde, nur wegen eines Stückes Süßspeise. Wegen eines einzigen extrem unfreundlichen Mitarbeiters.

Ca. 5 Stunden dauerte die HV, davon knapp 2 Stunden die Präsentation. Die Fragen betrafen vor allem die **Trennung von der Bawag** (man suche einen neuen Bankpartner, 3 seien auf der Shortlist), die Rückkehr der (besser bezahlten) Bawag-Mitarbeiter zur Post (330 würden zurückkommen, die man mit offenen Armen empfangen und in einem 2 1/2 Tage dauernden Onboarding-Prozess nach ihren Erwartungen fragen würde, die meisten würden wohl für die Post arbeiten wollen), das Job-Center (das Bild stimme nicht mehr, man habe für die früher dort abgestellten Beamten Tätigkeiten gefunden, wo sie zwar nicht kostendeckend arbeiten, aber immerhin arbeiten könnten), die Postbeamten (Durchschnittsalter nun 53,3 Jahre, sie könnten leider nicht im Zustellbereich eingesetzt werden, da diese Tätigkeit ihnen aufgrund ihrer Qualifikation nicht zugemutet werden könne), die Bezahlung der neuen Mitarbeiter (endlich "marktgerecht", die Konkurrenten UPS usw. zahlen auch nicht besser, die 30-50% über dem Markt bezahlten alten Mitarbeiter seien nur geblieben, weil sie sich einen Wechsel schlicht nicht leisten hätten können), die Fluktuation (voriges Jahr im Zustellbereich Brief mit unter 30% "nicht so schlecht"), den Prozess gegen die ARAS-Eigentümer (3,6 Mio. Euro Verfahrenskosten bisher), den e-Fuhrpark (Ersparnis bei Wartungskosten ca. 20%, würde sich ohne Förderung nicht rechnen, verschiedene Typen und Anbieter, Suche nach robusten belastbaren e-Mopeds), die Stranded Costs für den aus der Planung genommenen Standort Langenzersdorf (sechsstelliger Eurobetrag an verlorenen Planungskosten), die CO2-Zertifikate (nicht verpflichtend, aber man wolle gerne für geprüfte Klimaprojekte im In- und Ausland spenden), die IT-Kosten und IT-Sicherheit (man sei von größeren Schadensfällen verschont geblieben, weil man soviel in IT-Sicherheit investiere), Postüberfälle (zahlt sich wirklich nicht aus, bei gesamt 3 Überfällen im Vorjahr habe die Gesamtbeute 25.500 Euro betragen, alle Täter seien ausgeforscht worden, ein Großteil der Beute sei sichergestellt worden), Probleme mit den fast bargeldlosen Poststellen (aus Sicherheitsgründen), Shoepping.at (300 Händler seien angeschlossen, 800 weitere würden noch angeschlossen, es sei etwas kompliziert, weil man alles Mögliche bis hin zu den Geldwäschebestimmungen einhalten müsse), die neue Postzentrale am Rochusmarkt (man habe schöne stille Reserven dort aufgebaut; man habe einige Ankermieter, die Miete sei marktüblich, das Shopping Center sei gut besucht, der Anlauf brauche halt Zeit, das sei bei The Mall in Wien-Mitte auch nicht anders gewesen). Ein Aktionär sah im Wechsel von 3 Aufsichtsratsmitgliedern eine "politische Umfärbung". Bei den Vorstellungen der neuen Aufsichtsratsmitglieder erfuhr man von Karrieren bei Staat und staatsnahen Unternehmen, aber als Privataktionär kann man dagegen nichts machen, die Machtverhältnisse sind eindeutig: Bei "anwesenden" 887 Aktionären und Aktionärsvertretern (es wurden offenbar die Stimmkarten gezählt, physisch anwesend war meines Erachtens maximal die Hälfte, in dieser Zahl enthalten auch Dutzende Schüler als Gäste) mit 47,908.282 Aktien war die Österreichische Bundes- und Industriebeteiligungen GmbH mit 35,700.000 Aktien der alleinbestimmende Aktionär. Der zweitgrößte Aktionär war die Norges Bank aus Oslo mit 1,460.480 angemeldeten Aktien. Befremdlich die Großzügigkeit der Post AG bei der **Entlohnung der AR-Mitglieder:** Sogar für die Teilnahme an einer Telefonkonferenz gibt es 600 Euro Sitzungsgeld pro Teilnehmer. Bei physischer Anwesenheit 1.600 Euro für die "internationalen Experten" im Aufsichtsrat, 600 Euro für die inländischen. Das neben der Grundvergütung von 20.000 für normale AR-Mitglieder und 10.000 extra für normale Ausschussmitglieder. Die Location Messe Wien wurde von den Besuchern für tauglich befunden, zumindest nicht so beengt wie in der Stadthalle. Es gab pro HV-Besucher 4 Briefmarken als Aktionärsgeschenk. Voriges Jahr waren es 20 Briefmarken, aber das sei zu "großzügig" gewesen. Egal, ich verschicke eh nichts mit der Post.

Verbund-HV - nachhaltig?
24.4.2018

Die Verbund-HV am 23.4.2018 dauerte insgesamt 5 Stunden, davon entfielen nur 1,5 Stunden auf die Präsentationen, die Abstimmungsprozedur war recht kurz und unaufgeregt, der große Rest entfiel auf die zu einem großen Teil hitzig geführte Generaldebatte. Was unter anderem auch am Abdrehen des Mikrofons für einen Aktionär gelegen haben dürfte, der kritisierte, dass die geplante Salzburger 380-kV-Leitung nicht unter die Erde verlegt würde. Die Freileitung würde durch Stürme kaputtgehen. Von Seiten der Gesellschaft wurde ausgeführt, dass die Verlegung unter die Erde aufgrund der dortigen topographischen Lage das Zwölffache der

DAS COCA-COLA SYSTEM®

INNOVATIV IN ÖSTERREICH SEIT 1929.

Die Welt verändert sich und wir verändern uns mit.
So steht das Jahr 2018 ganz im Zeichen von Produktvielfalt und Innovation.
Wir werden eine große Anzahl neuer Produkte auf den österreichischen Markt bringen.
Unser Fokus liegt dabei auf der Reduktion von Zucker, Kalorien und
Verpackungsgrößen, um den Wünschen unserer Kunden noch näher zu sein.

Mehr dazu unter **www.coca-cola-österreich.at**

© 2018 The Coca-Cola Company. Coca-Cola, Coke und die Konturflasche sind Schutzmarken der The Coca-Cola Company.

Freileitung koste, außerdem würde durch die vielen Muffen Strom verloren gehen. Mit einer für den Verbund hoffentlich positiven Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts sei in den nächsten Wochen zu rechnen, so das Management. Die Verfahrenskosten für die Salzburg-Leitung seien 72 Mio. Euro, wenn ich das richtig verstanden habe. Die abgelösten **Grundstücke** seien jedenfalls **werthaltig** und verwertbar, egal wie das Verfahren ausgehe. Ein nicht zum Verbund gehörender Techniker erklärte mir später, dass ein Problem der Erdleitung vor allem das austretende Isolieröl sein könne. Meine persönliche Meinung dazu? Das Kostenargument ist nachvollziehbar, insbesondere auch spätere Reparaturen inkl. unzähliger Aufgrabungen würden wohl teuer werden. Wahrscheinlich finden es die Anrainer schade, dass ihre Gegend durch eine Hochspannungsleitung verschandelt würde. Finde ich verständlich, aber andere Gegenden haben auch Hochspannungsleitungen und sogar ganze Wälder aus **Windkraftanlagen**, die sind ohne Zweifel auch irgendwie **hässlich,** aber man gewöhnt sich daran.

Es gab größere Portionen als im Vorjahr.

(zur Verbund-HV)

Das zweite Hauptthema waren auch dieses Jahr wieder die hohen Personalkosten im Verbund-Konzern. Man war gut vorbereitet und erklärte, dass der Verbund nur deshalb so hohe Personalkosten habe, weil die Mitarbeiter vorwiegend in Österreich und Deutschland arbeiten würden, bei uns sei das **Einkommensniveau höher als in Ost- und Südosteuropa**. Wenn man (es wurde teils über den "männlichen Akademiker", teils über den "Durchschnitt" geredet, es kam für mich nicht klar heraus, auf wen sich die Aussage genau bezieht) bei der Ersten die anderen Länder abziehe, würden die österreichischen Mitarbeiter dort 142.000 Euro verdienen, bei der OMV 160.000 Euro, im Vergleich zu den 111.000 Euro im Verbund-Konzern, man habe nur 0,4% der Mitarbeiter in Rumänien. Das **EBIT/ Mitarbeiter** sei jedenfalls 2017 bei RWE 61.000 Euro, bei E.ON 72.000, bei Vattenfall 90.000, beim **Verbund 142.000**. Der Branchenkollektivvertrag NEU bedeute bereits hohe Einsparungen gegenüber dem Branchenkollektivvertrag ALT, man bemühe sich um einen Branchenkollektivvertrag NEU-NEU. Man wolle aber keine Änderungskündigungen durchführen. Meine persönliche Meinung dazu? Sicher wäre es wünschenswert, wenn wir weniger Personalkosten hätten. Andrerseits sollten wir unser Personal aber korrekt behandeln, erstens um eine Abwanderung zu verhindern (gut ausgebildete Techniker werden wohl auch woanders einen adäquaten Job finden), zweitens um unsere Reputation zu wahren (man stelle sich vor, die Zeitungen würden vor allem über Arbeitsgerichtsauseinandersetzungen mit dem Verbund schreiben), und drittens um das Betriebsklima nicht zu verderben (Existenzängste führen oft zu Mobbing mit allen negativen Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit der betroffenen Mitarbeiter).

Das dritte Thema war die "**Nachhaltigkeit**": Warum warteten während der vorjährigen Verbund-HV vor dem Austria-Center Dienstkarossen bei laufendem Motor auf die Manager? Das soll nicht sein, das wird abgestellt, so die Antwort. Warum gab es auf der vorjährigen HV extrem winzige Portionen, und ein Nachschlag wurde mit dem Hinweis verweigert, der Veranstalter habe strikt untersagt, dass ein Nachschlag gegeben werden dürfe? Es wird sich nichts ändern, es ist auch heuer nur eine Portion vorgesehen. Wer hat die Anweisung erteilt, dass statt des Nachschlags das übriggebliebene Essen wegzuschmeißen ist, und gibt es diese Anweisung heuer wieder? Keine Antwort. Was hat das Catering gekostet, wie viele Portionen wurden für dieses Geld ausgegeben? 35.000 Euro hat im Vorjahr das Catering gekostet, Stillschweigen über die Zahl der ausgegebenen Portionen. Versöhnlich war, dass heuer die **Portionen größer** waren, also den Vergleich mit einem Essen im Möbelhaus nicht zu scheuen brauchen. Zudem bemühte sich das durchaus freundliche Motto-Personal offenbar, die zu entsorgende Menge geringer zu halten, denn je näher der Buffetschluss kam, desto üppiger wurde die Portion, meinem Eindruck nach, man konnte also gambeln, einfach bis zum Schluss abwarten, mit dem Risiko, dass es abrupt zu Ende sein könnte, so war es dann auch, die Essensausgabe wurde unmittelbar nach der Hauptversammlung geschlossen, die Getränkeausgabe schon früher. Warum das überhaupt ein Thema ist? Weil erstens grob (von mir) geschätzte 70 Euro pro Person schon recht viel sind, wir kleinen Leute denken eventuell wirtschaftlicher, wenn wir speisen gehen. Wir setzen das, was wir bekommen, auch in Relation zu dem, was wir dafür ausgeben. Und was wir bestellen und bezahlen, das wird auch aufgegessen. Und nicht weggeschmissen.

Das Hauptthema des Vorstands war die **Versorgungssicherheit**, man brauche Mellach noch, man müsse zeitweise den Stromhandel unterbinden, auf dass das Netz nicht zusammenbreche, an 300 Tagen habe ins Stromnetz eingegriffen werden müssen, um es zu stabilisieren, 170% öfter als im Jahr davor. Die Instabilität gehe vor allem von Deutschland aus, das zeitweise im Süden zu viel Sonnenstrom produziere, der aufgrund fehlender Leitungskapazitäten nicht in den Norden weitergeleitet werden könne. Gleichzeitig betonte man, wie schlecht die vorgesehene Trennung des bis dato gemeinsamen Strommarkts mit Deutschland sei. Für 2018 seien 80% des Stroms gehedgt, für 2019 45%. Man gehe **von steigenden Strompreisen aus**. Die Pumpspeicherkraftwerke würden für 10 Tage reichen. Ein Verbund-Angestellter meinte auf meine Frage zur Loyalität von Verbund-Kunden, dass sie durchschnittlich 5 Jahre bleiben. Das entspricht meiner Überschlagsrechnung nach etwa 10% Fluktuation pro Jahr. Was verkraftbar wäre, im Hinblick darauf, dass man Neukunden 4 Gratismonate schenkt. Das und der billigere Strom z.B. für Großabnehmer führt dazu, dass der Verbund 3 Cents pro kWh als durchschnittlichen Umsatz macht, während der Konsument, sofern er kein Neukunde ist, rund 5,5 Cents ohne Umsatzsteuer zahlen muss.

Ich denke, es waren etwa **zwei HAK-Klassen**, die als Gäste

anwesend waren. Ich freute mich schon darauf, sie für ihr Interesse an der echten Wirtschaft und Börse zu preisen, aber leider verließen sie alle kurz nach den Präsentationen schon den Saal. Schade. **Nichts wird es mit einer neuen Generation Aktionäre.** Ich zu meiner Zeit hätte mich gefreut, auf eine HV eingeladen zu werden, ich hätte das ganz sicher bis zum Ende ausgekostet, so etwas bekommt man in diesem Alter ja wohl nur einmal geschenkt.

Nach den Präsentationen waren 524 Aktionäre mit insgesamt 304,187.048 Aktien anwesend, 87,55% des Grundkapitals. In dieser Zahl enthalten wohl die vielen Fonds, die sich vertreten ließen. Die Republik Österreich war mit 177,182.000 Aktien vertreten, die EVN mit 43,881.760, die Wiener Stadtwerke mit 40,685.821, die Tiwag mit 28,549.755, Wienenergie mit 5,499.526, DJE Investment mit 1,178.640, die Norges Bank mit 1,032.842. Größter Pensionsfonds war mit 74.338 Stück das California Public Employees Retirement System. Aufsichtsratspräsident Roiss verlangte, die Fragen kurz und präzise zu stellen und bat, sich an einen Zeitrahmen von 5 oder höchstens 10 Minuten zu halten, ein akustisches Signal wies die Redner darauf hin, dass die Redezeit zu Ende ist. Roiss wollte das ausdrücklich nicht als Anordnung einer Redezeitbeschränkung verstanden wissen. Mir fiel kein Redner auf, der diese Zeit überschritt. Eine spätere erneute Wortmeldung war zulässig. Zur Abstimmung waren bei nur noch spärlich gefülltem Saal noch 275,117.319 Aktien anwesend, 79,19% des Grundkapitals, es dürfte also nicht nur Kleinaktionären das Sitzfleisch für 5 Stunden HV gefehlt haben. Die **Zustimmungsquote variierte von 99,97% bis 99,99%.**

SBO-HV: Robin Hood in Ternitz Forest 25.4.2018

Um es gleich vorwegzunehmen und keinen falschen Eindruck zu erwecken: Die SBO-HV am Dienstag, 24.4.2018 war wirklich eine **gelungene Veranstaltung**. Es hat einfach alles gepasst. Im einzigen Disput, der aber höflich geführt wurde, ging es um unbeteiligte Dritte, nämlich um die gekündigten Arbeitnehmer. Ansonsten war die Stimmung außerordentlich gut. Der Gesellschaft geht es ja jetzt besser, die dürren Zeiten sind vorbei. Kein Tag für Kuponschneider, einen Essenskupon auf der Stimmkarte suchte man vergeblich. Brauchte man einfach nicht: jeder konnte sich etwas nehmen, und am Schluss war es einfach aus. Disziplinierung der Aktionäre nicht nötig, es ging auch so gesittet zu. Großes Lob an das Catering CASA DEL VINO mit dem freundlichen Personal, das extra für uns aus Wiener Neustadt angereist war.

Man sprach über die **durchtauchte lange Krise** und freute sich, dass sie nun vorbei sei, dass man durch Überstundenabbau und Kurzarbeit viel wertvolles Personal behalten habe können, das aber nur in Österreich, in anderen Ländern gebe es so ein staatlich gefördertes Kurzarbeitsmodell nicht, die amerikanischen Arbeitskräfte würden sowas auch nicht wollen, das sei diesbezüglich ein anderer Kulturkreis, man habe während der Krise und den notwendigen Produktionspausen **Restrukturierungen** durchführen können, die man in Zeiten guter Auslastung nicht durchführen hätte können, es habe einige Werkszusammenlegungen gegeben, keinen Verlust an Kapazitäten, die Maschinen seien in die weiterbestehenden Werke gebracht worden.

> Der Notar erklärte die Notwendigkeit von 1,8 Frauen, aufgerundet auf 2 Frauen.
>
> (zur SBO-HV)

Ein Aktionär fragte, warum die Eigentümer die 68% an **Downhole Technology** so billig verkauft hätten, warum sie sich zum Zeitpunkt des Verkaufs nicht vorstellen haben können, dass bald so unvorstellbar gute Zahlen geliefert werden. Das konnte man von Seiten der SBO nicht beantworten, wohl aber, dass die guten Ergebnisse zu einer höheren Bewertung der Call/Put-Option führen würden, man würde für die restlichen 32% also mehr zahlen müssen. Gleichzeitig freute man sich, dass die 68% mehr wert geworden seien, darin seien jetzt 200 Mio. Euro stille Reserven enthalten. Warum es durch die Neubewertung der 32% Minderheitsanteile jetzt zu einer einmaligen **nicht cashwirksamen Abschreibung** kommen musste, **verstanden wohl trotz bemühter Erklärungen einige Aktionäre nicht.**

Ein sozialer Börsianer, nennen wir ihn R.H. (Robin Hood) trat vehement **gegen die Erhöhung der Aufsichtsratsbezüge** auf, das sei nicht gut für die Optik, wenn man in erst kurz zurückliegenden Zeiten der Krise mehr als 300 Mitarbeiter gekündigt habe. Seitens des Podiums wurde versucht, zu beruhigen, dass das ja nur Nettoveränderungen seien, es habe auch Neuaufnahmen gegeben, und konzerninterne Kündigungen und Wiedereinstellungen in einer anderen Konzernfirma seien da auch enthalten, diese Angaben im Geschäftsbericht seien den gesetzlichen Anforderungen geschuldet und würden in Wirklichkeit nichts aussagen. Was das Unverständnis noch verschlimmerte. Genauso wie die Aussage, dass die bisherigen Aufsichtsratsbezüge "nicht zumutbar" seien, angesichts der Verantwortung, die man als Aufsichtsratsmitglied zu tragen habe. Im ATX-Durchschnitt würde ein AR-Vorsitzender 50.000, der Stellvertreter 30.000 und ein einfaches AR-Mitglied mehr als 25.000 Euro verdienen. SBO wolle nur 30.000 für den AR-Vorsitzenden, 20.000 für jedes andere AR-Mitglied inkl. Stellvertreter. Plus 1.000 Euro pro Sitzung für jedes Mitglied. **Plus 0,25 Promille vom Ergebnis nach Steuern**. Was einen weiteren Aktionär zur Äußerung veranlasste, eine Beteiligung am Ergebnis bedeute korrekterweise **auch eine Beteiligung am Verlust des vergangenen Geschäftsjahres**, was aber vom anwesenden Notar mit dem Hinweis weggewischt wurde, dass es klar sei, dass damit **nur ein positives Ergebnis** gemeint sei. Nun kann man über die Höhe der AR-Vergütung geteilter Meinung sein, unverständlich aber ist für mich, dass bei sehr volatilen Ergebnissen der Aufsichtsrat mehr profitiert als bei konstanten, denn es wird nicht der Gesamtzeitraum der

AR-Tätigkeit betrachtet, sondern nur das einzelne positive Jahr: Wenn einem Verlust ein Gewinn in gleicher Höhe im nächsten Jahr folgt, gibt es den Bonus. Der meinem Empfinden nach in solchen Fällen nicht zustehen sollte. Aber dank der Formulierung "Beteiligung am Ergebnis" kann das eventuell eh zu Rechtsstreitigkeiten führen. Obwohl uns versichert wurde, dass der Kapitalmarkt durch die zuletzt hohen Kurse der SBO-Aktie signalisiere, dass er eine Erhöhung der AR-Bezüge wolle, gab es nur 7,636.304 Stimmen (64,11%) Zustimmung bei 4,274.981 (35,89%) Ablehnung. Das sollte zu denken geben.

Dank des neuen Frauenförderungsgesetzes konnte die Funktion eines AR-Mitglieds nicht verlängert werden, die Ausführungen des Notars zur Notwendigkeit von "1,8 Frauen, aufgerundet auf 2 Frauen". im Aufsichtsrat führte zu Gelächter. Es musste offenbar jemand gefunden werden, der die Schnittmenge aus "Frau" und "Familienmitglied" bildet. Grundsätzlich gefällt mir so ein gesetzlicher Eingriff in die ohnehin sehr bescheidenen Rechte der Aktionäre nicht. Frau Mag. Zimmermann kann nichts dafür, ich bin nach Studium ihres Lebenslaufs zuversichtlich, dass sie das scheidende Aufsichtsratsmitglied vollwertig ersetzen kann. Trotzdem schaut das irgendwie nach "Quotenfrau" aus, und das tut ihr sicher weh. Die Abstimmung war ein Desaster: 8,887,365 JA-Stimmen (74,33%) standen 3,037.712 (25,27%) NEIN-Stimmen gegenüber. Das ist ein doch unüblich hoher Anteil an NEIN-Stimmen.

Auch die Abstimmung über den **Abschlussprüfer** ging auffällig aus, ich kenne die Gründe dafür nicht: 10,596.907 JA-Stimmen (88,86%) gegenüber 1,328.170 NEIN-Stimmen (11,14%). Der **Aktienrückkauf** (1 - 300 Euro pro Aktie) dagegen wurde mit 11,906.685 JA-Stimmen (99,96%) zu 5.041 NEIN-Stimmen (0,04%) abgesegnet. Zu Beginn der Generaldebatte waren 386 Aktionäre mit 12,235.839 Stimmen (76,47% des Grundkapitals) anwesend. Ein bisserl politisch muss ich werden, da **Frau Dr. Ederer** das Pech hat, von vielen Menschen auch nach so vielen Jahren Rückzug aus der Politik noch als Repräsentantin der SPÖ wahrgenommen zu werden: Niederösterreich ist schwarz, die Stahlstadt Ternitz ist rot, aber man sollte sich auf sozialdemokratischer Seite darauf einstellen, dass es unter den Aktionären Menschen gibt, die sich für die Arbeitnehmer ihrer Gesellschaft einsetzen, und diesbezügliche starke Wortmeldungen kommen wirklich nicht selten vor. So ist er nun einmal, der österreichische Privataktionär mit Herz. Macht ihn Euch lieber zum Freund!

Semperit-HV: zum Weinen
26.4.2018

Niemand konnte damit rechnen, dass der Kren als Beilage zum Paarl Frankfurter so frisch war, meine Augen waren voller Tränen. Aber natürlich hätte ich auch Ketchup oder Senf wählen können. Meine Schuld, also keine Beschwerden: die Frankfurter schmeckten so, wie Frankfurter schmecken sollten. Dazu gab es Mineralwasser, Saft oder Kaffee. Auf dieses Wertpapier musste man gut aufpassen, es hätte nur zu leicht verloren gehen können, dieses kleine Berechtigungsmarkerl fürs Menü. Zur Auswahl hätte es auch "Penne" gegeben, also Nudeln.

Wer konnte damit rechnen, dass der Kren zum Paarl Frankfurter so frisch ist?

(zur Semperit-HV)

Die Hauptversammlung der Semperit AG am 25.4.2018 im TechGate war vor allem getragen von Wortmeldungen zum **Abgang von Fahnemann**, zum Ende des thailändischen Joint Ventures und zum **eventuellen Versagen** auch des **Aufsichtsrats**. Angemeldet waren 13,592.537 Aktien, davon gehörten 11,145.917 Aktien der B & C Semperit Holding GmbH, die Kräfteverhältnisse waren also schon von Beginn an klar. Nachdem es am Anfang Dankesworte an den scheidenden Aufsichtsratsvorsitzenden **Veit Sorge**r gab, musste er sich danach den Vorwurf anhören, er habe den Vertrag von Fahnemann mehrmals verlängert und erst **zu spät reagiert**. Während das Podium die Aktionäre eindringlich dazu aufrief, dass ihnen der Ernst der Lage bewusstwerden möge, konnte der Aufsichtsrat dem Vorschlag nach Reduktion der Bezüge nichts abgewinnen, man orientiere sich an internationalen Bezügen und habe einen "sehr engagierten Aufsichtsrat".

Die Präsentation dauerte zwei Stunden. Es gab sehr interessante Fragen, in denen teils höflich verblümt vorgetragene Vorwürfe mitschwangen, teils abwägend vorsichtig geäußerte Vorwürfe und teils direkte und unverblümte Vorwürfe, die ich hier nicht wiederholen will/kann, weil sie hart an der Grenze zur Kreditschädigung waren, der Herr mit Nahebeziehung zu Semperit und offenbar (ehemaliger?) Du-Freund des Aufsichtsratsvorsitzenden traute sich, sie zu äussern. Diese Vorwürfe wurden meines Erachtens ausreichend und allgemeinverständlich beantwortet, sodass für mich als Aussenstehendem so **ziemlich alle Vorwürfe geklärt** scheinen. Im Wesentlichen ging es darum, dass der Aktionär beanstandete, dass die Ära vor Fahnemann dauernd schlechtgemacht worden sei, und nun stelle sich heraus, dass das die besten Jahre gewesen seien, mit der höchsten Wertsteigerung, während unter Fahnemann die Expansionsstrategie zum Scheitern geführt habe. Nachdem der Aufsichtsratsvorsitzende anfangs wohl einen argen Fehler machte, indem er von "aufklärungsbedürftigen Missständen, die entdeckt wurden, aus denen der Gesellschaft aber kein Schaden entstanden ist" sprach, musste er später die Wahl Fahnemanns und dessen Expansionsstrategie gegen die Angriffe verteidigen. Wir erfuhren jedenfalls, dass man Herrn Fahnemann 1,862 Millionen für die Abgeltung seiner restlichen Ansprüche inkl. Ablöse der restlichen Laufzeit seines Vertrags, aber durch Verhandlungen eh "nicht das Maximum" gezahlt habe. Das Aktionariat konnte schwer verstehen, warum man dann vorschlug, Fahnemann die

Entlastung zu verweigern. Der Aufsichtsratsvorsitzende milderte die Vorwürfe später ab, es seien Fahnemann keine strafrechtlichen Vorwürfe zu machen, man befinde sich auch nicht in einem Gerichtsverfahren gegen ihn, vielmehr fühlte sich der Aufsichtsrat "uninformiert" und "fehlinformiert". Die Kosten des 200.000 Euro teuren anwaltlichen Gutachtens, das ihn entlaste, seien von Fahnemann bezahlt worden. Daher sei der Gesellschaft kein Schaden entstanden. Laut dem AR-Vorsitzenden habe man durch die Auflösung des Vertrags "eine Lösung gefunden", diese diene auch dazu, dem neuen Vorstand "den Rücken freizuhalten" für den notwendigen Transformationsprozess. Die Verhandlungen mit Fahnemann seien "nicht durch Gehässigkeit geprägt, sondern sachlich unterlegt" gewesen, man sei "korrekt und professionell" vorgegangen.

Die **Frauenquote sei erfüllt,** da der Betriebsrat 50% weibliche Mitglieder in den Aufsichtsrat entsendet hätte, somit konnte man Männer zur Wahl aufstellen. Dr. Rasinger sah darin eine **Abhängigkeit vom Betriebsrat.** Ein weiteres Thema waren die 150 Millionen Hybridkapital, die Semperit von der B & C abrufen könne, das Bereitstellungsentgelt von 1,75% und die Zinsen von **5,25% wurden als zu hoch empfunden** und von einem Aktionär sogar als "Untreuehandlung" und "verdeckte Ausschüttung" bezeichnet. Für Dr. Rasinger war zumindest unverständlich, warum man eigene Aktien zurückkaufen wolle, wenn man gleichzeitig Eigenkapital brauche und das zu so schlechten Konditionen aufnehmen müsse. Weiteres Thema waren die hohen Beratungskosten und die Suche nach einem Transformationsoffizier, Dr. Rasinger war der Meinung, im Vorstand sollten Experten sitzen, dann würde man nicht so hohe Kosten für externe Berater aufwenden müssen, und auch die Restrukturierung sei Vorstandsangelegenheit, dafür brauche man keinen Offizier. Die Frage nach den Kosten dieses Offiziers konnte nicht beantwortet werden, da man ihn erst suche und noch nicht genau wisse, was der machen könne. Die Parameter für die variablen Bezüge 2017 und 2018 seien laut dem Aufsichtsratsvorsitzenden noch nicht ausverhandelt, er könne auch nichts dafür, dass das so lange dauere, Dr. Rasinger bezeichnete das als "Blindflug". Dann gab es noch die Frage, wofür man die Singapur-Holding brauche. Antwort: Der weltweite Vertrieb erfolge von diesem Standort. Auch der Vorstandsvorsitzende sprach von einer zu komplizierten Organisationsstruktur für ein Unternehmen dieser Größe. Weiters kam der Vorwurf, dass nur B&C-Leute im Aufsichtrat sitzen würden, aber kein Kleinaktionärsvertreter. Wegen des laufenden Transformationsprozesses wurde "der Ergebnisausblick ausgesetzt". Ein Thema war auch die angeblich veraltete IT, man sei noch nicht auf dem neuesten Stand, habe einiges vor, aber zur Zeit wichtigeres zu tun, der Datenschutz sei jedenfalls gewährleistet.

Flughafen-HV: unaufgeregt
3.5.2018

Ich fuhr nur eine Strecke mit dem CAT und hatte einen freundlichen Schaffner. Bei der Hinfahrt zur Flughafen-HV am 2.5.2018, so hörte man, gab es in einem Zug einen Schaffner, der Beweise dafür verlangt haben soll, dass man Aktionär ist. Eine schlimme und peinliche Sache, wenn sich **Aktionäre wie Schwarzfahrer** vorkommen müssen. Unsere Aktien waren vorab hinterlegt, warum sollte man da noch extra Papier ausdrucken? Sinnlose Papiervergeudung. Ich hätte gehofft, dass auch der allerletzte Schaffner versteht, was in der Einladung zur HV steht: "Teilnehmer an der 30. Hauptversammlung der Flughafen Wien AG ist es möglich den CAT (Bahnhof Wien Mitte, 1030 Wien) an diesem Tag kostenlos zu nutzen. Bitte geben Sie dem Schaffner Bescheid, dass Sie zur Hauptversammlung der Flughafen Wien AG kommen." Gut, dass man auf andere Aktionäre zählen konnte, die im gleichen Zug saßen: Einer hatte seine Depotbestätigung auf Papier mit und konnte beweisen, dass er mehr als 1 Aktie hat. So konnte er eine weitere Person zur Mitfahrt einladen. Aber so sollte es natürlich nicht ablaufen. Schade. Auch die Information am CAT-Schalter in Wien-Mitte lautete eindeutig: "Sagen Sie einfach dem Schaffner, dass Sie zur Hauptversammlung fahren."

Als zweiter kleiner Wermutstropfen kam das **Buffet** zur Sprache: warum es nur 1 Stück Süßgebäck pro Person gab. Ein Aktionär z.B. kam gerade direkt von der Arbeit, er hätte auch noch ein zweites Stück vertragen. Die kurze, gute Wortmeldung: Es gehe nicht ums Essen, sondern um "die Message dahinter", wenn man gerade hier so sparsam sei. Antwort vom Podium: man habe aus Sparsamkeitsüberlegungen das Buffet reduziert, außerdem sei voriges Jahr soviel übrig geblieben, trotz Essensbons, und schließlich sei es Nachmittag, da könne man annehmen, dass die Aktionäre eh schon zu Mittag gegessen hätten. Aus anderer vertrauenswürdiger Quelle erfuhr ich dagegen, dass voriges Jahr eh nichts übrig geblieben sei. Wie sollte das auch geschehen? Der Veranstalter hat Erfahrungswerte, welche Aktionäre wirklich kommen, das kann man relativ gut planen, mit einem kleinen Sicherheitspuffer, falls man sich irrt. Mehrere Fonds haben oft einen gemeinsamen Vertreter, die AG bzw. das Hauptversammlungsservice wird davon im Vorfeld informiert. Physisch anwesend sind nur die Privatpersonen und ein paar Vertreter von Großaktionären und Fonds. Nach der Präsentation (1 h 10 Minuten) wurde eine Zahl von anwesenden Aktionären und Vertretern von 251 genannt, die 77,959.341 Aktien (92,8%) repräsentieren. **Größter anwesender** bzw. vertretener Aktionär war **Airports Group Europe** S.A.R.L. aus Luxemburg mit 33,432.000 Stück, danach kamen NÖ Landes-Beteiligungs Holding GmbH und Wien Holding GmbH mit jeweils 16,800.000 Stück, viertgrößter Aktionär war Flughafen Wien Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung mit 8,400.000 Stück, fünftgrößter die ERSTE Asset Management GmbH mit 687.225 Stück, sechstgrößter Norges Bank mit 593.980 Stück. Es gab weitere Fonds mit sechsstelligen Aktienpaketen, die meisten Fonds hatten

fünfstellige Pakete, der größte Privataktionär war meinem Überblick gemäß vierstellig. Wie viele Privatanleger wollen denn in Aktien investieren, wenn ihnen in Gewinnjahren der Fiskus einen großen Teil abnimmt, in Verlustjahren bleiben ihnen die Verluste alleine?

Es geht nicht ums Essen, es geht um die Message dahinter.

(zur Flughafen-HV)

Aber nun zu wichtigerem, **Präsentation und Generaldebatte:** Die Lufthansa-Gruppe habe den Ausfall der Air-Berlin-Gruppe mehr als kompensiert, leider müsse man jetzt "Incentives" geben, der Durchschnittserlös pro Fluggast sei somit geringer, die Air Berlin sei dagegen ein Vollzahler gewesen. Der Verkehr vor allem zu den Destinationen Ägypten und China sei stark gewachsen. Wizz-Air habe man in Kosice verloren, dafür habe man sie für Wien gewonnen. Man bekomme laufend und recht kurzfristig neue Kunden, insbesondere im Sommer zeichne sich ein Zuwachs ab. Man sei gespannt, wie viele Flüge Laudamotion bringen wird. Über die Halbierung der Ticketsteuer freue man sich, man hoffe auf eine gänzliche Abschaffung. Der Flugverkehr finanziere seine Infrastruktur ausschließlich selbst, gänzlich ohne Förderungen durch den Steuerzahler. Ein Aktionär bemängelte, dass die nachgelagerte Infrastruktur nicht für so viele Low-Cost-Touristen geschaffen sei, die der Flughafen ins Land bringe, dem wurde entgegnet, dass in Wien z.B. Airbnb stark wachse, man könne so viele Touristen durchaus unterbringen. Von 15,8 Mio. Euro für Grundstückskäufe seien 11 Mio. Euro für 22 Hektar östlich des Flughafens aufgewendet worden, eine ehemalige, nun sanierte Deponie. Der nun gut ausgebaute Öffentliche Verkehr setze das Geschäft mit den Parkplätzen unter Druck, dieses bringe trotzdem schöne Erträge. Die Aussichtsplattform habe (erinnerlich) 150.000 Eintritte verzeichnet. Mit der nun positiven Entscheidung zur dritten Piste sei man trotz zusätzlicher Anforderungen zufrieden, man werde wohl nicht berufen. Wegen der Konditionen eines 25jährigen Darlehens, wo man jedes Jahr 25 Mio. Euro zurückzahle, sei man in Rechtsstreit, 4,9% seien einfach zu hoch, man könne nichts verlieren, grad die Verfahrenskosten. Einen weiteren Rechtsstreit gäbe es immer noch, den gegen einen großen Ex-Mieter, dieser Rechtsstreit würde in den USA ausgetragen. **Das Cargocenter würde ausgebaut**, man wolle hier Pharmahandling mit 3 Temperaturen anbieten. Ein drittes Hotel solle gebaut werden, ein Low-Cost-Hotel, man lade Interessenten ein, Angebote zu legen. Ein Gesundheitszentrum sei geplant, mit 20 verschiedenen Fachärzten zum Kassentarif, damit der Standort einen Aufschwung erlebe. Man sei einer der größten Fotovoltaikanlagenbetreiber Österreichs und werde bald an der Spitze sein. Der geringe Streubesitz war noch ein Thema, wegen des geringen Freefloats würden viele Fonds hier nicht investieren. Meine Meinung dazu: Es sind eh so viele internationale Fonds an Bord, wir brauchen **mehr österreichische Privatanleger**!

S-Immo-HV: High Noon
4.5.2018

Gleich zu Beginn muss ich mich entschuldigen, dass ich unmöglich alle Einzelheiten der HV am 3.5.18 erzählen und insbesondere die Stimmung rüberbringen kann, der Platz hier reicht nicht aus. Es begann alles ganz **friedlich mit gutem Kaffee** (zur Auswahl gab es noch Fruchtsäfte und Tee) und dazu Süßspeise nach Wahl (theoretisch unlimitiert, aber ich denke, nach etwa 3 Stück war der Zuckerspiegel im Blut für die meisten Aktionäre hoch genug) und einer angeregten **Diskussion mit dem Kellner über die Börse insgesamt,** er hält die Besteuerung von Kapitalerträgen in Österreich für viel zu hoch, insbesondere, da man trotz der hohen 27,5%igen Steuer und der Nichtabsetzbarkeit von Spesen Gewinne eines Jahres nicht einmal mit Verlusten aus anderen Jahren ausgleichen kann. Das konnte uns aber den Appetit nicht verderben, wir Aktionäre haben uns damit abgefunden, dass wir vor allem für den Staat arbeiten, wir erfreuen uns an den Kleinigkeiten, die das Leben schönmachen, also z.B. über den guten Kaffee und das wirklich schöne Ambiente. Das Marriott geht offensichtlich gut, man sah dort auch andere Veranstaltungen, man sah volle Friseursalons und einen vollen Restaurantbereich im Erdgeschoß. Und das Schönste: Das **Marriott gehört etwa zur Hälfte uns S-Immo-Aktionären**, wie ich vorgestern berichtet habe. Die Bewertungen der einzelnen Objekte werden im Geschäftsbericht nicht aufgeschlüsselt, insgesamt werden die österreichischen Immobilien der S-Immo mit 410,9 Mio. Euro bewertet. Davon der Marriot-Anteil mit einem "dreistelligen Millionenbetrag".

Die **größten Aktionäre auf der HV** waren ohne Gewähr (sie waren teils mit mehreren Depots angemeldet, ich hab die größten zusammengezählt, es kann theoretisch sein, dass jeweils kleinere Stückzahlen übersehen wurden): Theos GmbH 6,832.561 Stück, Pavus Immobilien GmbH & Co KG 5,353.425 Stück, Everest Investment GmbH & Co KG 2,443.770 Stück, Signa 2018 Eins GmbH 4,869.681 Stück, ERSTE Sparinvest Kapitalanlage GmbH 6,249.312 Stück, ERSTE Asset Management GmbH 2,442.078, Norges Bank 1,835.060. Danach kamen mit auch noch hohen Stückzahlen Vanguard und andere Institutionelle.

Bei der Präsentation freute sich das Podium noch über 1,2 Mio. m2 Nutzfläche, über knapp 95%igen Vermietungsgrad, über 700 Mio. Euro Verkaufserlöse in den letzten beiden Jahren, über das Ende der Genussscheine und somit in Zukunft höhere Ergebnisse, über die gute Mieterstreuung nach Nutzungsarten und Regionen, über 300 Mio. Euro andere finanzielle Vermögenswerte, das seien **mehr als 5% an CA-Immo und mehr als 10% an Immofinanz**. Ausdrücklich betont wurde, dass das eine "reine Finanzinvestition" (wohl um klar zu kommunizieren, dass die Genussscheininhaber nicht an der Wertsteigerung teilnehmen können) mit erfreulichen 3% Dividendenrendite sei, mit der man per Jahresultimo mit 40 Mio. Euro im Plus sei, bis dato mit 50 Mio.

Nach 1 Stunde und 35 Minuten begann die Generaldebatte. Ein Aktionär bedauerte, die stabilen Kernaktionäre ERSTE

und VIG verloren zu haben, nun herrsche eine **gewisse Verunsicherung**. Auch beanstandete er, dass eine AR-Kandidatin nicht von sich aus verraten hat, in welchen Aufsichtsräten sie bereits Mitglied ist, Flughafen Wien und Wien-Holding seien ja keine Schande. Weiters ärgerte er sich, dass die Genussscheininhaber ein gutes Geschäft gemacht hätten, auf Kosten der Gesellschaft und der Aktionäre, laut dem Aufsichtsratsvorsitzenden stünde den Genussscheininhabern das aber zu, sie seien auch Anleger, mit vertraglichen Rechten. Dass die Genussscheininhaber in Zukunft nicht mehr an den Ergebnissen partizipieren können, deswegen würden die **Genussscheine ja abgelöst.** Positiv erwähnte der Aktionär die Investor-Relations-Dame als "Augenweide".

Ein bissl Aufruhr unter den Frauen, sonst alles gut.

(zur S Immo-HV)

Ein weiterer Aktionär fragte, warum es die VIG als indirekte Besitzerin eines großen S-Immo-Aktienpakets nicht der Mühe wert gefunden habe, bei den anderen großen Immofirmen des Landes nachzufragen, ob sie das Paket wollen, nun würde Pecik von der Wertsteigerung binnen weniger Wochen profitieren, da die Immofinanz nun 20 Euro zahle. Zumal Dr. Simhandl, der Aufsichtsratsvorsitzende der S-Immo, auch im Vorstand der VIG sei. Er sah das Aufsichtsratsquotengesetz als "männerdiskriminierendes Gesetz" und fragte insbesondere nach den Qualifikationen der AR-Kandidatin, die bereits AR-Funktionen beim Flughafen Wien und bei der Wien Holding hat. Dass "sehr attraktive Damen" vorgeschlagen würden, das sei kein sachliches Kriterium. Der Lebenslauf sei ein "Kaszettel". Er bemängelte, dass das eingetreten sei, was er geahnt habe: dass AR-Funktionen nur mit gut vernetzten "Goldröcken" besetzt würden. Es gab einen **Aufruhr unter den Frauen** im Publikum, und es gab Zustimmungsbekundungen, als der Aufsichtsratsvorsitzende die in seinen Augen altmodische Auffassung des Aktionärs bedauerte, dass Frauen nur in den Aufsichtsrat gewählt würden, weil sie Frauen seien. Die Kandidatinnen seien aufgrund ihrer "sehr spezifischen rechtlichen Expertise, die wir natürlich auch brauchen" ausgewählt worden, mit Frausein habe das überhaupt nichts zu tun, die beiden freiwillig ausscheidenden AR-Mitglieder müssten selbstverständlich ersetzt werden.

Ein anderer Aktionär wollte wissen, wie viele Aktien an CA-Immo und an Immofinanz die S-Immo nun tatsächlich besitze, und um wieviel die gekauft worden seien, die Antwort darauf wurde mehrmals verweigert, bzw. man hat sich herausgewunden. Die Stimmung wurde dadurch nicht besser, der Aktionär wurde sogar laut, was man von ihm gar nicht gewohnt ist, offenbar fühlte er sich nicht ernstgenommen. Der Verkauf des **OMV-Gebäudes im Viertel Zwei** kam noch zur Sprache, das bisher eine schöne Miete von 8,9 Mio. Euro im Jahr gebracht hätte, laut Auskunft vom Podium sei das Gebäude auch schon 7-8 Jahre alt, man müsse mit Nachverhandlungen durch den Mieter rechnen, damit müsse sich jetzt der Deka-Fonds als neuer Eigentümer (nach einem Bieterverfahren) auseinandersetzen, man habe einen exorbitant hohen Preis für das Gebäude erzielt, über den Stillschweigen vereinbart worden sei. Anmerkung: Laut über Googlesuche auffindbaren Pressemeldungen habe S-Immo 75 Mio. Euro mehr als die Anschaffungskosten lukriert.

Nach vielem Hin und Her nannte man **"knapp unter 12%" als Beteiligung an Immofinanz und "bissl über 6%" als Beteiligung an CA-Immo**. Ein Vertreter eines größeren Aktienpakets (250.000 Stück offenbar) monierte die vorgeschlagene Abschaffung der im §13 der Satzung verankerten 15%igen Stimmrechtsbeschränkung, die dem Minderheitenschutz dienen solle, weil man ansonsten mit 29% bei durchschnittlich 50%iger Anwesenheit eine bequeme einfache Mehrheit habe. Dass vom Podium behauptet wurde, niemand von außen habe einen diesbezüglichen Wunsch an die S-Immo herangetragen, das sei ihnen zufällig einfach so eingefallen, damit machte es sich keine Freunde, man spürte, dass kaum jemand dieser Aussage Glauben schenken wollte. Dr. Rasinger weigerte sich, über die Entscheidungsfindung im Aufsichtsrat zu sprechen, "Sitzungsgeheimnis".

Nachdem das Aktionärsvolk zum Buffet eingeladen worden war und sich das Saalpublikum stark dezimiert hatte, waren bei Beginn der Abstimmung noch 341 Aktionäre mit 34,234.970 Aktien im Saal. Die gesamt 14,629.756 Stimmen von Everest, Paves und Theos wurden als der Stimmrechtsbeschränkung unterliegend qualifiziert, sie durften nur 10,037.576 Stimmen abgeben. Es gab bei das Kapital betreffenden Punkten, die der Dreiviertelmehrheit unterliegen, zwei Stimmenkreise, einmal wurden alle Stimmen gezählt, und dann nur die um die Beschränkung reduzierten. Es war bei diesen Punkten einfache Stimmenmehrheit und Dreiviertelkapitalmehrheit nötig. **Fast alle Punkte erhielten eine extrem hohe Zustimmung**, von 95% bis weit über 99%. Nur die Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung bekam mit 24,917.107 JA-Stimmen (72,79554%) gegen 9,311.787 NEIN-Stimmen (27,20446%) zwar problemlos die einfache Mehrheit der Stimmen, verfehlte aber mit 20,324.927 JA-Stimmen (72,79554%) gegen 9,311.787 NEIN-Stimmen (27,20446%) knapp die Dreiviertelkapitalmehrheit. Der Theos GmbH kam das sehr ungelegen, sie gab Widerspruch zu Protokoll.

Detail am Rande: Von den 6,249.312 Stück, die die Erste Asset Management GmbH angemeldet hatte, gehörten offenbar 475.000 einem Fonds der unabhängigen Kremser Sparkasse, der in einen Fondsmantel der ERSTE gekleidet ist. Der Fondsmanager wollte persönlich darüber wachen, dass diese **475.000 Stück als größte Position im Fonds** im Sinne der 4.000 Anleger in diesem Fonds abstimmen. Er stimmte (neben anderen Institutionellen, die Privatanleger waren ja großteils den Verlockungen des Buffets erlegen) offenbar gegen die Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung. Nach der Abstimmung standen wir vor einem bereits geplünderten Buffet, sie hatten uns zumindest ein bisserl Salat übriggelassen, aber das konnten wir verschmerzen, schließlich hatten wir im Saal **Zeugen eines spannenden Kampfes** werden dürfen, die draußen waren um dieses Vergnügen umgefallen.

C-Quadrat-HV: unspektakulär 7.5.2018

Ein kleiner elitärer Zirkel fand sich ein zur HV am Freitag, 4.5.2018. Dankenswerterweise **ohne** die auf Hauptversammlungen schon üblich gewordenen Sicherheitskontrollen wie **Metalldetektor** u.s.w. Trotzdem wurde penibel darauf geachtet, nur Auserwählte hineinzulassen. Presseausweis nützt da gar nichts, ganz im Gegenteil, "Ich bin von der Presse, lassen Sie mich durch!" hätte mit Sicherheit ein "Und gerade deswegen nicht!" provoziert. Die strenge Diskretion befeuert natürlich erst recht das Interesse des Aktionärs, und er freut sich, wenn er endlich in den Raum gelassen wird, in dem die Weichen für die C-Quadrat gestellt werden. Positiv anmerken möchte ich noch, dass es mir immer gefällt, wenn ich in die Räume der AG selbst eingeladen werde, man bekommt eine Vorstellung von dem, was die Gesellschaft so macht, wie das tägliche Leben dort aussieht. Bei C-Quadrat war grad kein Kundenverkehr zu sehen, der wird sich diskreter abspielen, bzw. nicht einmal vorrangig im Hauptquartier. Der Empfangsraum war auf Repräsentation ausgelegt, auf den Bildschirmen sah man Promotion, und einige Folder lagen auf, wo ein Fonds und soziale Projekte beschrieben werden. Positiv auch, dass man sich bei Kaffee, Säften und Keksen stärken konnte, bevor man sich zur durchaus anstrengenden Hauptversammlung begab.

Die Mehrheitsverhältnisse waren eindeutig, Cubic (London) Limited hatte bei einer Gesamtaktienzahl von 4,363.200 Stück 4,296.241 Stück angemeldet, bei Abstimmungsbeginn waren noch 23.890 Aktien anderer Aktionäre angemeldet (ein Aktionär musste früher gehen, es war ja überhaupt nicht damit zu rechnen, dass die HV so in die Länge gezogen wird). 23 Aktionäre waren laut Anmeldeverzeichnis anwesend, durch die Vertretungen physisch aber nur 10. Ich schrieb zwar einige Seiten voll, doch in diesen insgesamt 2 3/4 Stunden wurde nichts wirklich Wichtiges besprochen. Ein Aktionär, der auch einige deutsche Vermögensverwaltungen mit klingenden Namen vertrat, hatte sehr viele Fragen, zu einem guten Teil mit der Furcht vor dem oder Abneigung gegen den neuen chinesischen Eigentümer im Hintergrund garniert. Bis hin zu Zweifeln an der Kreditwürdigkeit dieses Eigentümers. Das lässt sich auf wenige Worte komprimieren, und das habe ich soeben getan. **Auf Wikipedia kommt die "HNA-Group" tatsächlich nicht gut weg**, aber auch das sind noch keine stichhaltigen Gerüchte, von außen hat wohl kaum jemand ausreichend Einblick, um den Konzern beurteilen zu können. Die Übernahmen, die sie bis dato getätigt hätten, die sind tatsächlich beeindruckend. Fragen zu den Kundenbeziehungen von C-Quadrat wurden nicht beantwortet, meiner Meinung nach zu Recht. Selbst die **Abstimmungen zogen sich in die Länge**, mit Einzelentlastung der Vorstandsmitglieder, auch der ehemaligen, und laufend einer **Vielzahl von Widersprüchen** zu Protokoll, selbst bei relativ unwichtigen Punkten wie der Wahl des Wirtschaftsprüfers.

> Glücklicherweise gab es kein Buffet nach Ende der HV, ich musste eh weg.
>
> (zur C-Quadrat-HV)

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Marcus Mautner Markhof machte seinen Job mit bewundernswerter Contenance, auf bohrende Nachfragen aufgrund von Missverständnissen reagierte er mit gnädig-schelmischem Lächeln, nie mit Unverständnis. Google verrät, dass er den Gewürz-MMs entstamme, nicht den Bier-MMs, dass er sich aber eine nette namhafte Kleinbrauerei gekauft habe. Beschlossen wurde eine Dividende von 2 Euro, abzuschlagen am Ex-Dividenden-Tag 9.5.18. Glücklicherweise gab es kein Buffet nach Ende der HV, denn ich musste zu einem wichtigen Termin, angesichts der überlangen HV (für C-Quadrat ungewohnt lange, bei HVs mit hoher Zahl von anwesenden Aktionären fiele das eher unter "kurz") war meine Zeit schon sehr knapp. Ich konnte den Termin aber auf die Minute pünktlich wahrnehmen.

Bawag-HV: Vorstände hackeln was für ihr Geld, Aktionäre kassieren nur 8.5.2018

Nur eine geringe Zahl von Personen fand sich zur ersten HV der Bawag Group AG nach Börsegang am 7.5.18 um 10 Uhr im Austria Center ein. Nicht zu vergleichen mit z.B. der HV der Erste Group Bank AG, wo der Saal für gewöhnlich gerammelt voll ist. Eindeutig auch hier gleich zu Beginn die Kräfteverhältnisse: Einige Promontoria-Holding-B.V.s gemeinsam legten 35,000.502 Aktien auf die Waage, einige Goldentree-Fonds oder -Gesellschaften inkl. Stichting PGGM brachten 25,860.020 Aktien. Dann war größenordnungsmäßig lange nichts. Mit 3,054.126 Aktien fiel noch Mainfirst SICAV auf. Die Norges Bank hatte diesmal 1,243.248 Aktien angemeldet. Aozora Bank Ltd aus Tokyo brachte 1,018.827 Stück. Der **größte Österreicher war Erste Asset Management** mit 765.000 Stück. Also auch noch unter 1% des anwesenden Kapitals. Viele, ganz viele überseeische Pensionsfonds gesellten sich zu den Verlierern, ich nehme ja nicht an, dass irgendjemand (außer die, die ihre Aktien beim Börsegang angebracht haben) mit Bawag-Aktien Gewinne gemacht hat, wenn die Aktie jetzt bei etwa 42 steht, rund 12% unter Emissionskurs. People´s Bank of China und China Life Insurance brachten auch noch einige Zehntausend Aktien, die Verluste fallen für sie wohl unter Peanuts. **Der größte Privatanleger hatte 2.903 Aktien angemeldet**. Die meisten Privatanleger hatten weit unter 100 Stück. Die Bawag ist somit sicher keine Bank in österreichischen Händen. Alles wird ja ausverkauft, auch die traditionsreichen Marken Bawag und PSK, in diesem Fall muss man das mit einem lachenden Auge sehen: Den Löwenanteil der Kursverluste haben somit wohl nicht die Österreicher verdauen müssen.

Fast 5 Mrd. Euro seien zu minus 10 Basispunkten angelegt, durch besseres Management, minus 40 seien normal. Man wolle **derzeit nicht stärker in Wertpapiere** gehen. Man brauche keine Frauen in den Aufsichtsrat zu wählen, weil der Betriebsrat eh so viele Frauen entsandt habe, und man sei mit dem Betriebsrat übereingekommen, dass diese nicht ausgewechselt würden. Laut Fr. Verena Spitz arbeiten die vom Betriebsrat entsandten Mitglieder ehrenamtlich. Sehr nett vom Betriebsrat, dass er so stark auf Frauen baut, so konnten die Kapitalvertreter "höchste Experten" vorschlagen. Aber auch der Aufsichtsratsvorsitzende Pieter Korteweg hofft, dass in Zukunft auch weibliche Kandidaten als Kapitalvertreter für den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden, schließlich habe er 4 Töchter. Humor, der gut ankam. Nach Beendigung der Präsentation gegen 12:10 h waren 290 Aktionäre mit 81,043.229 Aktien anwesend. Physisch wahrscheinlich um einige weniger, da ja viele Fonds zusammen oft nur einen Vertreter hatten, z.B. den von der Gesellschaft gestellten Stimmrechtsvertreter.

Der Aufsichtsratsvorsitzende klang wie Rudi Carrell, das fand ich sehr sympathisch.

(zur Bawag-HV)

Ein Aktionär bemängelte, **46** wäre für den Börsegang **ein fairerer Preis als 48** gewesen, die Post habe sich auch bei 46 Euro von ihren Bawag-Aktien getrennt. Und die Bawag habe unter anderem in Linz verbrannte Erde hinterlassen, die **Linzer SWAP-Forderungen** mit 117 Mio. zu bewerten, das sei ein Wunsch ans Christkind, die würden sie nie kriegen, man solle lieber einen Vergleich versuchen und könne so mit 80 - 100 Mio. rechnen. Die Linzer seien angefressen. Schwer vorstellbar, das Lachsforellenfilet war zwar gut, aber nicht üppig. Außerhalb des HV-Saals hörte man zu dieser Geschichte weiters, ein Vertreter der Bawag sei damals von Gemeinde zu Gemeinde gefahren, um den diesbezüglich absolut Unerfahrenen dieses Finanzwundermittel SWAPs schmackhaft zu machen. Ich war nicht dabei, also durchaus möglich, dass diese Bürgermeister und Finanzstadträte die Bawag angebettelt haben, ihnen doch diese SWAPs zu geben, und die Bawag konnte irgendwann nicht mehr nein sagen.

Im Fall der Alpine-Klagen rechne man nicht mit einer baldigen Finalisierung des Gutachtens. Die Easybank würde eigenständig bleiben, man fahre eine Mehrkanalstrategie. Die Zahlungen in Höhe von 1,9 Mio. an ein ehemaliges Aufsichtsratsmitglied seien für Beratungen im Zusammenhang mit den regulatorischen Anforderungen wie Sanierungs- und Abwicklungsplänen erfolgt, die jede Bank machen müsse. Zur Frage, warum die Bawag-PSK langjährigen treuen Kunden nach kurzem Ultimatum das Konto gekündigt hat, kam diese Antwort, ich versuche das jetzt, frei vom Englischen ins Deutsche zu übersetzen: das sei ein Unglück, das Rausschmeißen von Kunden sei nicht die Strategie, aber man habe eben gute Bankprodukte, für die man einen guten Preis haben wolle, und wenn der Kunde dem nicht zustimme, könne man halt nix anderes machen.

Ein Aktionär beanstandete die **hohen Vorstandsbezüge im Verhältnis zur geringen Dividende** und sprach von "amerikanischen Verhältnissen". Eine Aktionärin nahm den Vorstand in Schutz: Der arbeite schließlich etwas, im Gegensatz zu den Aktionären. Ja, eh, die gierigen Aktionäre schnipseln nur an ihren Kupons herum und werden mit ihren Bawag-Aktien täglich reicher. Hoffentlich liest kein Politiker mit, denen traue ich zu, dass sie das auch noch glauben. Dem Aufsichtsratsvorsitzenden könnte ich tagelang zuhören, man konnte glauben, Rudi Carrell zu hören, sehr sympathisch, sein holländischer Akzent. Er gab zu: "The remuneration is very high, but not too high, eleven years ago it was pleite, we needed to find a crew to rescue the bank and make it grow again. This is the crew who did it. They had managed a very successful turnaround." Was sie geleistet haben, das sei exzellent, dafür müssen wir sie auch exzellent bezahlen, eh nur "4% vom Profit": "Wenn sie nicht gewesen wären, wären gar keine Profite da." Was das heißt? Dass die heutigen Aktionäre für die Sanierungsleistungen zugunsten der alten Aktionäre zahlen sollen, die haben ihren Profit ja schon zum Teil ins Trockene gebracht. Wäre die Bank pleite geblieben, hätten wir die Aktie gar nicht mehr zeichnen können, also uns hätte das gar nichts ausgemacht. Aber wir sollen das anders verstehen: Wir sollen dankbar für die Sanierung sein. Und jetzt und in den Folgejahren dafür zahlen.

Zu Beginn der Abstimmungen waren vielleicht noch 15 oder 20 Leute (neben den zahlreich erschienenen AR-Mitgliedern in der ersten Reihe) anwesend. Bei den Abstimmungen war auffällig, dass sich der **Merseyside Pension Fund aus Liverpool** mit 47.186 Stück der Meinung von zwei 1-Stimme-Aktionären anschloss und gegen die Höhe der Aufsichtsratsvergütung stimmte. Siebenstellige Anzahl von Gegenstimmen gab es bei allen vier vorgeschlagenen Kandidaten für den Aufsichtsrat.

CA-Immo-HV: keine Russland-Ambitionen 11.5.2018

Lassen wir einmal die bei CA Immo neu eingeführten und **absolut unnötigen Leib- und Taschenkontrollen** beiseite, reden wir einmal nicht über das nun schon tägliche Kopieren unserer Reisepässe, die dadurch immer deutlichere Gebrauchsspuren zeigen, obwohl uns regelmäßige HV-Besucher eh jeder kennt, all diese Ärgernisse und Schikanen verdienen einen eigenen Artikel, wo ich mich frage, warum wir HV-Besucher uns das alles noch antun, wenn wir so mies behandelt werden, und ob die wirklich wollen, dass gar niemand mehr auf Hauptversammlungen erscheint. Nur so viel: Jedem Aufsichtsratsvorsitzenden, der uns Aktionäre auch in Zukunft noch mit dem **Filzen unserer Taschen** beleidigen will, werde ich die **Entlastung verweigern**! Wenn von CA Immo die Aussage kommt, man täte das ab jetzt einfach so, weil es die anderen auch tun, obwohl gar keine Gefährdung vorliegt, dann ist dieses Zeichen einfach notwendig. Die

einzige Waffe des Aktionärs ist sowieso das Wort, und das lassen wir uns nicht verbieten. Also, ich schreibe noch für die, die sich das nicht mehr antun, ich übermittle ihnen hiermit meine "Urlaubserinnerungen", denn mich in der Sonne grillen zu lassen, das ist nicht so meins, noch raffe ich mich täglich auf, um Neues zu erfahren:

Größter anwesender Aktionär am 9.5.18 im Lottostudio war **Gena Elf Immobilienholding GmbH (Immofinanz)** mit 24,187.357 Stimmen, zweitgrößter CEE Immobilien GmbH (S-Immo) mit 6,199.624. Die Norges Bank brachte 1,340.279 Stück mit, die ERSTE Asset Management GmbH legte 1,802.355 Stück auf die Waage. An österreichischen Institutionellen waren noch Sparkassen Versicherung AG (Vienna Insurance Group) mit 114.201 und ERSTE Sparinvest Kapitalanlage GmbH mit 30.000 Stück vertreten, andere sind mir nicht auf den ersten schnellen Blick aufgefallen. Der größte Privatanleger bot 9.462 Stück auf.

Wer Taschen filzen lässt, dem sollte Entlastung verweigert werden.

(zur CA-Immo-HV)

Bei der Präsentation freute man sich, dass mit dem Ausstiegswunsch der Immofinanz Moodys **das Rating angehoben** habe, zuletzt habe man eine Wandelanleihe zu 0,75% p.a. platzieren können. Immobilien im Wert von 1,7 Mrd. Euro seien ohne Bankfinanzierung, wir hätten einen großen Pool unbelasteter Immobilien, was unsere Handlungsfähigkeit auch in Zeiten sichern würde, wo der Immobilienboom sein Ende finde. 92% des Finanzierungsvolumens sei zinsgesichert, nur 8% mit variabler Verzinsung, das seien Entwicklungsprojekte, die man verkaufen wolle, da zahle sich keine Zinssicherung aus, die würden wir frei finanzieren. Wir würden uns auf die Hauptstädte in CEE und Österreich konzentrieren, in Deutschland zusätzlich noch auf München und Frankfurt, wo die Preise steigen würden, weil das Angebot nicht ausreiche. Einige Entwicklungsprojekte wurden besprochen, die nun durchgezogen würden, weil die Stadtentwicklungsachsen diese Landreserven erreicht hätten. Gesamt verfüge man noch über Landbanks im Wert von 200 Mio. Euro.

Die **Aufsichtsratsvergütung** müsse **von 25.000 auf 30.000 pro Person** angehoben werden, da man sich mit dem ATX-Durchschnitt und mit den deutschen Immobiliengesellschaften messen müsse, mit denen man im Wettbewerb stehe. Ein Aktionär beantragte eine Erhöhung auf lediglich 27.000 Euro, eine "Inflation von 3,3% p.a." berücksichtigend, da aber der Erstantrag mit überwältigender Mehrheit durchging, kam es zu keiner Abstimmung über den zweiten Antrag. Die Generaldebatte begann nach 1 1/2 Stunden Präsentation.

Das **Angebot von Starwood wurde besprochen:** Sie würden 27,50 pro CA-Immo-Aktie bieten, nach Dividendenausschüttung dann um 0,80 weniger, also 26,70. Ob die CA-Immo für die eigenen Aktien dieses Angebot annehmen werden, ließ der Vorstand noch offen. "Aufgrund der aufgeladenen politischen Situation" in diesen Tagen würde man noch die Entwicklung abwarten, im Interesse der Gesellschaft, um die beste Entscheidung zu treffen, man würde sie aber "nicht erst am letzten Tag" bekannt geben. Auf Naheverhältnisse zu Starwood befragt, kam die Aussage, dass keines der Vorstandsmitglieder für Starwood tätig gewesen sei, man habe bei Starwood wie bei anderen Investoren für die Aktie geworben, mit dem Übernahmeangebot habe man aber nicht gerechnet. Von Immofinanz habe man 2016 und 2017 jeweils 3,3 Mio. Euro Dividende erhalten. Die Zusammenarbeit mit den von Immofinanz entsandten AR-Mitgliedern sei immer korrekt, und wenn es potentielle Interessenskonflikte gebe, würden diese nicht zu Sitzungen eingeladen, in den Ausschüssen gebe es keinen Immofinanz-Vertreter. CA-Immo wolle trotz ihrer 5%-Beteiligung an Immofinanz auch weiterhin keinen Kandidaten für deren Aufsichtsrat aufstellen, man hält die Vertretung auf der Hauptversammlung für ausreichend. **S-Immo-Aktien besitze man nicht**, habe sie auch in der Vergangenheit nie besessen. Aktien von anderen Gesellschaften zu kaufen sei derzeit bei uns nicht im Fokus, deswegen würde man diesen Weg nicht gehen, man glaube, mit eigenen Immobilienentwicklungen bessere Erträge erzielen zu können. S-Immo habe keine AR-Sitze bei CA-Immo reklamiert. Die Dividendenpolitik wolle man nicht jährlich ändern, sondern beibehalten.

Ein Thema waren die **595.000 Euro Kosten für den Headhunter,** der von 211 gescreenten Kandidaten 19 in die engere Wahl gebracht und schlussendlich den Nachfolger "aufgrund seiner ausgewiesenen Expertise im Immobilienbereich" für den - so klang es durch - durch die Abwehr der Übernahme durch die Immofinanz schwer erkrankten Frank Nickel präsentiert habe. Die bislang aufgewendeten Kosten (der weitere Teil hänge von den zukünftigen Erfolgen ab) lägen mit 260.000 Euro bei den üblichen "30% der zu erlangenden Vorstandsbezüge", das Salär entspreche "den Gepflogenheiten". Erwähnt wurde auch, dass ein "Bonus beim alten Arbeitgeber abgelöst" werde. Das sei eine Anfangszahlung, keine wiederkehrende Zahlung.

Das "alte Projekt in St. Petersburg" kam zur Sprache, das Joint Venture ("Geburtsfehler" laut Vorstand) mit UBM und Warimpex würde sukzessive abgewickelt. Auf Nachfrage war zu erfahren, dass man über die Jahre seit 2007, dem Beginn des Engaments in Russland, dort "wahrscheinlich über 50 Mio. Euro" verloren habe. Das **Russlandgeschäft** sei **bis auf** einen Rest von **10 Mio. Euro voll abgeschrieben**, diese 10 Mio. Euro versuche man, noch zu bekommen. Die ganz klare Schlussaussage zu diesem Thema war: Mit diesem Vorstand wird es kein Russlandgeschäft geben! Das sei ein "gutes Beispiel, warum man sich in manchen Markt nicht begeben sollte".

Man wolle aufgrund des "enormen Interesses von Fonds und Versicherungen gerade in Deutschland" Immobilien in einen Fonds überführen, das könne zusätzlichen Ertrag in einstelliger Millionenhöhe bringen, den man neben dem

normalen Verkehrswert erzielen könne, das könne eine "lohnenswerte Verlängerung unserer Werkbank sein". Bombardier sei aus der Königlichen Direktion in Berlin ausgezogen, wenige Wochen später habe man schon **an die Bundespolizeidirektion** vermietet, um 18 statt vorher 9 Euro pro m2, was natürlich zu einer höheren Bewertung der Immobilie geführt habe.

Ein mobilitätseingeschränkter Aktionär, der sich zu früh zum Rednerpult begeben hatte, wurde schroff auf seinen Platz zurückverwiesen. Über die Vorgangsweise kann man **geteilter Meinung sein**, korrekt war es, ich persönlich hätte ein Auge zugedrückt, aber der Aufsichtsratsvorsitzende konnte wohl nicht abschätzen, wie lange dieser Aktionär reden will. Bekannt ist, dass dieser Aktionär zu eher komplizierten Fragen neigt, höflich ausschweift, anstatt kurz und prägnant zur Sache zu kommen.

Ein Aktionär klärte den Vorstand auf, warum die Büronachfrage in Frankfurt so stark ist: wegen des Brexit würden Arbeitsplätze von London nach Frankfurt verlegt. **Weiters drohte er, den Vorstand zu verklagen**, wenn die CA Immo ihre zum Durchschnittskurs 2,38 erworbenen Immofinanz-Aktien um 2,10 verkaufen sollte, er verstehe da keinen Spaß, der Vorstand könne "seine D&O-Versicherung schon anwerfen". Die deutsche Bauüberwachungs-Tochter mit (laut Dr. Volckens) "mehr als 100 Fachleuten" dagegen lobte dieser Aktionär. Er meinte weiters, der Anstand würde es gebieten, dass die Vertreter der Russen im Aufsichtsrat nach Ausstieg der Russen ihre Mandate zurücklegen, dem Unternehmen brächten sie eh nichts, wie man durch die hohen Verluste in Russland sehe. Anmerkung: Sie sind nicht nur aufgrund der Namensaktien entsendet worden, sondern ein Teil von ihnen war damals von der Hauptversammlung gewählt worden. Eine Überrumpelung, wie ich mich erinnere: zuerst war von Dr. Ruttenstorfer kommuniziert worden, dass die Russen als größter Aktionär das Recht hätten, so viele Kandidaten in den AR wählen zu lassen. Danach hatten sie darüber hinaus aber noch Leute über die mit ihren Namensaktien verbundenen Entsendungsrechte in den AR entsandt.

Kapitalrückzahlung statt Dividende wird es **nicht mehr geben**, dafür würden die notwendigen freien Rücklagen fehlen. Nach 3 Stunden und 35 Minuten begannen die Abstimmungen. Es waren offiziell noch 489 Aktionäre mit 50,802.739 Aktien anwesend, durch die vielen Mehrfachvertretungen physisch viel weniger. Vielleicht 30. Bei Dividende und Vorstandsentlastung gab es keine Gegenstimmen. Gourmets unter den Aktionären schlagen vor, ich solle das Brok-Catering loben, vor allem, da die Portionen sättigend waren. Ich schließe mich dieser Meinung an, das Lob "sättigend" ist ein angenehmer Ausnahmefall. Auch an Qualität (sogar die gesunden Sachen wie Couscous und Algen waren essbar), Optik (frisch und farbenfroh) und Freundlichkeit gab es nichts auszusetzen. **Das Management speiste mit uns** und testete somit, was aufgetischt wurde. So gehört es sich.

Immofinanz-HV Teil 1
14.5.2018

Es ist so einfach, anderen Menschen und auch sich selbst ein kleines Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Wenn man eine schwere Türe freundlich auch der nachkommenden Person offenhält, manchmal auch gleich zwei oder drei Personen hintereinander. Man erntet dafür ein "Danke", ein "Thank you", ein höfliches Nicken oder zumindest ein Lächeln. Quer über alle Kulturkreise und gesellschaftlichen Schichten, das ist ein sympathischer Effekt von Etikette: Kostet nix, und alle Beteiligten freuen sich. Die Welt geht nicht unter, wenn wie am Freitag, dem 11.5.18, kurz vor 9:45 Uhr einmal jemand mit steinerner Miene diese Höflichkeit für so selbstverständlich hält, dass er den freundlichen Herrn vor ihm keines Blickes würdigt. Das perfekt sitzende Stecktuch wies darauf hin, dass es sich um eine sehr wichtige Persönlichkeit handeln muss. Auch der Haufen Leute, der sich rasch um ihn scharte und ihn hofierte, worauf er endlich ein Fotolächeln aufsetzte. Diese verblüffende Ähnlichkeit! Aber unser stellvertretender Vorsitzender des Strategieausschusses im Aufsichtsrat konnte es nicht sein, denn erstens kann ich mir beim besten Willen keine gedeihliche Zusammenarbeit des am Eingang gesehenen Herrn mit unserem Vorsitzenden des Strategieausschusses vorstellen, der ja bekanntlich ein Gentleman der alten Schule ist, und das in Perfektion, und zweitens lebt unser Aufsichtsratsmitglied ja in Holland. Sollte er wirklich den weiten Weg nach Wien auf sich genommen haben, extra für die Hauptversammlung, verdient das natürlich **ein großes Lob**.

Es waren einige Aktionäre mit riesigen Aktienpaketen angemeldet, größter war CEE Immobilien GmbH (S-Immo) mit 133,883.589 Stück. Die Anzahl der "Fries-Gruppe" von 69,781.813 Stück laut Geschäftsbericht habe ich zum Großteil anhand der Aktionärsnamen nachvollziehen können, die "Fries" enthielten, es dürften noch weitere Familienmitglieder dazu gezählt worden sein, die nicht Fries heißen, das ist vorbildlich. PHI Finanzbet. u. Investment GmbH (CA-Immo) hatte 48,007.103 Stück, Witiko Invest GmbH (Scherb) 21,807.466, ERSTE Asset Management GmbH 35,962.455, im zweistelligen Millionenbereich gab es dann noch einige Vanguard-Fonds, Investco Funds mit 15,962.455 Stück, Petrus Advisers mit 7,692.237 Stück ist mir noch ein Begriff, und Mag. Scherb selbst hatte 10 Mio. Stück. Der größte Private (also der für mich "privat" aussieht, er dürfte laut seinen Wortmeldungen aber schon seit Ewigkeiten an Bord sein, eventuell in der Finanzbranche tätig) außerhalb der großen Gruppen war mit 1,499.900 Stück sogar um einiges größer als die Norges Bank, die in vernachlässigbarer Dimension in Immofinanz investiert ist: 428.347 Stück. Physisch waren auf der Hauptversammlung der Immofinanz AG im Austria Center sehr viele Aktionäre anwesend, der Saal war voll und leerte sich auch im Laufe der mehrstündigen HV nur langsam, die Darbietung war einfach viel zu spannend. **Die HV dauerte etwa 10 Stunden und 10 Minuten**. Den Gesprächen außerhalb des Saals konnte ich entnehmen, dass viele Privataktionäre

den Großteil ihrer Aktien schon verkauft haben bzw. gerade Verkaufsorders stehen haben, bei vergleichsweise niedrigen Kursen (unter 2,20) sogar, gemessen am NAV, der ja doch zu hohen Erwartungen Anlass geben sollte. Offenbar waren sie früher optimistischer.

Da es auch kleine Kleinaktionäre gibt, wurde der große Kleinaktionär gebeten, sich beim Mikro nach unten zu beugen.

(zur Immofinanz-HV)

Wir erfuhren von über die Börse um 27,139.773,92 Euro erworbenen 13,051.924 eigenen Aktien, der Börsekurs sei unter dem NAV. Die Generaldebatte begann gegen 11:25 Uhr. Im Hinblick auf das nun zur Veräußerung bestimmte CA-Immo-Paket und das derzeit im Erwerb (v.a. kartellrechtliche Genehmigungen stünden noch aus) befindliche S-Immo-Paket sprach Herr Beckermann vom IVA vom "**Preis der Macht**" und an Herrn Schumy direkt gerichtet von "Mitverantwortung" für das derzeitige Bild der österreichischen Immobilienaktien. Er fragte, warum man nun bereit sei, 20 Euro pro S-Immo-Aktie zu bezahlen, sich aber nicht bemüht habe, das Paket vorher zu kaufen, man hätte sich das viele Geld erspart, das nun Pecik für ein paar Tage Eigentümerschaft lukrieren würde. Die Antwort war: Die CA-Immo-Beteiligung sei gut gelaufen, leider würde aus dem Merger nichts, CA-Immo sei wohl zu komplex und zu groß, der Verkaufsprozess sei zu begrüßen, das Ergebnis komme den Immofinanz-Aktionären zu Gute. Alles in allem war die Doppelconférence Beckermann-Knap recht amüsant, die Titulierung z.B. als "größerer Kleinaktionär" war ein Lacherfolg. Aber da es auch kleinere Kleinaktionäre gab, blieb das Mikro, wo es ist, der große Aktionär wurde gebeten, sich hinunter zu beugen. Schumy sagte, Moodys habe die Immofinanz als guten Shareholder gelobt. Anmerkung: Im CA-Immo-Geschäftsbericht erfahren wir von der Anhebung des Moodys-Ratings der CA-Immo aufgrund des Immofinanz-Ausstiegs. Aus der Aviso Zeta habe man vor kurzem 37 Mio. Euro überwiesen bekommen, diese Bad Bank sei nun in Abwicklung. Zu Zehetners Zeiten habe man dagegen sogar befürchtet, die Bank in Insolvenz schicken zu müssen. Man habe 320 Mio. Euro Streitwert beilegen können, es sei nur noch eine einzige Klage über 88.000 Euro aufrecht.

Schumy gab klar zu verstehen, dass er "auch kein Freund von Wandelanleihen" sei. Es wurden ja Wandelanleihen in beträchtlicher Höhe zurückgekauft, die Konditionen waren offenbar nicht gut für Immofinanz, aus der derzeitigen Warte betrachtet. Nach dem Closing des Verkaufs von CA-Immo und des Kaufs von S-Immo werde man den Schritt wagen, **ein Rating zu beantragen**, bis dahin sei es aufgrund der Unsicherheiten nicht sinnvoll. In Warschau sei man gelistet, weil aufgrund der damaligen Gesetzeslage in Polen die dortigen Pensionsfonds nur durch dieses Listing in Immofinanz-Aktien investieren durften, die Gesetzeslage habe sich verändert, die polnischen Fonds seien zu Best Execution verpflichtet und würden daher überwiegend dort kaufen, wo mehr Volumen ist. Also in Wien. Man wolle die S-Immo auch deswegen übernehmen, weil diese in ihren Anteilen an CA-Immo und Immofinanz stille Reserven habe, die man zukünftig heben wolle, diese stillen Reserven würden den Kaufpreis rechtfertigen. Dem Buwog-Prozess habe sich die Immofinanz als Privatbeteiligte angeschlossen, man wisse noch nicht, ob wir etwas zugesprochen bekommen. Meine Anmerkung: Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Immofinanz ein Schaden erwachsen ist, wenn wir die Buwog damals um den halben Preis kaufen haben können, die Provision mag zwar illegal sein, wenn es sie gegeben haben sollte, aber das wäre in meinen Augen ein fairer Preis für diesen Kauferfolg gewesen.

Das **Immoeast-Nachbesserungsverfahren** habe eine marginale Anpassung des Umtauschverhältnisses von 1,5 auf 1,6 ergeben, 1,2 Mio. seien an Rechtsanwaltskosten aufgelaufen, alleine 500.000 Euro für Gutachten, jeder Antragsteller sei berechtigt gewesen, auf Kosten der Gesellschaft Gutachten zu bestellen. Jetzt seien wir wegen der S-Immo-Übernahme in Kartellrechtsverfahren in 6 - 7 Ländern, das sei damals bei CA-Immo auch langwierig gewesen. Die Personalkosten würden bei 14,4% im Vergleich zu den Mieteinnahmen und bei 31% im Vergleich zum operativen Ergebnis liegen, es gäbe hier noch Spielraum für Einsparungen, in Deutschland würden sehr komplizierte Gewerke zu Ende gehen. Die Anzahl der Gesellschaften habe man stark reduziert, die Struktur somit vereinfacht. 901 Mio. Euro sei der Verkaufserlös in Russland gewesen, darin enthalten 145 Mio. Earn-Out. Man bleibe bei Fokus Retail und Büro, Wohnen wolle man aktiv nicht angehen, im Rahmen der S-Immo würden wir uns das anschauen, wenn es soweit ist. Cash auf der Bank sei keine gute Idee, deshalb wolle man es in ein Immoportfolio guter Qualität (S-Immo) stecken. Den Buwog-Spin-Off habe die damalige Hauptversammlung beschlossen, daran sei nicht das Management schuld, und die HV zu befragen, das sei auch völlig in Ordnung gewesen. Seit 2010 seien inkl. Buwog 1,4 Mrd. Euro in Dividenden und Aktienrückkäufe geflossen, das entspräche einer Performance von 74% in 8 Jahren, das sei "bei Gott nicht schlecht". Unsere Landreserven seien nun mal in Rumänien, wir müssten sie bestmöglich abarbeiten. Die Landreserven in Bestlagen, die CA-Immo 2005 und 2006 angehäuft habe, die gäbe es heute nicht mehr zu diesem Preis.

Es habe **25 Konferenzen, Roadshows** gegeben, zu einem Großteil sei der Vorstand selbst hingeflogen. Die amerikanischen Institutionellen würden zur Zeit gerne Anteile von Firmen kaufen, die im deutschsprachigen Raum investiert sind, das stünde für Stabilität, Immofinanz sei wegen des hohen CEE-Bezugs zur Zeit nicht im Fokus. Man habe noch ein paar Jahre lang eine negative Innenverpflichtung, daher könne eine Dividende (in den nächsten Jahren) nur als Einlagenrückzahlung bezahlt

werden. Mit einem großen Kernaktionär würde Immofinanz nicht so interessant sein. Akut betreffe uns Russland nicht, die Investitionsverpflichtungen seien Sache des Käufers, der Rest hänge von der Performance ab, akut müssten wir nichts nachschießen. Ein Teil der Vereinbarung sei in Rubel geschlossen worden, 9 Mrd. Rubel würden 120 - 130 Mio. Euro entsprechen, der Wirtschaftsprüfer habe abgeraten, hier einen Betrag anzusetzen, aus kaufmännischer Vorsicht, 14,5 Mio. Euro dagegen seien garantiert. Im VIVO-Shoppingcenterin Cluj in Rumänien sei uns das Eigentumsrecht am Boden aberkannt worden, der Staat würde den Grund beanspruchen, was uns aber Sicherheit geben würde, da man mit dem Staat verhandeln könne. Die Zahl der Stop-Shops solle stark erhöht werden. Man wolle Shared Space-Büros anbieten.

Ein Aktionär sprach sich **gegen Deloitte als Wirtschaftsprüfer** aus, da diese auch bei Bene ein unternehmensfreundliches Gutachten erstellt hätten. Er forderte die Rückkehr Zehetners zumindest als Berater, und er fragte nach dem Verfahren Zehetners wegen Rufschädigung damals beim Schlagabtausch mit der CA-Immo. Antwort: Dieses Verfahren sei verglichen worden. Der NAV betrage 2,86 Euro pro Aktie. Dann ging es noch um die Frage, warum der Reverse Split von 10:1 notwendig sei, diese wurde vom Podium dahingehend beantwortet, dass Immofinanz mit über 1 Milliarde Aktien so schwer mit anderen Immo-Aktien vergleichbar sei, die Vergleichbarkeit würde sich verbessern, und so könne man das Kursniveau heben. Die neuen Aktien würden eine neue ISIN bekommen. Die kleine Stückelung sei dem damaligen Strukturvertrieb geschuldet, optisch billigere Aktien hätten sich leichter verkaufen lassen. Ein weiterer Aktionär wollte wissen, warum schon wieder das Thema Wandelanleihen auf der Tagesordnung steht, wenn sich Schumy ohnehin dagegen ausgesprochen hat, und er schimpfte, dass vom Vorstand auf der HV "offensiv eine Übernahme angekündigt" worden sei, obwohl ein Vertreter der Übernahmekommission im Publikum sitzt. Er beschwerte sich mit deftigen Worten, dass sich die langjährigen Kernaktionäre der S-Immo und die Immofinanz so ungeschickt (Wort wurde von mir entschärft) anstellen und dem Pecik so viel Profit überlassen. Er meinte, Immofinanz hätte vorab zumindest 10 oder 11% an S-Immo kaufen sollen, um damit zumindest den Fuß in der Tür zu haben, diese könnte dann von einem anderen Großaktionär weder auf- noch zugemacht werden. Er meinte, Vonovia würde dem Spiel der österreichischen Immo-AGs vielleicht so lange zuschauen, bis sie "den ganzen Sack auf einmal" kaufen würden, er schloss mit dem Aufruf an die Immofinanz, sich die ganze gute Arbeit nicht durch sehr unlogische Aktionen zunichtemachen zu lassen. Auf die letzte Frage, warum man **keine langfristigen Anleihen ausgebe**, antwortete Dr. Knap, ein Bond sei nicht möglich, da wir noch kein Rating haben.

Interessant war noch die Auskunft von Schönauer, dass das 26%-Paket incl. 4 Golden Shares mit "**mehr als 800 Mio. Euro**" bewertet sei, und dass der Verkaufsprozess gut laufe. Anmerkung: Wenn man die auf der CA-Immo-HV angemeldeten 24,187.357 Aktien zugrunde legt, ergäbe das ein schönes Kurspotential von etwa 4 Euro pro Aktie, ich gebe aber zu bedenken, dass der Paketzuschlag und die Golden Shares auch ziemlich hoch zu bewerten sein werden, auch beim Kauf des CA-Immo-Pakets durch die Immofinanz gab es nominal in etwa diesen Zuschlag, in Prozenten war der Abstand sogar noch größer als heute, der Börsekurs tendierte in der ersten Zeit nach Paketübernahme nicht nach oben.

Ein Aktionär fühlte sich "belogen und hintergangen", da ihm der Vorstand einmal gesagt habe, **nie würden sie S-Immo kaufen.** Dieser stritt das nicht ab, antwortete mit einem Gegenvorwurf. Der Sitzungsleiter bat, mit strafrechtlich relevanten Äußerungen vorsichtig zu sein. Meine Meinung: Die Zeiten haben sich geändert, man sollte akzeptieren, dass auch der Vorstand (noch dazu, wenn die Strategie vielleicht vom Aufsichtsrat vorgegeben wird) seine Meinung ändert. Schade ist es natürlich, dass es jetzt teurer wird. Im Vorwurf sehe ich nüchtern betrachtet nichts strafrechtlich Relevantes, der Aktionär hat ja nur sein Gefühl geäußert. Man darf sich ja hintergangen fühlen. Noch dazu, wenn man sich gerade den Ärger von der Seele redet.

Die 4 Mio. Euro Bonus für den Vorstand für den Verkauf des Russland-Portfolios führten auch zu Verwunderung. Aber die Entscheidung, Russland zu verkaufen, sei nicht nur gefallen, weil es eine Bedingung für den Erwerb der CA-Immo war, sondern Russland "für sich" habe genug Grund geliefert, sich davon zu trennen. In Russland habe man insgesamt 1,6 Mrd. Euro investiert, 350 Mio. Euro seien an positivem Cash Flow generiert worden, um rund 800 Mio. sei Russland verkauft worden, was ein negatives Ergebnis von 456,9 Mio. Euro ergäbe. Wenn der Earn-Out in vollem Umfang von 145 Mio. Euro komme, würde sich der Russland-Verlust auf 312 Mio. Euro reduzieren. Ja, und ein Redner **forderte noch ganzseitige Zeitungsannoncen,** wo unser hoher NAV beworben wird, damit alle sehen, was für ein Schnäppchen wir sind. Meine Meinung: Die Anleger wissen eh um die Differenz zwischen Börsekurs und NAV, und die Nicht-Anleger wird das wohl kalt lassen. ✪

TEIL 2 FOLGT IM KOMMENDEN MAGAZINE

MIT DABEI: IMMOFINANZ (FORTSETZUNG), OMV, ERSTE, WIENER PRIVATBANK, FRAUENTHAL UND WEITERE

akut
— wiener börse

3 Aktienkäufe im 30. Stock oder ein bissl Wall Street in der Donaustadt. Es bleibt ingesamt durchwachsen an den Börsen, aber ebenso bleibt es eine gute Zeit für Trader und Stockpicker. Und so habe ich mich in Wiens brandneuem Trading Center Onstex im DC Tower zu drei Aktienkäufen für meine WIENER-Auswahl 2018 motiviert: AT&S, FACC und Polytec.

Text: Christian Drastil

Zuletzt schrieb ich, dass das 1. Quartal mit Plus-Minus-Null nicht allzu leiwand an der Wiener Börse war. Und jetzt, nach 5 Monaten, liegt der Wiener Leitindex ATX sogar um 1,7 Prozent unter seinem Jahresstartwert.

Noch weniger super. Dass die bisher in 2018 im WIENER empfohlenen Aktien im Schnitt bei 2,4 Prozent im Plus liegen, freut mich hingegen. Outperformance gegen Indizes zu schaffen („das Generieren von Alpha"), ist das grosse Thema und es gar nicht so leicht. Ich gebe zu, ich greife gerne in sogenannte fallende Messer, also wenn Aktien so schnell fallen, dass das Reingreifen, das Kaufen einer Position, weh tun kann wie das tatsächliche Greifen in ein runtersausendes Schneidegerät.

Das muss mit der Qualität der Aktien gar nichts zu tun haben, manchmal gibt es Effekte rund um ganze Branchen oder sogar Aktienindizes, die einige Titel für kurze Zeit schwach und damit attraktiv machen. Man darf nur nicht die Nerven schmeisssen.

Gute Nerven zeigen werde ich bei drei neu zugekauften österreichischen Aktien, doch dazu später. Und gemacht habe ich das Ganze sogar recht spontan, nämlich bei einem Besuch im neuen Onstex-Trading Center im Wiener DC-Tower. Den DC-Tower, Österreichs höchsten Turrm, hatte ich dabei eigentlich wegen einer „Licht ins Dunkel Benefiz CD" besucht: Ein Kumpel will die Strecke Donauturm inkl. Treppen – DC-Tower inkl. Treppen – IZD-Tower inkl. Treppen – nämlich 2x laufen. Das ergibt insgesamt etwa 5000 Stufen, 1000 Höhenmeter. Zeitziel: 100 Minuten. Er ist auch Treppenlauf-Weltmeister, der Kumpel. Sonst geht das nicht gut. Alles kommt Licht ins Dunkel mit der Benefiz-CD zugute. Da war ich also beim Mieter der obersten Stockwerke (PwC) und habe die Sache besprochen. Sieht gut aus, Infos unter christian@runplugged.com , wir unterstützen das.

Und freilich musste ich mir dann als sehr alter Hase im Wertpapiergeschäft das wohl modernste Handelsbüro Österreichs, das auch für private Trader nutzbar ist, anschauen. Patrick Sokolovsky, Gründer & CEO von Onstex (On Stock Exchange), hatte mich ja schon seit Wochen zu einem Besuch in den 30. Stock des DC Tower eingeladen. Und weil ich schon dort war, drückte ich im Lift natürlich auf die 30. Wow. Auch wenn ich von oben u.a. in meinen Heimatbezirk Donaustadt schauen kann, ist die Geschichte ziemlich Wall Street. Patrick hat aktuell 16 Handels-Stationen mit je 6 Schirmen, will das bis Jahresende auf 100 ausbauen. Die Trader lernen sich persönlich kennen und können wie die Leute, die man aus Börsefilmen kennt, 24/7 anwesend sein. Das ist eine Marktlücke in Österreich und man ist auch nicht an einen Abwickler gebunden, sondern kann sich seinen Broker aussuchen. Da onstex.com mit seinen Tradern wohl ein grösserer Sammelkunde bei den Brokern werden kann, sollten langfristig recht nette Konditionen verhandelbar sein. Am spannendsten finde ich aber den etwas schrägen sozialen Aspekt (weil Trader durchaus schräg sind wie Programmierer), ein „Börse Social" halt. Und lernen kann man auch voneinander.

Inspiriert durch die Atmosphäre habe ich mich auch mit einem bestehenden Depot eingeloggt und die

Die bisherigen Käufe 2018:

Porr zu 27,50 Euro, per 31.5. 31,60 (+14,9%)
Flughafen Wien zu 35.90 Euro, per 31.5. 32,85 (-8,5%)
Palfinger zu 34,35 Euro, per 31.5. 32,50 (-5,4%)
Semperit zu 16,32 Euro, per 31.5. 17,78 (+8,9%)

Die drei Neuen aus dem 30. Stock:

Polytec zu 13,03
AT&S zu 17,88
FACC zu 16,48

FOTO: CHLADEK

Patrick Sokolovsky erklärt seine Trading-Station, der Autor dieser Zeilen ordert sich einen weg.

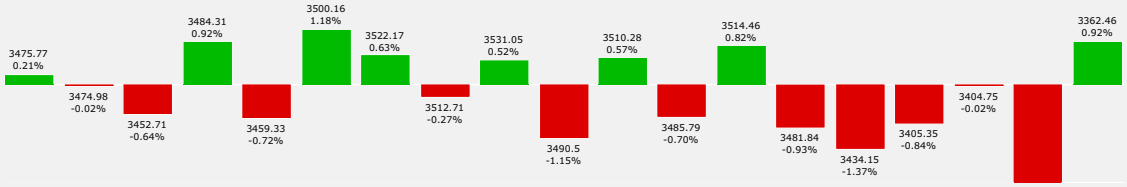
drei Aktienkäufe für diese Ausgabe des WIENER durchgezogen. Es handelt sich um den Automobilzulieferer Polytec zu 13,03 Euro, Europas führenden Leiterplattenhersteller AT&S zu 17,88 Euro und den High-End-Flugzeugausrüster FACC zu 16,48 Euro. Die drei Titel (2x Oberösterreich, 1x Steiermark) sind so etwas wie Österreichs Shooting-Stars der vergangenen Quartale, zuletzt aber deutlich unter Druck geraten. Alle drei hat es vor kurzem noch über 20 Euro gegeben, AT&S und FACC sogar „Mitte 20". Es war der Schwung, der die beiden auch in den Wiener Leitindex ATX gebracht hat, also unter die 20 wichtigsten Titel an der Wiener Börse. Das Trio hat noch etwas gemeinsam: Nämlich, dass es auf diversen Social Trading Plattformen wie auf der hier schon des öfteren beschriebenen Seite wikifolio.com deutlich mehr Aufmerksamkeit auf sich zieht als die grossen ATX-Werte wie Erste Group, OMV oder voestalpine. Das geht bis zu Faktor 10 und das über Monate. Man hat damit aber auch höhere Schwankungen im Gepäck. Ich denke, dass es jetzt ein guter Zeitpunkt ist, die drei zu den genannten Preisen zu nehmen. Und das Ambiente war Motivation. Letztere schadet nie. Frei nach Neil Young: It`s better to burn out than to trade away. ×

Christian Drastil ist Ex-Banker bzw. Gründer und Ex-CEO zahlreicher Online-Medien. Seit 2012 ist er mit dem Börse Social Network selbstständig. Die hier gedruckte Doppelseite erscheint 1:1 im 100-seitigen Monatsmagazin Börse Social Magazine boerse-social.com/magazine. 2018 neu ist der tägliche Börsenbrief boerse-social.com/gabb, den man gratis und unverbindlich testen kann.

Dieser Beitrag erscheint im Magazin **WIENER** #429, Sommer 2018. Die Aktien von AT&S, FACC und Polytec sind natürlich in unserem wikifolio Stockpicking Österreich enthalten.

Liebe aktive Börsianer,

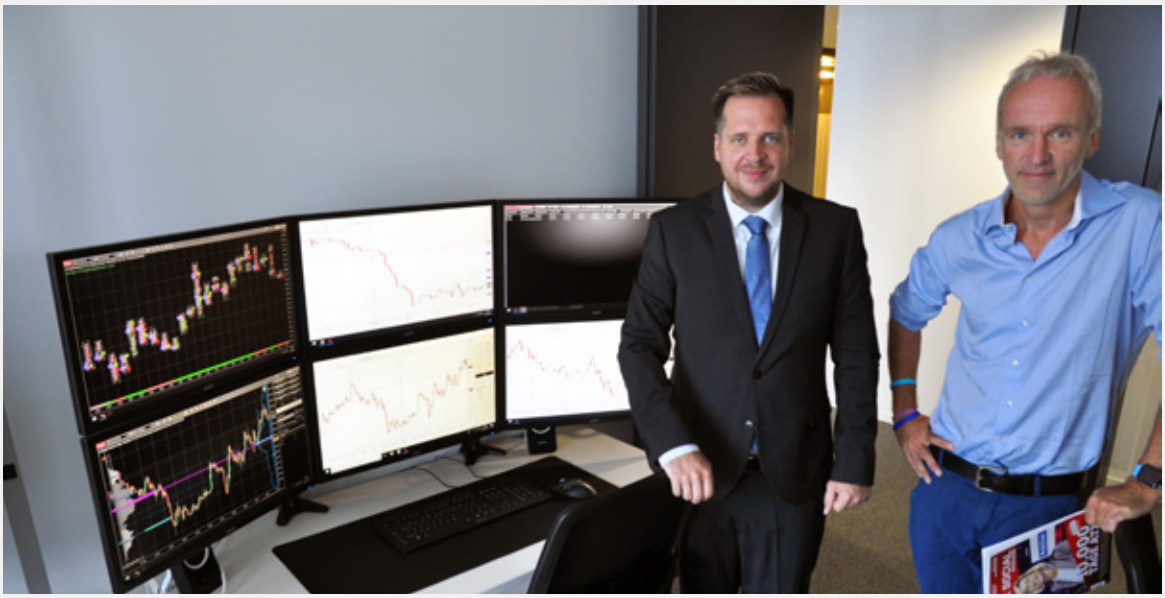
Die **Mai-Bilanz** war durchwachsen. Der ATX ist erstmals seit fast 700 Tagen auf das **Niveau des MA200** zurückgefallen und schloss den Mai mit .3,05 Prozent schwächer bei 3362,5 Punkten ab. Bester Titel war **Wienerberger** mit 9,19 Prozent Plus.



#GABB INTRO ZUM 100ER

CHRISTIAN DRASTIL

Zu Beginn ein Jubiläum: Die bereits **100. Ausgabe unseres #gabb** bespielten wir aus Österreichs höchstem Turm, dem **Vienna DC Tower**. Zu Besuch waren wir bei **Patrick Sokolovsky**, Founder & CEO von **Onstex**, der uns in Österreichs wohl modernstes Handelsbüro, das auch Privaten zur Verfügung steht, eingeladen hat. Also zunächst ging es mit dem Lift in the 30th Floor von besagtem DC Tower ...



Hallo Patrick, danke für die Einladung anlässlich #gabb 100. Ich sage mal nur wow. Und frage nach: Was macht Ihr hier exakt?

Patrick Sokolovsky: Wir bieten Trading-Workstations, Handelstische an. Dies einerseits für private Online-Trader, aber auch für Firmen und Kapitalverwalter, Handelsbüros für private Anleger. Die Mission ist, dass man gemeinsam besser wird. Man kann also das vielleicht Deprimierende wegblenden und muss nicht mehr alleine zuhause handeln. Die Trader lernen sich persönlich lernen, eine Art reales "Börse Social", wie es auch bei Deinem Firmennamen vorkommt. Die Trader machen sich gerne von daheim aus auf den Weg, hierher zu kommen. Sie nutzen hier eine wie ich glaube sehr professionelle Börseneinrichtung mit Technik auf dem neuesten Stand. Unsere Trading-PCs sind auf Maß hergestellt. Wir sind da in einer Marktlücke und bieten das an, das man sonst nicht bekommt: inklusive roter Knopf, IT-Support. Ist ein PC ausgefallen, wird er sofort umgetauscht.

MIT BEITRÄGEN VON

CHRISTIAN DRASTIL

CHRISTINE PETZWINKLER

GÜNTER LUNTSCH

GERALD DÜRRSCHMID

SEBASTIAN LEBEN

WOLFGANG MATEJKA

Wir haben uns über unsere Facebook-Gruppe kennengelernt, erzähl doch mal ein paar Worte zu Deinem Hintergrund ...
Ich bin ausgebildeter Börsenhändler, habe an der Deutsche Börse gelernt und vorher eine andere Finanzausbildung gemacht. Ich bin lizenziert zur Führung einer Brokerage in Europa, habe Börsenerfahrung im Wertpapierdienstleistungen und Brokerage in Deutschland. Seit 2012 bin ich an der Börse aktiv.

Tradest Du selbst?
Ich habe getradet, aber jetzt konzentriere ich mich auf die Onstex, die Du jetzt gerade besuchst. Ich kopiere Strategien, aber selbst traden geht im Moment nebenbei nicht.

Wie leitet sich der Name Onstex ab?
Onstex kommt von "**On St**ock **Ex**change, an der Börse". Wir haben dazu auch den Claim "Where the Trader Comes to Trade". Im Logo sieht man Handelstische, kommunizierend. Derzeit richten wir uns an Trader, die traden.

Welche Struktur hat Onstex?
Es ist ein Start-Up, ich habe das Unternehmen als Einzelperson gegründet und jetzt bereits zwei Gesellschafter für die GmbH in Gründung an Bord. Onstex vermietet Handelstische ab 1,- Euro, zusätzlich vermitteln wir Handelsplattformen. Wir bieten die Plattformen standardmäßig an. Aktuell arbeiten wir mit JFD Brokers, Interactive Brokers, eToro, und Binance zusammen, weitere werden folgen. Und wir haben bereits einen Institutionellen Trader hier, Du hast ihn ja vorher gesehen.

Wann ist der 1. Trade hier abgesetzt worden? Wir haben am 6. April mit einem Soft Start aufgemacht und da ist es losgegangen.

Wieviele Handelsplätze habt Ihr aktuell?
Per Ende Mai hatten wir 16 Handelstische, haben wollen wir bis zu 100 per Jahresende, Anordnung in einer Runde.

Was zahlt man ungefähr?
Also so ein Tisch mit sechs Schirmen ist nicht exklusiv, um 399 Euro im Monat mit 5000 Kontoeröffnung kann er es werden. Die Umschlagshäufigkeit ist auch ein Thema, um 599 Euro im Monat kann man so einen Platz bedingungslos bekommen. Tagesgäste sind mit 29 Euro dabei. Und dann haben wir mit einem Broker-Partner gerade die Aktion laufen, dass man bei der Eröffnung eines Trading-Depots zu mindestens 5000 Euro eine Workstation mal ab 1 Euro im Monat benutzen kann. Die Kunden haben 24/7-Zugang, einer kommt z.B. wenn die US-Börsen öffnen. Wir organisieren weiters Seminare und auch Börsenevents, haben da ja auch mit Euch etwas geplant. Ich sage immer, dass eine Investition in Wissen die besten Zinsen bringt. Wissensvorsprung ist leicht und legal zu erzielen, wenn die Infrastruktur passt. Daher investieren wir in Büros und Technik.
.
.. und wenn ich schon hier bin, setze ich jetzt gleich meine drei Trades für meine nächste Kolumne im WIENER ab. Geht das okay?
Klar.

2.5.

#GABB INTRO 2.5. CHRISTIAN DRASTIL

Gewinn-Messe-Macher und Krone-Autor **Georg Wailand** ist stets gut informiert und nahe am Markt. So gab es im Krone-Artikel rund um den neuen **OMV / Abu Dhabi-Deal** auch einiges an Added Value rund um börsenotierte Unternehmen. Erwähnt wurden die guten Geschäfte von **Porr** (U-Bahn, Stadion), **Zumtobe**l (Lichttechnik) oder **Andritz** in der Region.

Vor allem bei Porr hatte das Doha-Engagement doch dem einen oder anderen Sorgen gemacht, das positive Echo auf den OMV-Deal kann den Gesamtblick verändern und Porr dabei helfen, wieder über 30 zu kommen. Mit dabei bei der Wirtschaftsdelegation rund um Bundeskanzler Sebastian Kurz war übrigens auch **Rene Benko**. Letzterer kommt dem Kapitalmarkt ja auch immer näher.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES

CHRISTINE PETZWINKLER

Der US-Investor **BlackRock** hat per 30.4. **bei der CA Immo aufgestockt** und hält nun insgesamt 4,36 Prozent der Stimmrechte. Zuvor waren es insgesamt 4,18 Prozent.

Die Analysten der **Berenberg Bank** bestätigen ihre **Kaufempfehlung** für die **Strabag**. Auch das Kursziel bleibt unverändert bei 44,00 Euro.

bet-at-home hat **Q1-Zahlen** vorgelegt. Der Brutto-Wett- und Gamingertrag (Rohertrag) lag im 1. Quartal 2018 bei 33,2 Mio. Euro und somit um 10,8 Prozent unter dem Wert der Vergleichsperiode. Das EBITDA liegt bei 9,3 Mio. Euro (Q1 2017: 5,0 Mio. Euro), das **EBIT beträgt 9,0 Mio. Euro** (Q1 2017: 4,6 Mio. Euro). Der Vorstand rechnet aus derzeitiger Sicht im Gesamtjahr, in dem auch die Fußballweltmeisterschaft stattfindet, mit einem Anstieg des Brutto-Wett- und Gamingertrags auf 150 Mio. Euro und erwartet ein EBITDA zwischen 36 Mio. und 40 Mio. Euro.

Die Persönlichkeit eines Vorstands spielt auch in die Analysten-Bewertung rein: Laut einer Studie des Investment Lab Heilbronn lassen sich **Finanzanalysten** bei ihren Bewertungen der Ertragsaussichten eines Unternehmens von der **Persönlichkeit des Vorstandsvorsitzenden beeinflussen**. Bei ansonsten absolut gleichen wirtschaftlichen Zahlen prognostizieren die Analysten im Schnitt eine deutlich bessere Entwicklung, wenn Firmen einen extrovertierten CEO haben im Vergleich zur Leitung durch einen zurückhaltenden Vorstand. Es wurden Bewertungen von 173 Analysten aus 12 europäischen Ländern untersucht.

3.5.

#GABB INTRO 3.5.

CHRISTIAN DRASTIL

Wie **geht es Ihnen** mit der **DSGVO-Geschichte**? Ich hab mich dazu mit meinem Co. **Josef Chladek** intensiv ausgetauscht, weil das natürlich für uns als Firma auch eine Pflicht ist. By the way: Danke dafür, dass ein immens hoher Prozentsatz das Verbleiben am Roadshow-Verteiler über Wochenende und Feiertag bestätigt hat. **Josef meint Folgendes**: "Die Grundintention ist ja an sich eine gute - geh sorgsam mit den Daten deiner User um und auf Nachfrage kläre auf, wo und was sich in deinen Beständen befindet und lösche auf Anfrage. Viele Detail-Probleme sicherlich, aber alles in allem sinnvoll. Nur die Ausformulierung (die man ohne Juristen eigentlich nicht versteht), der Sekundär-Markt an Beratern, Agenturen und Abmahnanwälten, die sich seit Monaten in Stellung bringen, irritiert. Eine gewisse Oberlehrer-Mentalität bei denen, die das zu ihrem neuen Geschäftsfeld erkoren haben, nervt etwas. Das Getratsche auf Social-Media Kanälen, das dann in einem „mehr dazu, wenn du mein Kunde wirst, dann wirst du keinen Fehler begehen, bleibst du alleine, wehe!" ist sicherlich verunsichernd. Aber wir werden versuchen, die notwendigsten Aufgaben zu machen (unseren Roadshow-Verteiler haben wir in den letzten Tagen erfolgreich „bestätigen" lassen, alles andere war eh schon immer Double-Opt-in) und sehen dem 28.5. mittlerweile einigermaßen gelassen entgegen."

Bei mir gibt es eine Zusatzfacette: Ich bin ja auch - beruflich bedingt - neugieriger Konsument von Aussendungen und habe mich in den vergangenen Jahren bewusst auf diverse Verteiler setzen lassen. Da muss man durchaus unterscheiden: Jubelmeldungen bekommt man meist unaufgefordert gleich 3fach (ich blende das ohne Ärger weg), während es natürlich auch hervorragenden Content gibt, wo es gar nicht so einfach war, überhaupt auf den Verteiler zu kommen. Und heuer ist die Doppelkeule da. Zum Jahreswechsel wurde **durch MiFID II Vieles schwerer** und **nun die DSGVO**-Geschichte. Das Problem: In den Subjects steht oft Lustiges, das man eher von Datingplattformen (da bin ich unerfahren) erwarten würde: "Willst Du unseren Kontakt abbrechen?", "Das könnte mein letztes Mail sein", "Denkst Du manchmal an mich?". **Kinder, das ist Schrott**, sowas landet nur allzu leicht im Mistkübel. Wenn man sich schon mit DSGVO auseinandersetzen will, dann sollte das auch im Subject stehen oder **zumindest ohne Scherzerl** auskommen. Danke. Etliche Aussender probieren es auch mit "Wenn Sie sich nicht melden, gehen wir davon aus, dass alles beim Alten bleibt". Mir wäre das für meine persönlichen bestehenden Verteiler-Präsenzen **sogar lieber,** aber damit wird man den Abmahnanwälten wohl Tür und Tor öffnen.

Per heute launcht die **Wiener Börse** neue Short und Leverage Indizes auf den Leitindex ATX. Den Short Indizes liegt der ATX Total Return zugrunde und den Leverage Indizes der ATX Net Total Return. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Hebeln von +/-2 und +4, können Kunden künftig auch mit einem Hebel von -4, +/-6, +/-8 und +/-10 an der Entwicklung des ATX teilhaben.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES

CHRISTINE PETZWINKLER

Die **OMV** hat für das 1. Quartal etwas **schwächere Kennzahlen** vorgelegt. Das operative Ergebnis der Gruppe bezifferte der Öl- und Gas-Konzern für das 1. Quartal mit 899 Mio. Euro (minus 13 Prozent). Der Periodenüberschuss gab um 35 Prozent auf 531 Mio. Euro nach. Der Umsatz ging 10 Prozent auf 4,977 Mrd. Euro zurück.

Andritz büßte ebenfalls im 1. Quartal bei Umsatz und Ergebnis ein. Der Umsatz ging um 6,9 Prozent auf 1,29 Mrd. Euro zurück, das Konzernergebnis nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen sank um 30,2 Prozent auf 44,0 Mio. Euro. Der Auftragseingang habe im 1. Quartal mit 1,53 Mrd. Euro aber "ein sehr gutes Niveau erreicht", so das Unternehmen. Das Auftragsniveau stimmt CEO Wolfgang Leitner auch positiv: "Trotz der mäßigen Umsatz- und Ergebnisentwicklung im 1. Quartal erwarten wir für das Gesamtjahr 2018 eine solide Geschäftsentwicklung". Die Analysten der Baader Bank bestätigen ihr **Buy-Rating und das Kursziel von 57 Euro**, da sich Umsatz und Ergebnis in den kommenden Quartalen deutlich verbessern sollten. Andritz ist für die Baader-Analysten ein Value Play im Sektor, mit einer attraktiven Bewertung und einer attraktiven Dividendenrendite.

Bei **Amag** gibt es im 1. Quartal ebenfalls einen **Rückgang im Ergebnis, aber dafür ein kleines Plus beim Umsatz**. Das EBIT lag mit 18,6 Mio. Euro um 24,7 Prozent unter dem Vorjahresquartal, der Umsatz stieg - dank höherer Aluminium-Preise - um 2,2 Prozent auf 263 Mio. Euro. Aus heutiger Sicht erwartet

das Management für 2018 ein EBITDA zwischen 150 und 170 Mio. Euro (2017: 164 Mio. Euro.). Für die Analysten der Baader Bank waren die Amag-Zahlen schwächer als erwartet und der Ausblick sehr vorsichtig. Sie beurteilen die mittel- und langfristige Entwicklung des Hochlaufs der neuen Anlagen und die damit verbundene Produktionssteigerung aber weiterhin positiv. Das Rating lautet auf **Hold mit Kursziel 53 Euro**.

Buwog-CEO Daniel Riedl kommt per 10. Mai in den **Vonovia-Vorstand** und hat dort offenbar gleich jede Menge zu tun. Denn: Deutschlands größter Immobilienkonzern will in den schwedischen Markt einsteigen und **bietet für**das Unternehmen **Victoria Park** insgesamt ca. 9,6 Mrd. schwedische Kronen (rund 900 Mio. Euro) in bar. Der Kaufpreis soll vorerst über Kredite finanziert werden.

4.5.

#GABB INTRO 4.5. CHRISTIAN DRASTIL

Telekom Austria mit 9,00%, **Strabag** mit 6,98%, **Polytec** mit 6,55% und **Amag** mit 6,5% sind die vier Österreicher unter den Top5-Holdings im **Mozart One** von **Wolfgang Matejka** per Ende April.

Immofinanz mit 5,84 Prozent als größte Position, **voestalpine** mit 3,19% als drittgrößte Position und die **Österreichische Post** mit 2,94% als fünftgrößte Position - das sind die drei Österreicher unter den Top5-Holdings im **Sigma Alfa European Opportunities** von **Lukas Stipkovich** und **Alfred Reisenberger.**

Fazit: Interessant ist, dass die **beiden Fonds** auf komplett andere Austro-Favoriten setzen, es hier **keine "Doppelten"** gibt.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES CHRISTINE PETZWINKLER

Die **Erste Group** hat zwar den **Nettogewinn** im 1. Quartal um knapp 27 Prozent auf 332,6 Mio. Euro **gesteigert**, allerdings ging das **Betriebsergebnis** vor Wertberichtigungen um **2,1 Prozent auf 586,6 Mio. Euro**, wegen eines unterdurchschnittlichen Handelsergebnisses und höheren Einlagensicherungsbeiträge, **zurück**. Der Zinsüberschuss stieg um 3 Prozent auf 1,08 Mrd. Euro, der Provisionsüberschuss legte um 4,6 Prozent auf 478,6 Mio. Euro zu. "Beim Zins- und Provisionsüberschuss, unseren Kernerträgen, gab es keinen Grund zur Klage. Das sollte sich auch in den nächsten Quartalen nicht ändern, da die Kreditnachfrage vor allem in Tschechien und der Slowakei ungebrochen ist", so Erste-Chef Treichl.

Die **S&T AG** hat den **Umsatz** im 1. Quartal um rund 11 Prozent auf 203,6 Mio. Euro **gesteigert**. Das **Konzernergebnis** konnte sich **um nahezu 100 Prozent** auf 7,5 Mio. Euro **verbessern**. **Profitabilitätstreiber** ist weiterhin das Geschäftssegment „**IoT Solutions"**. Die Ausrichtung auf die Bereiche IoT und Industrie 4.0 zeigt weiter positive Auswirkung auf die Geschäftsaussichten der S&T Gruppe: Der Auftragsbestand stieg zum Ende des ersten Quartals 2018 auf 501 Mio. Euro (zum 31. Dezember 2017: EUR 474 Mio.) und die Projekt-Pipeline erreichte rund 1,3 Mrd. Euro (zum 31. Dezember 2017: 1,1 Mrd. Euro). Für 2018 plant das Unternehmen **erstmals rund 1 Mrd. Euro Umsatz** und ein EBITDA von mindestens 80 Mio. Euro zu erreichen. 2023 sollen es bereits 2 Mrd. Euro Umsatz sein.

7.5.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 7.5. CHRISTINE PETZWINKLER

CA Immo hat das Bürogebäude Campus 6.1 in Bukarest von Skanska erworben; das Transaktionsvolumen beträgt rd. 53 Mio. Euro. CEO Andreas Quint: „Nach der Akquisition der Millennium Towers in Budapest 2016 und des Spire Building B in Warschau im Jahr 2017 setzen wir mit dem Erwerb des Campus 6.1 in Bukarest unsere Strategie der ständigen Weiterentwicklung und Expansion unseres Portfolios in den CEE-Kernmärkten fort".

Durchbruch bei **Sanochemia**: Der U.S Partner Neurana Pharmaceuticals hat die Finanzierung für die Phase II Studie sowie Folgestudien bin hin zur Zulassung des Produktes erfolgreich realisiert. Neurana konnte dazu **Mittel in Höhe von 60 Mio. US-Dollar einwerben**. "Das ist der erwartete **Durchbruch im Projekt Tolperison,** auf den wir beharrlich hingearbeitet haben", erläutert CMO Klaus Gerdes.

Die **Wiener Börse** hat das global market-Angebot erweitert. **Ab heute sind 60 neue Titel handelbar,** darunter etwa der Luxusartikel-Hersteller Hermes International, Berkshire Hathaway, Twitter, Under

Armour oder Dropbox. Mit dieser Erweiterung stehen heimischen interessierten Anleger insgesamt 539 Wertpapiere aus 19 Ländern im Segment global market zur Verfügung. Diese Woche ist auch der erste Handelstag des Wissenschaftsverlag Springer Nature an der Frankfurter Börse. Unmittelbar nach der Eröffnungsauktion am 9. Mai in Frankfurt werden die Aktien auch über die Wiener Börse verfügbar sein.

8.5.

#GABB INTRO 8.5. CHRISTIAN DRASTIL

News zu **Own Austria**: Auf Instagram werden Fotografen gesucht, die ihre Bilder für #ownaustria und #owngermany entgeltlich zu Verfügung stellen. "Wir wollen den Aspekt des Mitverdienens am Alltag bildlich unterstreichen. Mehr dazu unter **#ownaustriajobs** auf Instagram", so **Martin Foussek** von Own Austria zum #gabb.

Wichtiges kommt von der **Bafin**: Das Zinstief bedroht nach Einschätzung der deutschen Aufsicht zunehmend die betriebliche Altersvorsorge. „Ohne zusätzliches Kapital von außen werden einige Pensionskassen nicht mehr ihre vollen Leistungen erbringen können", sagte Deutschlands oberster Versicherungsaufseher Frank Grund am Donnerstag in Frankfurt laut dpa. Die Lage sei „noch ernster als vor zwei Jahren" und werde sich bei anhaltend niedrigen Zinsen weiter verschärfen.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES CHRISTINE PETZWINKLER

AT&S hat vorläufige Zahlen bekanntgegeben. Der Umsatz kletterte um 21,7 Prozent auf 991,8 Mio. Euro, das EBITDA liegt mit 226,0 Mio. Euro auf Rekordniveau. Es soll eine **Dividende von 0,36 Euro je Aktie** (VJ: 0,10 Euro) vorgeschlagen werden. Im Ausblick auf 2018/19 heißt es: Es wird ein Umsatzwachstum von bis zu 6 Prozent und eine EBITDA-Marge zwischen 20 und 23 Prozent angestrebt. Erste Group-Analyst Daniel Lion kommentiert: "Die veröffentlichten Zahlen waren stark und lagen aufgrund des FX-Gegenwinds nur ein wenig unter unseren Erwartungen. Die Guidance für das kommende Jahr beinhaltet noch keine weiteren Kapazitätserweiterungspläne. Obwohl grundsätzlich noch günstig, könnten dennoch **Gewinnmitnahmen** stattfinden, da kurzfristig **kein unmittelbarer positiver Trigger** sichtbar ist."

Lenzing hat **Q1-Zahlen** vorgelegt: Der Umsatz lag mit 550,3 Mio. Euro um 6,1 Prozent unter dem Vorjahreswert, was insbesondere auf negative Wechselkurseffekte zurückzuführen ist. Das EBITDA ging um 24,8 Prozent auf 101,6 Mio. Euro zurück. Für das Gesamtjahr erwartet die Lenzing Gruppe ein Ergebnis, das unter den hervorragenden letzten beiden Jahren liegen wird. Die Baader Bank-Analysten zu den Zahlen: "Trotz deutlich gestiegener Rohstoffpreise, negativer Währungseffekte und um 18 Prozent niedrigerer Preise für Viskose verzeichnete Lenzing einen soliden Start in das Jahr, wobei die Ergebnisse um 1 bis 3 Prozent über den Erwartungen lagen. Aus unserer Sicht zeigt dies erneut, dass sich Lenzing bei seinen Spezialfasern gut positioniert und die Profitabilität für das Unternehmen steigert. Wir sind weiterhin überzeugt, dass der Markt nicht die einzigartige Innovationskraft des Unternehmens honoriert. Das Unternehmen ist **stark unterbewertet**, daher bestätigen wir unser Kaufrating."

Agrana hat im abgelaufenen Geschäftsjahr den Umsatz um 0,2 Prozent auf 2.566,3 Mio. Euro und das EBIT um 10,6 Prozent auf 190,6 Mio. Euro gesteigert. Die Dividende soll von 4,00 (Vorjahr) auf 4,50 Euro erhöht werden. Für das laufende Jahr geht das Unternehmen von einem Umsatz auf Vorjahresniveau und aufgrund der aktuellen Herausforderungen im Segment Zucker von einem **deutlichen Rückgang des Konzern-EBIT** aus.

MSCI Inc. hat wie schon die letzten Jahre die **IPD-Benchmark für Österreich** erhoben. In Österreich schneidet die S Immo besonders gut ab. Während der österreichische Immobilienindex 2017 einen Total Return von 6,4 Prozent ergab, konnte die **S Immo mit einem Portfolioreturn von 12,9 Prozent** den Wert des Branchendurchschnitts mehr als verdoppeln. Bei der Berechnung des Portfolioreturns werden sämtliche direkt mit der Immobilie verbundenen Einnahmen und Ausgaben berücksichtigt.

RHI Magnesita hat ein Trading Update für das Q1 veröffentlicht: Der **Umsatz stieg um 23 Prozent** auf 745 Mio. Euro, das **EBITA um 70 Prozent** auf 113 Mio. Euro.

9.5.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 9.5. CHRISTINE PETZWINKLER

Die **Wienerberger-Zahlen** werden vom Markt grundsätzlich gut aufgenommen. Von Jänner bis März

erzielte das Unternehmen ein Umsatzwachstum von zwei Prozent auf 675 Mio. Euro. Das bereinigte Konzern-EBITDA wurde um 30 Prozent auf 60 Mio. Euro verbessert. Das Nettoergebnis lag allerdings mit -20 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahrswert von -18 Mio. Euro. Im Quartalsbericht heißt es, dass man mit allen Projekten im Plan sei und dass man heute **besser denn je aufgestellt** sei, den eingeschlagenen Wachstumskurs voranzutreiben. CEO Heimo Scheuch: „Ich bin äußerst zuversichtlich, dass wir unser **Ziel für 2018** – ein bereinigtes Konzern-EBITDA zwischen 450 und 470 Mio. Euro – **erreichen werden**".

Auch die **Verbund**-Aktionäre bejubeln die heute vorgelegten Q1-Zahlen mit verbesserter Guidance. Im 1. Quartal ging zwar der Umsatz um 7,6 Prozent auf 748,4 Mio. Euro zurück, das EBITDA verbesserte sich aber um 18,7 Prozent auf 270,0 Mio. Euro, das operative Ergebnis stieg im um 33,1 Prozent auf 188,1 Mio. Euro und das Konzernergebnis um 30,1 Prozent auf 121,6 Mio. Euro. Aufgrund der guten Wasserführung im 1. Quartal **erhöht das Unternehmen seinen Ergebnisausblick für das Geschäftsjahr 2018** und rechnet mit einem EBITDA von rund 870 Mio. Euro und einem Konzernergebnis von rund 320 Mio. Euro, das sind jeweils 20 Mio. Euro mehr als in der letzten Prognose.

Bei **Polytec** spürt man das in Deutschland beschlossene Dieselfahrverbot. Es werden weniger Produkte für Diesel-PKW abgerufen. Der Konzernumsatz ging daher im 1. Quartal 2018 um 4,9 Prozent auf 169,5 Mio. Euro zurück. Das Konzernergebnis nach Steuern erreichte 10,6 Mio. Euro gegenüber 11,6 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Im Gesamtjahr will man das sehr **gute Vorjahresniveau des Konzernumsatzes und der operativen Ergebniszahlen wieder erreichen**, dies stelle aber aufgrund der Diesel-Entscheidung ein ambitioniertes Ziel dar, so das Management. Seitens der Baader Bank-Analysten heißt es: "Nach dem massiven Kursrückgang erscheint die **Bewertung wieder sehr attraktiv**. Insgesamt betrachten wir Polytec als eine **vielversprechende langfristige Investition**". Sie haben die Aktie auf Hold mit Kursziel 21,50 Euro.

Die **FACC AG braucht am US-Standort Wichita mehr Platz**. FACC Solutions Inc. bietet Supportleistungen im MRO-Bereich, Instandhaltungen und Reparaturen von Composite-Systemen. „Wir sehen im Reparatur- und Wartungsgeschäft großes Potenzial. Dies zeigt auch das Wachstum von 200 Prozent an unserem US-Standort Wichita", sagt Robert Machtlinger, CEO von FACC. Daher wird stark am Standort investiert und die Werksfläche auf 5.600 m2 erweitert. „Mit dem zusätzlichen Platz können wir das **Wachstum im Bereich Aftermarket Service weiter vorantreiben**", ist Machtlinger überzeugt.

Die **Porr-Anleihe** bekommt von der KFM Deutsche Mittelstand AG **drei von fünf Sternen**: „Aufgrund der Profitabilität der Porr-Gruppe in den vergangenen Jahren, der aktuellen Eigenkapitalquote von 20,7% sowie dem signifikanten Wachstum, aber der rückläufigen Ergebnisentwicklung im Jahr 2017 und der unterdurchschnittlichen Rendite der Hybridanleihe von 4,46% p.a. (auf Kursbasis 103,50% am 08.05.2018 bei Berechnung bis zum ersten Rückzahlungstermin am 06.02.2022) bewerten wir die 5,50%-Porr-Hybridanleihe (WKN A19CTJ) weiterhin als "**durchschnittlich attraktiv**", heißt es.

11.5.

#GABB INTRO 11.5. CHRISTIAN DRASTIL

Auf der Homepage haben wir einen neuen **Videobereich gestartet,** ein Service für unsere Partner, die unglaublich viel spannenden Content auf Youtube posten. Das ist eine schöne Ergänzung zu unserem Projekt Börsenradio, und der Videocontent wird auch auf der Seite boersenradio.at herausgespielt werden. Work in Progress, aber wir sind online und werden relevante neue Video-Contents auch hier im #gabb anteasern.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES CHRISTINE PETZWINKLER

EY hat die **1000 umsatzstärksten börsennotierten Unternehmen der Welt** erhoben. Apple ist gewinnstärkstes Unternehmen der Welt, Walmart erwirtschaftet den höchsten Umsatz. Österreich ist mit drei Vertretern unter den Top-1.000-Unternehmen der Welt, und zwar mit **OMV (Platz 323), Strabag (501) und voestalpine (623)**. Von den 1.000 umsatzstärksten Unternehmen der Welt kommen 36 Prozent aus Asien, 33 Prozent aus Nordamerika und 27 Prozent aus Europa.

Was macht eigentlich die **Kompli Holdings**, der jüngste **Neuzugang im Dritten Markt** der Wiener Börse? Kompli ist ein Regtech-Unternehmen und hat eigenen Angaben zufolge die weltweit erste vernetzte, länderübergreifende und mehrsprachige Suchplattform entwickelt. Das Unternehmen will den Bereich der Finanzkriminalität und der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften durch die Kombination von

modernster Artificial Intelligence (KI)-Technologie, menschlicher Expertise und effektiven Prozessen transformieren. Kompli ermöglicht es Unternehmen, in einer zunehmend komplexen und regulierten Umgebung, schnelle, gründliche Kunden-Due-Diligence-Prüfungen durchzuführen.
Die Plattform ermöglicht es Unternehmen, konsistent und wiederholt nach unerwünschten Informationen zu Zieleinheiten auf globaler Basis zu suchen, die sonst nicht verfügbar, zu zeitaufwändig oder zu teuer wären.

15.3.

#GABB INTRO 15.5.
CHRISTIAN DRASTIL

Das heutige ATX-Plus ist auf die RBI zurückzuführen, CEO Johann Strobl hat ein gutes Zahlenmaterial präsentiert. Trotzdem: Wir haben unsere **RBI-Position** heute früh im ersten Bullen-Schwung aus dem wikifolio **gekippt**, das war bei **30,433 Euro**. Gekauft hatten wir erst vor wenigen Wochen um mehr als zehn Prozent tiefer (im Rahmen der jüngsten Russland-Verwerfungen). RBI hat schöne Vola, da passt auch immer wieder ein schöner Neueinstieg.

Ein Wechsel vom Video zum Radio. Auf der deutschen Hauptseite des Börsenradios ist zurzeit ein **Austro-Beitrag die Nr. 1 in den Zugriffen** (48h-Sicht). Es ist das Interview mit **Andreas Feuerstein**, IR-Manager der **S Immo**.

Börse-CEO **Christoph Boschan** hat im (sehr guten) Interview mit **trendingtopics** viele Basics zu IPOs, IBOs und ICOs parat. Aktuell sieht er - Boschan - keine potenzielle Rolle der Wiener Börse bei ICOs. "Wir repräsentieren den Teil des entwickelten Kapitalmarktes, bei dem es auch um ganz andere Summen auf ganz anderem Niveau geht. Das weltweite ICO-Volumen wurde alleine durch einen einzigen IPO an der Wiener Börse, den der Bawag, abgebildet." Und: „**99,9 Prozent der derzeitigen ICOs werden scheitern**".

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES

CHRISTINE PETZWINKLER

RBI hat heute Q1-Zahlen vorgelegt. Der Periodenüberschuss ist um 81 Prozent auf 399 Mio. Euro gestiegen. Es gab eine positive Entwicklung bei den Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte, und zwar wurden **83 Mio. Euro aufgelöst**, während in der Vorjahresperiode 82 Mio. Euro dotiert wurden. Auch für das laufende Jahr gibt man sich zuversichtlich: „Wir haben uns auch für dieses Jahr viel vorgenommen. Wir werden unsere **digitalen Projekte vorantreiben** und die **Effizienz der RBI weiter verbessern**", so RBI-Chef Johann Strobl. Die RBI geht für die nächsten Jahre von einem durchschnittlichen Kreditwachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich aus. Für 2018 erwartet sie, dass die Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte (Risikokosten) etwa auf dem Niveau von 2017 liegen werden. Es gibt auch schon erste Reaktionen von Analysten auf die Zahlen. HSBC bestätigt das Halten-Rating und reduziert das Kursziel von 33,0 auf 31,0 Euro.

Auch **Rosenbauer** hat Zahlen vorgelegt. Der Umsatz ging von 181,9 Mio. Euro in der Vorjahresperiode auf nunmehr 162,4 Mio. Euro zurück. Das EBIT im 1. Quartal liegt bei 1,1 Mio. Euro und damit über dem Vorjahr (–3,1 Mio. Euro). Das Konzern-EBT liegt bei 0,9 Mio. Euro (1–3/2017: –2,8 Mio. Euro). Für das Gesamtjahr stellt das Management einen **Umsatz und ein Ergebnis über den Werten des Vorjahres in Aussicht.** Auch hier gibt es schon eine erste Einschätzung: Die Analysten der Baader Bank bleiben vorerst bei Halten und Kursziel 55 Euro.

Die **Porr S.A.** und Denys NV wurden von GAZ-System S.A. mit dem **Bau der Hochdruck-Gas-Pipeline Tworóg-Tworzeń** beauftragt.

Uniqa setzt noch mehr auf das **Venture Capital-Geschäft**: In Zukunft soll das Partnering mit europäischen Venture Capital Playern und Innovatoren ausgeweitet werden. Dazu werden die Venture Capital Aktivitäten künftig in der Uniqa Ventures GmbH, einer hundertprozentigen Tochter der Uniqa Insurance Group AG, gebündelt und das **Investitionskapital um 25 Mio. Euro aufgestockt**, so die Versicherungsgesellschaft.

16.5.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 16.5.

CHRISTINE PETZWINKLER

Die Umsatzerlöse der **Post** verbesserten sich im 1. Quartal 2018 um 0,4 Prozent auf 490,6 Mio. Euro, das EBIT um 4,3 Prozent auf 56,7 Mio. Euro, das Periodenergebnis um 3,5 Prozent auf 41,8 Mio. Euro. Für das Gesamtjahr wird in Bezug auf Umsatz und operatives Ergebnis eine **stabile Entwicklung** auf dem Niveau des Vorjahres anvisiert.

Zur **FACC AG**: Vorweg: Für das abgelaufene Jahr soll erstmals seit dem Börsengang eine **Dividende ausgeschüttet** werden, und zwar 0,11 Euro je Stück. Die Umsatzerlöse konnten um 6,4 Prozent auf 750,7 Mio. Euro gesteigert werden. Das EBIT hat sich mehr als verdoppelt, und zwar von knapp 25 Mio. Euro im Vorjahr auf nunmehr 63,8 Mio. Euro, nach Einmal-Effekten wuchs das operative Ergebnis von 25 Mio. Euro in der Vorjahresperiode auf nunmehr 48,6 Mio. Euro, das Nach-Steuer-Ergebnis von 15,2 auf 39,7 Mio. Euro. Für das Geschäftsjahr 2018/19 erwartet die Gesellschaft ein Umsatzwachstum im einstelligen Prozentbereich sowie eine überproportionale Verbesserung der Ertragslage, wie es heißt. Im Geschäftsbericht erläutert **CEO Machtlinger:** "Wir haben eine große Zahl an Neuprojekten in die Serienproduktion geführt, Ratenerhöhungen bei bestehenden Aufträgen bewerkstelligt und weiter in Automatisierung investiert. Vor diesem Hintergrund halten wir an unserem Ziel fest, alle Segmente in höhere Profitabilitätsstufen zu führen. Als Vorbild dient dabei die Division Aerostructures. Engines & Nacelles sollte in den nächsten vier Jahren eine hohe einstellige EBIT-Marge erreichen können, Cabin Interiors wird diesem Trend ebenfalls folgen." Zu **möglichen Akquisitionen** meint der CEO: „Wir halten die Augen immer offen und prüfen auch regelmäßig Kandidaten für Akquisitionen oder Partnerschaften. Bis 2020/21 steht für uns jedoch das organische Wachstum im Vordergrund. Allfällige Erweiterungen könnten aber gegebenenfalls zwei Stoßrichtungen haben: Einerseits den Zukauf von Technologien und Prozessen, die wir noch nicht in unserem Portfolio haben. Andererseits sind aber auch sogenannte „Bolt-on-Akquisitionen" denkbar, also die Übernahme von Unternehmen bzw. Fertigungsstätten mit gleichem oder ähnlichem Profil." **CFO Aleš Stárek** meint zur Finanzierung: "Unsere oberste Devise ist es, unser **Wachstum aus eigener Kraft zu finanzieren**. Ungeachtet dessen sind wir gerade dabei, unsere bilateralen Kreditlinien neu zu strukturieren und uns damit die Flexibilität zu verschaffen, auch größere Investitionen im Zusammenhang mit unserem Wachstum zu finanzieren. Bei einer Eigenkapitalquote von 45,9 Prozent sehe ich hier durchaus Spielraum. Zudem beschäftigen wir uns schon jetzt mit der

Frage der Refinanzierung der im Juli 2019 fälligen letzten Tranche eines Schuldscheindarlehens und der bis 2020 laufenden Anleihe."

Wienerberger hat am Dienstag mitgeteilt, dass der kanadische Investor **Black Creek Investment Management** den Stimmrechtsanteil **von 5,04 auf nunmehr 4,91 Prozent** reduziert hat. Black Creek hält Wienerberger-Aktien in verschiedenen Vehikeln, wie aus der Beteiligungsmeldung hervorgeht. Unter anderem wird hier auch ein sehr prominenter Name aufgelistet, und zwar "**The Coca-Cola Company Master Retirement Trust"**. Und noch etwas zu Wienerberger: Die Analysten der **Berenberg Bank** bestätigen die Halten-Empfehlung und **erhöhen das Kursziel** von 20,00 auf 22,00 Euro.

17.5.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 17.5. CHRISTINE PETZWINKLER

Der Impfstoffhersteller **Valneva** hat Umsatz und Gewinn im Q1 gesteigert. Die Umsatzerlöse betrugen demnach 32,1 Mio. Euro im Q1 2018 (vs. 28,4 Mio. Euro im Q1 2017). Valneva erzielte im 1. Quartal 2018 einen Konzerngewinn von 1,5 Mio. Euro, vgl. mit einem Konzernverlust von 1,7 Mio. Euro im 1. Quartal 2017.

Mayr-Melnhof: Die Umsatzerlöse stiegen um 1,3 Prozent auf 592,1 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Steuern stieg um 13,0 Prozent auf 55,6 Mio. Euro, der Periodenüberschuss ebenfalls um 13,0 Prozent auf 41,7 Mio. Euro. Auch im 1. Halbjahr will man **Steigerungen präsentieren**, heißt es im Ausblick.

16.5.

#GABB INTRO 18.5. CHRISTIAN DRASTIL

Heute ist ein **3. Freitag im Monat** und damit ein kleiner Verfall. Das Open Interest bei den Optionen ist aber nicht allzu hoch, sodass es **eher ein normaler Tag** werden wird. "Normal" gilt derzeit aber nicht für einige Highflyer der vergangenen Monate. Eine AT&S oder FACC könnten da durchaus **Opfer von Shortattacken** sein, auch eine Polytec wurde immer wieder genannt.

wikifolio

Alle wikifolio-Zertifikate sind besichert

Lernen Sie
von den Besten!

Michael Flender ist Meister
des Cash-Managements.

Gemeinsam besser investieren
Schon mehr als 100.000 Anleger setzen auf wikifolio.com

wikifolio.com/cashmanagement

Gestern war der Wiener Börsenpreis, da hab ich mich auch mit Finanzminister **Hartwig Löger** unterhalten. Auf meine Frage, ob er einen besonderen Moment in 10.000 Tagen ATX habe, antwortete Löger mit einer Zukunftsaussage, er sei ja nur einen Bruchteil der vergangenen 10.000 Tage als Finanzminister in Charge gewesen. Er werde aber mit dem **"Bullen Boschan"** (so nannte er den Börsechef auch in der Keynote) dafür sorgen, dass die nächsten 10.000 Tage gut werden. Er, Löger, sehe sich als Initiator für ein fruchtbares Umfeld. Ob er später als Bulle gesehen werde, käme auch auf die Indexentwicklung an. Jedenfalls wird er mit börsenotierten Unternehmen auf Roadshow in die Finanzmetropolen dieser Welt gehen.

Und jetzt zu den Siegern, hier die Gesamtübersicht der Preisträger 2018
ATX-Preis 1. Platz: CA Immo, 2. Platz: RBI, 3. Platz: OMV
Small & Mid Cap-Preis 1. Platz: AT&S, 2. Platz: Amag, 3. Platz Polytec
Corporate Bond-Preis 1. Platz: CA Immo, 2. Platz: OMV, 3. Platz: Immofinanz
Journalisten-Preis 1. Platz: Flughafen Wien, 2. Platz: voestalpine, 3. Platz: Erste Group Bank

Noch ein kleiner Sidestep: Gestern war ja nicht nur der Wiener Börsenpreis, sondern auch die **WWE** in der Stadthalle. Und wer mich kennt, weiß, dass ich Wrestling, das Unternehmen und die **WWE-Aktie mag**. Ich hab die WWE im WIENER Anfang 2017 zu **19 Dollar empfohlen, jetzt ist sie auf 50 Dollar** gesprungen, allein gestern 15 Prozent (nein, das hat nichts mit der Wiener Stadthalle zu tun, sondern damit, dass neue hochlukrative TV-Verträge für die Shows "Raw" und "Smackdown" winken). Meine WIENER-Empfehlungen sind mir sehr wichtig, weil das natürlich in eine ganz andere Zielgruppe geht.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Die **Commerzbank** hat die **Verbund**-Aktie von Buy auf Hold **herabgestuft**, das Kursziel aber von 24,20 Euro auf 29,20 Euro angepasst.

Auch zur **Uniqa** gibt es eine Analyse: JPMorgan bleibt beim Versicherer auf Übergewichten und **hebt das Kursziel** von 10,00 auf 11,80 Euro an.

Ein **höheres Kursziel** bekommt die **OMV** von Barclays, nämlich 62,00 Euro statt zuvor 60,00 Euro, das Rating wird von Outperform auf Hold zurückgenommen.

Die **Erste Group und die VIG bleiben Partner** - die 2008 abgeschlossene Vertriebsvereinbarung zwischen den beiden Instituten wird bis Ende 2033 verlängert. Die Vienna Insurance Group sieht vor allem Potential im Ausbau des Kranken- und Sachversicherungsgeschäfts über die Erste Group. Erste Versicherungsprodukte werden in Österreich bereits über die Plattform George angeboten. Beide Vertragspartner haben sich darauf verständigt, einen gemeinsamen **digitalen Hub** zu installieren, wofür als Standort Tschechien vereinbart wurde.

22.5.

#GABB INTRO 22.5. — CHRISTIAN DRASTIL

In Deutschland tut sich indes indextechnisch etwas: Aufhebung der Klassifizierung nach Tech und Classic, Vergrößerung des MDAX auf 60 und des SDAX auf 70 Werte, ab 18. Juni 2018 wird die Deutsche Börse sogenannte Schattenindizes veröffentlichen, die die Indizes MDAX, SDAX und TecDAX nach dem neuen Regelwerk abbilden. Das könnte heißen, dass wohl einige TecDAX-Werte in die nun "vergrößerten" Index-Geschwister aufsteigen könnten und dort von ETF-Käufen profierten könnten. Viel "könnten" dabei. Wäre aber **gut für alle Tech-Titel und Nebenwerte** vom Signal her.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Die Senior Unsecured Note der **OMV** wurde von der Ratingagentur **Moody's** von Baa1 auf A3 **hinaufgestuft**. Auch die nachrangigen Emissionen wurden von Baa3 auf Baa2 erhöht. Der Ausblick bleibt auf stabil. Moody's führt die Ratingverbesserungen vor allem auf das verbesserte Geschäftsmodell nach dem Transformationsprozess in den vergangenen zwei Jahren zurück.

Die **CA Immobilien** teilt via Beteiligungsmeldung mit, dass der US-Investor **BlackRock** nun insgesamt 4,3 Prozent der Stimmrechte hält und somit **leicht aufgestockt** hat (zuvor insgesamt 4,19 Prozent).

Die **Petro Welt Technologies AG** hat den **Umsatz in Rubel** im 1. Quartal 2018 um 7,1 Prozent **gesteigert**, in Euro umgerechnet ist der Umsatz allerdings um 4,0 Prozent auf 76,6 Mio. Euro zurückgegangen, da der Rubel um 11,5 Prozent abgewertet wurde. Das **EBIT verbesserte sich** um 27,9 Prozent auf 5,5 Mio. Euro (1. Quartal 2017: 4,3 Mio. Euro). Die EBIT-Marge stieg von 5,4 Prozent im 1. Quartal 2017 auf 7,2 Prozent im 1. Quartal 2018.

Das ursprünglich aus Österreich stammende und an der Nasdaq notierte Biotechunternehmen **Nabriva** gab **positive Ergebnisse** seiner Lefamulin-Studie gegen Lungenentzündung (LEAP 2) bekannt, der zweiten von zwei zulassungsrelevanten Phase-3-Studien mit Lefamulin. "Der heutige Tag markiert einen aufregenden Fortschritt in der Behandlung von CABP, da wir der dringend benötigten neuen Klasse von Antibiotika für Patienten und Gesundheitsdienstleister einen Schritt näher kommen", erläutert Jennifer Schranz, Chief Medical Officer von Nabriva Therapeutics. "Lefamulin hat das Potenzial, das erste in der Klasse verfügbare Pleuromutilin-Antibiotikum zu sein, das für die intravenöse oder orale Verabreichung verfügbar ist, und die Ergebnisse von LEAP 2 liefern einen zusätzlichen Beweis für seine Wirksamkeit und Verträglichkeit bei der Behandlung von erwachsenen Patienten mit CABP."

23.5.

#GABB INTRO 23.5. — CHRISTIAN DRASTIL

Es ist aktuell etwas durchwachsen, das Gesamtbild am Wiener Kapitalmarkt und es regt sich auch schön langsam ein wenig bis ein bisschen viel **Unmut in der Bubble**: Der **Wiener Börse fehlen** einfach **die Unterstützer**, siehe den **Hilferuf von Wolfgang Matejka** in diesem #gabb. Ich finde, er hat recht. Wolfgang hat die institutionelle Sicht wohl wie kein zweiter inhaliert, er ist ewig dabei. Ich ergänze noch, dass beim tollen Wiener Börsenpreis die Privatanleger so gut wie nicht erwähnt wurden (und man wäre gerne dabei auch vor Ort, damit man nicht als Börsegesellschaft zweiter Wahl gesehen wird). Denn es braucht die Privaten. Das Interview mit RCB-Boss **Willi Celeda**, der sich ebenfalls wieder mehr Privatanleger an der Wiener Börse wünscht, hat auf LinkedIn mittlerweile mehr als 2000 Views. Ich glaube, dass man die Privaten mit ganz einfachen Mitteln gewinnen könnte, eher nicht mit dem Comeback des Dritten Marktes, sondern vielmehr mit einer **Mini-Adaptierung bei der KESt**. Finanzminister **Hartwig Löger** wird mir ein Interview geben, ich weiß, dass da keine KESt-Erleichterung geoutet werden wird, aber ich will die Chance nutzen, die Schwachpunkte des aktuellen Systems allein schon in der Fragestellung zu bringen. Schwieriger ist es wie gesagt bei den Instis, die sind nicht so leicht zurückzugewinnen, wenn einmal verloren. Und es jammert jeder. Wolfgang schreibt es, und das ist gut. Man **sieht ja in den USA, dass was geht.** Dort profitierte gestern der Bankensektor von Erwartungen, dass das Gesetz zur Finanzmarktstabilisierung (**Dodd-Frank Act**), für kleinere und mittlere Geldhäuser gelockert wird. Gestern Nacht wurden die nach der Finanzkrise eingeführten Vorschriften für Banken tatsächlich entschärft. Ob das nun für europäische Banken gut oder schlecht ist, ist eine Ermessensfrage. Generell ist es fein, wenn es einer Branche wieder besser geht. Es sollte nur **nicht zu viele Standortnachteile** geben.

#GABB GUESTINPUT - EIN HILFERUF — WOLFGANG MATEJKA

Es wird Zeit. Eigentlich kann man sagen, es ist eins vor Zwölf. Noch mehr kann man sagen, dass derzeit **ein sehr wichtiger Teil der Wirtschaft sichtbar leidet.** Noch genauer kann man sagen, dass die Wirtschaft als Ganzes derzeit leidet. Und noch konkreter muss man sagen, dass der aktuelle volkswirtschaftliche Effekt gesamthaft als deutlich negativ zu beurteilen ist. Die Rede ist von der erstickenden Wirkung gehäufter Finanzregularien. Bevor jetzt kommt, wie wichtig und wie sehr zum Schutz und wasnichtallespassierenhättekönnenwennnicht … nur der Versuch einer natürlich rein persönlichen Objektivierung. Objektivieren schadet ja nichts, oder?

Nun, der **Besuch beim** letzten **Börsenpreis** liefert den Tropfen der die **Amphore zum Plätschern** bringt. Tolles Fest, die Börse hat wirklich gut organisiert und der Wiener Börse kann man auch gratulieren. Hat innerhalb des ihr möglichen Rahmens wieder Bewegung und Engagement sichtbar gemacht. Indirekt motiviert. Nein, die Rede ist von den Festreden der geladenen Gäste. Und da natürlich die Politik an vorderster Front. Interessant waren hier weniger die Inhalte, sondern wie sehr sich die Struktur dieser Reden in den letzten Jahren gleicht. **Einem Fachpublikum**, und ich bin so keck und unterstelle einmal diesen Terminus, wird mit atemloser Oberflächlichkeit **eine Plattitüde nach der anderen** an den Kopf gedonnert und das alles im Bemühen als „seinesgleichen" Sympathien zu erhalten und andererseits als „Schutzbeauftragter" die vielen Bedrohungen von allen möglichen Anlegern und Innen zu beleuchten. Die Tatsache, dass seit mittlerweile mehr als einem Jahrzehnt **kein einziger** (nicht eine oder einer!)

Politiker sich öffentlich **zum Besitz von Aktien bekannt** hat (O-Ton auf direkte Anfrage: „man will sich ja nicht angreifbar machen") entlarvt so manche Glaubwürdigkeit. Aber alle, wirklich alle, sind mittlerweile auf der Schiene gelandet, dass es inzwischen auch ein paar Regularien weniger sein dürfen. Perfekt, möge man ausrufen! Endlich erkannt! Aber dem treuen Besucher solcher Veranstaltungen mit ein wenig ertrotztem Kurzfristgedächtnis mag der Ruf im Halse stecken bleiben in Erkenntnis so vieler ähnlicher Vorreden die … erraten nichts, aber wirklich gar nichts verbessert, zumeist sogar offen oder stillschweigend verschlimmert haben. Die Sehnsucht nach Preiseverleihung, weil somit Buffet und Getränkenähe, mag verziehen sein.

Was hier aber aufgezeigt werden mag, ist **weniger die Enttäuschung durch Politik** oder ähnliche Steuerungsbemüßigte, sondern der **Hinweis darauf**, dass der Zeitpunkt erreicht ist, wo sich die aktuell herrschenden Regularien **sichtbar negativ in die Wirtschaftskreisläufe** hineinarbeiten und bereits zu kaum zu reparierenden Effekten vertieft haben. Die Uhr tickt immer lauter, geläutet hat der Wecker bereits. Interessant, dass vor drei Jahren die EU einen Aufruf machte und erbat ihr via die jeweiligen lokalen Kontrollbanken oder Aufsichtsbehörden jene Regularien (damals waren es noch 63) zu melden von denen negative wirtschaftliche Effekte ausgehen. Man nahm sich damals drei Monate Zeit dies zu erheben. Als nach einem knappen Jahr noch kein Statement seitens EU kam, fragte ich nach und bekam als Antwort, dass es kaum Hinweise oder Statements gab, die gemeldet wurden, weil sich (wieder auf Nachfrage diesmal bei mehreren regulatorisch betroffenen Großbanken und Asset Managern) niemand getraut hat(!). Es hatte sich niemand am Regulator anstreifen getraut, aus Angst, danach selbst zum Ziel zu werden! Das allein enttarnt ja bereits das Grundproblem. Wir sind alle verschreckt, weil wir den Zweck des Ganzen nicht mehr mit der Vermeidung schlechter Tendenzen verbinden, sondern weil wir nicht im Fokus der Aufsichtsbehörden stehen wollen. Schlechtes Gewissen ist ja schon fast wie die Generalschuld mancher Religionen in unsere Branche geimpft worden. Quasi, wer im Finanzmarkt arbeitet, ist schon halb schuld an Irgendwas. Was, das werden wir schon noch finden, weil **Unschuldsvermutung gilt hier nicht wirklich** (umgekehrte Beweislast wird immer mehr die Regel).

Und jetzt kommt es (sorry für die lange Ouvertüre): etliche Regularien gehen mittlerweile völlig an der Grundidee ihrer jeweiligen Entstehung vorbei. **MiFID II** beispielsweise ist ein administrativer aber noch viel mehr finanzmarkttechnischer Albtraum! Kaum jemand, der nicht negativ betroffen ist, weil er sein geübtes Geschäftsmodell komplett umkrempeln muss, und da meine ich nicht die Privatkundenansprachen (ich vermute mal, die Beschwerdelisten bei Banken sind mittlerweile ellenlang geworden, weil kaum ein Privatkunde noch versteht, was da alles von ihm verlangt wird, nur damit die Bank keine „Schuld" mehr treffen kann, von umgelenkten Kosten ganz zu schweigen), nein, sondern ganz normales Börsengeschäft. Wieso erkennt scheinbar niemand, dass die Liquidität bei Small & Midcaps (und davon haben wir in Europa gar nicht wenig, Österreich ist de-facto voll damit) rapide absinkt. Und das ziemlich exakt via Jahresbeginn, dem Start von MiFID II. **Wer spricht mit Unternehmen,** die sich über oberflächliches Research oder sinkende Research-Quoten kränken? **Wer hört Unternehmer**, die zum Bezahlen von Research ihres eigenen Unternehmens aufgefordert werden? **Wer hört die Fondsmanager** in großen Gesellschaften, die mit ihren vertrauten Ansprechpartnern nicht mehr sprechen, geschweige denn handeln dürfen, weil die nicht auf irgendeiner MiFID-Liste stehen? **Wer fragt Broker,** warum sie bei vielen Kunden gar nicht mehr anrufen und auf Sondersituationen aufmerksam machen dürfen, weil sie nicht über den Platz auf irgendeiner Liste verfügen? **Wer hört die lokalen Fondsmanager,** die in ihrem eigenen Markt nicht über einen einzigen heimischen Broker oder Analysen mehr verfügen? **Wer zahlt diesen „Opfern" ihre Aufwendungen**, nun direkt mit den Unternehmen den Kontakt zu suchen, weil sie sonst keinen mehr haben (dürfen)? **Wer belohnt diese „Partisanen"**, die es ja viel leichter haben könnten, indem sie sich einfach den ETF um die Ecke kaufen, aber trotzdem den Weg zum aktiven Investment beschreiten? **Wer fragt Banken**, Versicherungen, Pensionskassen, Asset Manager, wie viel sie täglich mit Administrationen beschäftigt sind, die nichts mit ihrem funktionalen Betätigungsfeld zu tun haben? **Wer kalkuliert die dadurch bestehenden Kosten?** Wer kalkuliert den durch diese Kosten bestehenden Profitabilitätsdruck (bevor irgendwer etwas verdient, müssen ja zuerst die Kosten verdient sein)? **Wer die zusätzliche Zeitbelastung?** Wer kalkuliert dies auf Ebene der Branche und dann auf Ebene der Volkswirtschaft? **Wer traut sich öffentlich,** diese Kosten zu adressieren ohne gleich als Beschützer sämtlicher Krimineller auf diesem Planeten zu gelten und im populistischen Kotter zu vermodern? **Wer traut sich die Rolle** der Finanzwirtschaft in Verbindung mit Volkseinkommen objektiv zu beleuchten? **Wer schafft es, auch die moralischen Argumente zu hinterfragen?** Die Doppelmoral, einerseits die Armen und Dummen vor List und Tücke gieriger Finanzakrobaten und Vertreter zu schützen und andererseits die damit entstandenen exorbitanten Kosten klammheimlich der Allgemeinheit umzuhängen, ohne parallel die staatsnahen Lotto oder Casino ebenso in Frage zu stellen? Wer fragt, wie sich unser allgemeines Wohlstandsbild hier ändern würde, wenn diese Kosten sinken würden?

Die Liste ließe sich wirklich lange fortsetzen aber wir wollen ja auch Zeit sparen. Es ist nur so, dass aktuell **kein erhöhter regulatorisch ableitbarer Schutzeffekt mehr feststellbar** ist, weil sich bereits nahezu sämtliche Betroffene - und das ist ziemlich die gesamte Finanzbranche - im „rette dich selbst"-Modus befindet. Die Kosten werden den Kunden nach wie vor, wo es geht, weitergereicht. Ob direkt oder indirekt. Die Beschäftigten haben es doppelt so schwer, obwohl und gerade weil sie keine Gauner sind. Die Wirtschaft ächzt ohnehin bereits unter Produktregularien und hat mit den auf sie überschwappenden Kosteneffekten der Finanzbranche noch zusätzliche Defensivmaßnahmen zu erledigen.

Und am Ende noch ein Bekenntnis: ganz ehrlich, **so schwierig ist es nicht**, Schweinereien oder **Betrügereien** an Finanzmärkten **zu verhindern**. Da gibt es, über die eigene moralische Einstellung hinaus, ein paar Stellschrauben, die man im Griff haben muss und sonst nichts. Eine Aufsicht gehört immer dazu. Respekt muss ja auch exekutierbar sein. Aber da gehört auch der echte Wille zur Objektivität und die Einbindung interner Profis dazu. Kein moralischer Imperativ mit eigenem Alleinstellungsanspruch. Keine Politik des Selbstverständnisses. Keine hohlen Reden. Keine Ankündigungen, um den Abend zu retten und das Gesicht des Gastgebers zu wahren. Keine versteckte Wichtigmacherei zum Selbstzweck. Die Politik ist schon wichtig. Sie kommt nachher und darf über irgendwelche Skandale sprechen, die erst recht jetzt nie wieder passieren dürfen. Wäre manchmal wirklich schön, wenn wir die Möglichkeit hätten, **in die Zukunft zu sehen**. Aber wer will das in diesem Kontext schon ...

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Die **Vienna Insurance Group** hat Q1-Zahlen vorgelegt. Die Prämien wurden auf 2,83 Mrd. Euro (+3,9 Prozent) gesteigert, der Vorsteuer-Gewinn auf 117,3 Mio. Euro (+7,0 Prozent), die Combined Ratio verbesserte sich auf 96,2 Prozent (Q1 2017: 96,9 Prozent). Bis zum Jahr 2020 soll hier eine Zielgröße von 95 Prozent erreicht werden. **Wachstumstreiber** im Q1 waren vor allem die **großen CEE-Märkte** Tschechien, Polen und Rumänien, die sowohl zur Prämiensteigerung als auch zur Verbesserung des Gewinns beitrugen. Die VIG will den Ausbau des Rückversicherungsgeschäftes mittels der Konzerngesellschaft VIG Re mit Sitz in Prag vorantreiben. Eine erste Reaktion auf die Zahlen gibt es von der **Baader Bank**, die die Aktie kürzlich von Buy auf Hold zurückgestuft haben.

Q1-Zahlen gibt es auch von **SBO**. Der Umsatz stieg im 1. Quartal 2018 um 56,6 Prozent auf 94,2 Mio. Euro. Um 73,4 Prozent auf 121,2 Mio. Euro verbesserte sich der Auftragseingang. Der Auftragsstand verdoppelte sich auf 61,8 Mio. Euro (31.03.2017: 30,5 Mio.). SBO-Vorstandsvorsitzender Gerald Grohmann: „Nordamerika ist weiterhin im Fokus, aber die schrittweise anziehenden internationalen Märkte gewinnen langsam wieder an Bedeutung in unserem Geschäft." Das Betriebsergebnis (EBIT) drehte ins Plus auf 13,6 Mio. Euro (vs. minus 5,8 Mio. Euro). Das Ergebnis nach Steuern liegt bei 3,7 Mio. Euro (vs. minus 4,9 Mio. Euro). Auch hier gibt es bereits einen Kommentar der **Baader Bank**. Sie bestätigen die Sell-Empfehlung mit Kursziel 60 Euro. Als großen Gegenwind für die Company sehen sie den US-Dollar. Und ihrer Meinung nach scheint der Ölpreis der Hauptauslöser für den Aktienkurs zu bleiben. Sie sehen ein **begrenztes Potenzial** für einen weiteren starken Anstieg.

24.5.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 24.5. — CHRISTINE PETZWINKLER

Heute haben gleich vier Unternehmen Zahlen vorgelegt. Die **Bawag** hat eigenen Angaben zufolge solide Zahlen präsentiert. Regulatorische Aufwendungen haben das Ergebnis leicht belastet. Der Periodengewinn vor Steuern betrug 116 Mio. Euro (-4 Prozent), normalisiert um die vorgezogenen regulatorischen Aufwendungen verzeichnete der Periodengewinn vor Steuern einen Anstieg um 5 Prozent, so die Bank. CEO **Anas Abuzaakouk: "**Unser Fokus liegt weiterhin auf der Steigerung der operativen Exzellenz und profitablem Wachstum. Wir sind zuversichtlich, alle unsere Ziele für 2018 zu erreichen oder zu übertreffen". Im Gesamtjahr will die Bawag den Jahresüberschuss vor Steuern um mehr als 5 Prozent steigern.

Die **CA Immo** scheint zufrieden mit dem Q1 zu sein. CEO **Andreas Quint:** „Unser operatives Geschäft läuft weiterhin sehr erfolgreich, wir konnten auch im ersten Quartal 2018 sämtliche Kennzahlen und somit den Unternehmenswert steigern". Das **Periodenergebnis** konnte um knapp 25 Prozent auf 28,8 Mio. Euro gesteigert werden. Das **nachhaltige Ergebnis (FFO I)** liegt nach drei Monaten bei 27,7 Mio. Euro,

eine Steigerung von 17,8 Prozent zum Vorjahreswert. Im Gesamtjahr soll es eine Steigerung des FFO I auf über 115 Mio. Euro geben, für 2019 auf über 125 Mio. Euro. Die **Analysten der Baader Bank** halten diese Guidance für konservativ und schätzen den FFO I für 2018 auf 116 Mio. Euro und für 2019 auf 128 Mio. Euro. Sie bestätigen die Kaufempfehlung mit Kursziel 29 Euro. Beim Angebot von **Starwood** (endet am 30. Mai) rechnen die Analysten aufgrund des gestiegenen Aktienkurses mit **keiner hohen Akzeptanz**.

Auch vom **Flughafen Wien** gibt es Q1-Zahlen. Vorstand Günter Ofner: „Der Flughafen Wien hat die Air Berlin Pleite verdaut und startet erfolgreich ins Jahr 2018. Die gute Verkehrsentwicklung, vor allem auch bei den Auslandstöchtern, und ein Immobilien-Sonderertrag von 3,0 Mio. Euro haben bei gleichzeitig hoher Kostendisziplin einen positiven Netto-Ergebnissprung von rund +35 Prozent ermöglicht. Die Finanzguidance für 2018 wird überdies deutlich angehoben, das Nettoergebnis im Gesamtjahr soll über 148 Mio. Euro liegen." Im 1. Quartal 2018 erzielte die Flughafen Wien-Gruppe ein Umsatzplus von 2,1 Prozent auf 163,9 Mio. Euro. Das EBIT verbesserte sich um 28,1 Prozent auf 33,3 Mio. Euro. Für das Gesamtjahr 2018 geht das Unternehmen von einem Passagierwachstum von mindestens 8 Prozent aus. Beim Umsatz wird eine Steigerung auf mehr als 770 Mio. Euro und beim EBITDA auf mehr als 350 Mio. Euro erwartet. Das Periodenergebnis wird aus heutiger Sicht bei über 148 Mio. Euro liegen, heisst es im verbesserten Ausblick.

Doppelte News gibt es von der **Uniqa**: CEO Andreas Brandstetter wurde für die kommenden drei Jahre zum **Präsidenten der Interessensvertretung Insurance Europe** gewählt. Zahlen gibt es auch: Die gesamten verrechneten Konzernprämien stiegen im Q1 um 1,6 Prozent auf 1.535,4 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Steuern hat sich um 122,9 Prozent auf 73,9 Mio. Euro mehr als verdoppelt. Darin enthalten ist ein **außergewöhnlicher Veräußerungsgewinn** aus dem Verkauf der Beteiligung an der **Casinos Austria** in Höhe von 47,4 Mio. Euro. Brandstetter: "Der außerordentliche Ertrag durch den Verkauf der Casino-Anteile lässt das Ergebnis vor Steuern um mehr als das Doppelte steigen. Diese Chance nutzen wir dazu, um für kommende Schäden aus Unwettern vorzusorgen. Also legen wir rund die Hälfte des Ertrags aus dem Verkauf als Sicherheitspolster für künftige Schäden zurück." Für das Geschäftsjahr 2018 rechnet das Unternehmen mit einer weiteren Verbesserung des Vorsteuer-Ergebnisses.

#BÖRSE SOCIAL NETWORK CLUB — GÜNTER LUNTSCH

"Nicht rechtskräftig verurteilt". Seit einigen Jahren liest man in fast allen Bewerbungen für den Aufsichtsrat die in meinen Augen recht unglückliche Formulierung "Ich bestätige hiermit außerdem, dass ich nicht rechtskräftig wegen einer gerichtlich strafbaren Handlung verurteilt worden bin, die meine berufliche Zuverlässigkeit in Frage stellt." Wer so etwas liest, für den klingt das wie **"es gilt die Unschuldsvermutung."** Was der gemeine Leser meist so deutet: "Der Falott hat offenbar zu gute Anwälte, man hat ihn noch nicht 100%ig überführen können." Wahrscheinlich ist das eh eine juristisch einwandfreie Redewendung, ein Intellektueller hat wohl so ein Schreiben verfasst, und alle anderen schreiben es brav ab. Aber es sagt praktisch gar nichts aus. Man kann rechtskräftig wegen einer gerichtlich strafbaren Handlung verurteilt worden sein, jedoch trotzdem der Meinung sein, beruflich zuverlässig zu sein. Und man kann gänzlich unschuldig sein, und trotzdem glauben viele, es würde ein Verfahren laufen, aber noch nicht rechtskräftig abgeschlossen sein. **Oder es hat eine Diversion gegeben.** Oder eine Straftat ist verjährt. Also, alles Falotten, wie gesagt? Ich würde empfehlen, bei künftigen Bewerbungen diesen unsinnigen und mehrdeutigen Satz wegzulassen. Man könnte ja z.B. mit Stolz zugeben: "Ich habe einwandfreien Leumund." oder **"Ich bin unbescholten."** Und wenn man mal ein Verfahren hatte, kann man doch schreiben, was war, und somit allen **Spekulationen den Wind aus den Segeln** nehmen. Wenn es nicht Mord oder Vergewaltigung war, wird der Aktionär, der zur Wahl aufgerufen ist, wohl Langmut zeigen und sich in erster Linie fragen: Wie wird diese Person ihre Aufgabe im Aufsichtsrat meiner Gesellschaft wahrnehmen? Wer in entscheidender Position am Wirtschaftsleben teilnimmt, steht sowieso **immer mit einem Fuß im Kriminal**. Verspätete Bilanzabgabe, nachträglich als unrichtig qualifizierte Bilanzansätze, zu spät veröffentlichte Adhoc, Teilnahme an einem Kartell, Schmiergeld, Steuervergehen, Vergehen von Mitarbeitern, Datenschutzvergehen, ich weiß nicht, für was alles man gerichtlich bestraft werden kann, vieles davon würden wir Aktionäre nicht als Schwerverbrechen qualifizieren. Wenn man uns erklärt, warum das geschehen ist, und wenn die Person bereut und verspricht, dass es nicht wieder vorkommt, gebe ich ihr **gerne eine weitere Chance.**

25.5.

#GABB INTRO 25.5. — CHRISTIAN DRASTIL

Ich bin **in dieser Woche ratlos.** Und so hatte ich ja im #gabb auf den Hilferuf des Institutionellen

Investors **Wolfgang Matejka** einen Hilferuf aus Sicht der privaten Anleger angehängt. Und weil auch schon einige fragen, ob es mir eh gutgeht, schieße ich noch einen Hilferuf **aus der Sicht eines Finanzjournalisten** nach. Während die ersteren beiden Hilferufe vielleicht irgendwer hört und sich Dinge zum Besseren drehen könnten (**Choose Optimism** ist ja mein Motto), ist der heutige dritte Hilferuf wohl sinnlos. Es geht um die **DSGVO**, die sich als absolutes Worst Case Szenario für berufliche Vielempfänger von Mails und Newslettern herausgestellt hat. Also: Ich habe derzeit überhaupt keine Ahnung, von wie vielen wertvollen Verteilern ich gefallen bin, weil ich entweder die Nachricht übersehen habe, einfach zu müde war oder irgendein Double-opt-in verpasst habe. Schicken mussten mir das alle, auch jene, mit denen ich seit Jahren interagiert habe. Zum Teil täglich. Mein Aufruf: Sollte irgendwer draufkommen, dass ich unter jenen bin, die das Interesse nicht erneuert haben, bitte kontaktiert mich oder nehmt mich einfach so wieder drauf. Ich **wollte mich von keinem Bezug abmelden**, die schiere Menge hat mich aber voll überfordert. Einfach ein Wahnsinn, das Ganze. Im Grunde sogar die **DSGVO-bezogene-Bitte** an alle Börsenotierten: Nehmt mich doch auf den Verteiler auf, sollte ich nicht drauf sein. Danke!

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Semperit hat Q1-Zahlen veröffentlicht. Der Konzernumsatz ging um 3,7 Prozent auf 220,9 Mio. Euro zurück. Operativ konnte sich das Unternehmen etwas verbessern. Das EBIT stieg von 1,5 Mio. Euro (bereinigter Wert des 1. Quartals 2017) auf 6,0 Mio. Euro Der Ausblick für die nächsten Quartale bleibt ausgesetzt. Fortlaufende und potenziell neue Maßnahmen zur Erhöhung der Rentabilität und zur Stärkung der Bilanzstruktur würden unverändert ganz oben auf der Agenda stehen. Daher können weitere erhebliche Einmalbelastungen in den nächsten Quartalen nicht ausgeschlossen werden, betont das Unternehmen. Die Analysten der **Baader Bank** haben nach Bekanntgabe der Zahlen ihre **Kaufempfehlung mit Kursziel 30 Euro bestätigt**.

Die **bwin-Mutter GVC** hat ein Trading Update nach den ersten 20 Wochen des neuen Jahres veröffentlicht. Der Pro forma online NGR wuchs versus Vorjahresperiode um 17 Prozent. Das Sports Brands NGR-Wachstum betrug 16 Prozent, mit einer Bruttogewinnspanne von 10,4 Prozent (2017: 9,2 Prozent), während die eingesetzten Beträge um 4 Prozent wuchsen. CEO Kenneth Alexander ist von der Ladbrokes-Übernahme begeistert und betont, dass "GVC aufgrund der Größe, Diversifizierung, proprietären Technologie und Menschen sehr gut aufgestellt ist, um weiterhin erfolgreich zu sein."

Strabag-Aktionär Oleg Deripaska tritt bei Rusal als Verwaltungsrat ab und will auch seine Beteiligung auf unter 50 Prozent senken. Darüber hinaus will man bei dem Aluminium-Produzenten auch neue, unabhängige Manager einsetzen. Das Ganze erfolgt aufgrund der US-Sanktionen, die dem Konzern stark zusetzen. Deripaska ist über die Rasperia Trading an der heimischen Strabag beteiligt. Rasperia ist Teil des Syndikats, das zusätzlich aus der Haselsteiner Gruppe, Raiffeisen NÖ-Wien und Uniqa besteht.

28.5.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 28.5. — CHRISTINE PETZWINKLER

Porr hat Zahlen für das 1. Quartal präsentiert. Die Produktionsleistung von rund 1,0 Mrd. Euro stieg um 32,4 Prozent. Der Auftragsbestand erreichte 6,7 Mrd. Euro. Porr-CEO Karl-Heinz Strauss: „2017 ist die Porr stark gewachsen und hat eine neue Größe erreicht. **Wir sind mit Rückenwind und vollen Auftragsbücher ins Jahr 2018 gestartet.** Jetzt gilt das Ziel 'zusammen wachsen'. Der Fokus bleibt auf Konsolidierung und operative Exzellenz." Branchentypisch erzielt der Bausektor im 1. Quartal negative Ergebnisbeiträge. Das EBT lag bei -13,0 Mio. Euro. Die EBT-Marge konnte auf -1,3 % leicht verbessert werden. Das EBITDA lag mit 20,0 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 15,1 Mio. Euro, ein Zuwachs von 32,7 Prozent. Das Periodenergebnis belief sich auf – 9,8 Mio. Euro.

29.5.

#GABB INTRO 29.5. — CHRISTIAN DRASTIL

Na wusch. Der **ATX** ist **heute ordentlich unter Druck**, da geht es nach einer Stunde um ca. 3 Prozent oder 100 Punkte. Bisher hat der ATX **heuer erst einmal mehr als drei Prozent** auf Tagesbasis abgegeben, und zwar am 8. Februar mit -3,13 Prozent, am 6. Februar war es davor um 2,81 Prozent nach unten gegangen.

Die **Sorgen** kommen heute **aus Rom und auch Madrid**. Aber der heutige Minus-Tag in Wien kann auch ein wenig relativiert werden, da mit **Erste Group** und **OMV** die beiden **Schwerstgewichte Ex-Tag** haben. So lag der ATX gegen 10:14 Uhr um 2,95 Prozent im Minus, der ATX Total Return, der die Abschläge

berücksichtigt mit nur 1,61 Prozent im Minus, was auch nicht lässig, aber doch deutlich überschaubarer ist. Hier ist aus Privatanlegersicht nur die Brutto-Dividende vs. Netto-Dividende-Sicht zu beachten. Denn die **Dividende kommt ja nicht voll an**, wie das im ATX TR der Fall ist.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Die **S Immo** hat **Zahlen für das 1. Quartal** präsentiert. CEO Ernst Vejdovszky dazu: „2018 ist für uns ein **Übergangsjahr.** Wir werden die getätigten Verkäufe der vergangenen Jahre mit Zukäufen und Projektentwicklungen kompensieren, aber so etwas braucht Zeit. Umso stolzer macht es mich, dass wir das Ergebnis je Aktie trotzdem gesteigert haben." In den ersten drei Monaten 2018 beliefen sich die Gesamterlöse der S Immo auf 43,5 Mio. Euro (Q1 2017: 46,5 Mio. Euro). Das EBITDA sank von 19,5 Mio. im Q1 2017 auf 17,3 Mio. Euro im Q1 2018. Das EBT stieg auf 18,1 Mio. Euro (Q1 2017: 17,9 Mio. Euro). Vorstand Friedrich Wachernig: "Ein attraktives Preisniveau für Zukäufe sehen wir aktuell vor allem in aufstrebenden deutschen Städten wie Leipzig, Kiel und Rostock. Diese Städte weisen durch den Zuzug ein gutes demografisches Profil und wirtschaftliches Wachstumspotenzial auf. Der Ankauf von Objekten mit stabilen Renditen und niedrigem Mietniveau sichert einerseits nachhaltige Cashflows und schafft andererseits Wertsteigerungspotenziale. So sichern wir die **Erträge der Zukunft**." Nach Vorlage der Q1-Zahlen bestätigt die **Baader Bank** das **Hold-Rating** und das Kursziel von 17 Euro für die S Immo.

Der Assetmanager **C-Quadrat expandiert in Frankreich** und übernimmt 51 Prozent an der Advenis Investment Managers mit Sitz in Paris. C-Quadrat möchte zusätzlich zu den Produkten von Advenis auch eigene Fonds in Frankreich vertreiben. Umgekehrt sollen die europäischen Equity Produkte von Advenis in den etablierten C-Quadrat Märkten angeboten werden.

30.5.

#GABB INTRO 30.5. — CHRISTIAN DRASTIL

Der Dow hatte gestern sein größtes Minus seit einem Monat und die Euro-Krise (da war doch was ...) kommt auch wieder zurück. Als **Nachbarland Italiens** haben wir da nur beschränkten Spaß. Gestern gab es bereits wieder Gerüchte und damit Erinnerungen an nicht so gute Zeiten, Stichwort **Verbot von Shortpositionen**, etc. Das wäre, glaube ich, das falsche Signal und würde den Kapitalmarkt langfristig "weich" machen, Verbote sind selten gut. Trotzdem: Der Cocktail hat dazu geführt, dass der ATX gestern nicht nur auf Jahreslow gefallen ist, sondern **nach 658 Tagen** (!) auch wieder **unter den MA200** rutschte.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Beginnen wir mit der **Immofinanz.** Fazit: Operativ besser. Konkret hat die Immofinanz im 1. Quartal 2018 das operative Ergebnis auf 35,5 Mio. Euro verdoppelt (Q1 2017: 17,8 Mio.). Die Mieterlöse konnten um 3,3 Prozent auf 59,0 Mio. Euro gesteigert werden. Das Ergebnis aus Immobilienverkäufen verbesserte sich auf 3,5 Mio. Euro (vs. -6,0 Mio.) und das Ergebnis aus Immobilienentwicklung auf 1,8 Mio. Euro (vs. -5,8 Mio.). Der FFO 1 vor Steuern hat sich auf 29,1 Mio. Euro (davon 7,6 Mio. wirtschaftlicher Anteil am FFO 1 der CA Immo) rund verdreifacht (Q1 2017: 9,7 Mio. Euro). Der FFO 2 vor Steuern (inklusive Ergebnis aus Immobilienverkäufen) beträgt 32,7 Mio. Euro (Q1 2017: 3,7 Mio. Euro). CEO Schumy: „Die in der zurückliegenden Restrukturierungsphase gesetzten **Maßnahmen greifen,** und wir sehen nun die erwartete Verbesserung unserer Kennzahlen. Die ‚neue' Immofinanz ist sehr gut für weiteres Wachstum aufgestellt." Der Ausblick, wonach der FFO 1 im Geschäftsjahr 2019 exklusive wirtschaftlichem Anteil an der CA Immo bei mehr als 100 Mio. Euro zu liegen kommen soll, wird bestätigt. Die Analysten der Baader Bank bestätigen nach Vorlage der Zahlen ihre Sell-Empfehlung und das Kursziel von 1,80 Euro für die Immofinanz-Aktie.

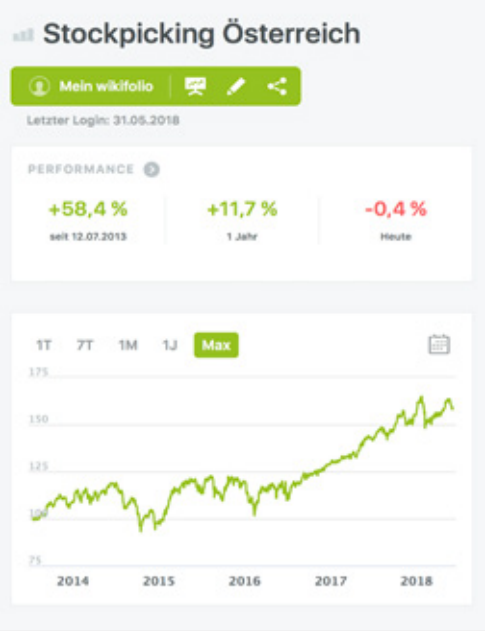
Q1-Zahlen gibt es von der **Strabag**: Der Auftragsbestand erreichte bei 17.669,37 Mio. (+10 Prozent) erneut ein Rekordhoch. Die Ergebnisentwicklung ist aufgrund der **eingeschränkten Bautätigkeit im Winter** einer deutlichen Saisonalität unterworfen, hat sich aber zum Vorjahresquartal verbessert. Das EBIT verbesserte sich um 3 Prozent auf -138,90 Mio. Euro. Es blieb ein Ergebnis nach Steuern von -115,25 Mio. (+5 Prozent). Der **Ausblick wurde bestätigt** (EBIT-Marge von mind. 3 Prozent, Leistung bei 15 Mrd. Euro). Das Q1 der **Warimpex** ist von den Verkäufen der acht Hotelbeteiligungen im Vorjahr gezeichnet. Insgesamt ging der Konzernumsatz von 12,4 Mio. auf 6,7 Mio. Euro zurück. Das EBIT veränderte sich von 3,4 Mio. auf 1,2 Mio. Aufgrund von Wechselkursverlusten ging das Finanzergebnis von 2,4 Mio. auf -4,1 Mio. Euro zurück. Daraus resultiert ein Periodenergebnis von -3,0 Mio. Euro (2017: 4,7 Mio.). Derzeit

stehen **Wachstum und der Aufbau des Immobilienbestands im Fokus.** CEO Franz Jurkowitsch: „Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir eine deutliche Senkung des Zinsaufwands aufgrund der vorzeitigen Tilgung von Anleihen und des Wegfalls von Projektkrediten. Zusammen mit unserer Projektpipeline und dem guten Umfeld für Immobilieninvestments stimmt uns das für den weiteren Jahresverlauf durchaus positiv".

Auf Rekordkurs ist die UBM. Im ersten Quartal 2018 verbesserte die Gesellschaft die Gesamtleistung um 88,8 Prozent auf 219,9 Mio. Euro. Der Nettogewinn erhöhte sich um 19,2 Prozent auf 6,4 Mio. Euro. Auf Basis des positiven Marktumfelds und der hohen Ergebnis-Visibilität, da 75% der Projekte 2018 bereits forward verkauft sind, geht UBM davon aus, das bisherige Rekordjahr 2015 sowohl hinsichtlich Gesamtleistung als auch Ergebnis zu übertreffen. **Der Vorstand bestätigt damit den Ausblick 2018** mit einer Gesamtleistung von über 750 Mio. Euro und ein Ergebnis vor Steuern von über 50 Mio. Euro. Die **Analysten der Baader Bank** sind zuversichtlich und meinen: „Da das Unternehmen einen guten Start in das Jahr zeigte und auf Basis einer attraktiven Dividendenrendite von 4,7 Prozent sowie eines KGV von 2019 von rund 9 bekräftigen wir unser Buy-Rating".

Halbjahres-Zahlen gibt es von der **EVN**: Der Umsatz ging um 4,9 Prozent auf 1.246,0 Mio. Euro zurück, das EBIT stieg um 6,5 Prozent auf 340,3 Mio. Euro, das Konzernergebnis ging um 1,9 Prozent auf 229,4 Mio. Euro zurück. Im Ausblick gibt es einen Hinweis auf mögliche negative Auswirkungen: "Unter der Annahme durchschnittlicher energiewirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist für das Geschäftsjahr 2017/18 von einem normalisierten Konzernergebnis im Schnitt der Geschäftsjahre 2015/16 und 2016/17 auszugehen. Die regulatorischen Rahmenbedingungen, die eingeleiteten Verfahren in Bulgarien, die verbleibenden Verfahren im Zusammenhang mit dem Kraftwerksprojekt Walsum 10 sowie der Fortgang der Aktivitäten in Moskau könnten das Konzernergebnis jedoch wesentlich beeinflussen."

Hinweis: Rechts ein Blick auf das wikifolio, die Trades werden im #gabb kommuniziert. Das wikifolio schloss zum Start unmittelbar an das ebenfalls öffentliche und von uns gemanagte Vorgänger-Real-Money-Depot bei Brokerjet (damals für den Börse Express) an. Kumuliert wurden aus 10.000 investierten Euro seit 4.4.2002 aktuell 104.352 Euro. Im Mai gab es eine Null-Veränderung.



Im wikifolio Stockpicking Österreich **DE000LS9BHW2** setzen wir unsere Ideen um.

ABOS UNTER BOERSE-SOCIAL.COM/GABB

#GABB: 55 EURO INKL. MWST. (12 MONATE)
#MAGAZINE: 77 EURO INKL. MWST. (12 AUSGABEN)
#GABB + MAGAZINE: 99 EURO INKL. MWST. (12 MONATE)

NACHSCHLAGEWERK

EASY

GIBST MIR SCHNELL EIN MAGAZINE? Egal, ob Wertpapierexperte einer Bank, Privatanleger oder sogar Insti: Wir hören mit Freude, dass Sammler und Statistiker das BSM als Lieblings-Offline-Suche entdecken - weil der Nachschlagewerk-Teil mächtig ist und man die Magazine-Sammlung aufgrund der Heftrücken-Struktur auch leicht im Regal findet.
boerse-social.com/abo

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

wiener börse

Österreichische Indizes

Austrian indices

	ATX	ATX Prime	ATX five	WBI	ATX TR	ATX NTR	ATX FIVE TR	ATX FIVE NTR
Ultimo 12/2017	**3.420,14**	**1.725,19**	**1.840,80**	**1.336,81**	**6.158,60**	**5.416,91**	**2.502,58**	**2.350,30**
Ultimo 04/2018	**3.468,47**	**1.748,26**	**1.841,68**	**1.353,40**	**6.276,39**	**5.512,26**	**2.512,96**	**2.357,67**
02.05.2018	3.475,77	1.753,00	1.840,42	1.355,80	6.289,59	5.523,85	2.511,24	2.356,06
03.05.2018	3.474,98	1.754,16	1.843,93	1.355,36	6.288,16	5.522,60	2.516,03	2.360,55
04.05.2018	3.452,71	1.745,51	1.820,42	1.351,04	6.247,86	5.487,21	2.483,95	2.330,46
07.05.2018	3.484,31	1.760,59	1.840,91	1.362,22	6.305,05	5.537,43	2.511,90	2.356,68
08.05.2018	3.459,33	1.748,34	1.827,11	1.354,07	6.259,84	5.497,73	2.493,08	2.339,02
09.05.2018	3.500,16	1.765,95	1.846,55	1.363,18	6.334,42	5.563,06	2.519,61	2.363,91
11.05.2018	3.522,17	1.776,69	1.865,90	1.371,59	6.374,25	5.598,04	2.546,00	2.388,67
14.05.2018	3.512,71	1.773,41	1.864,14	1.369,44	6.365,84	5.588,55	2.543,60	2.386,42
15.05.2018	3.531,05	1.779,69	1.878,69	1.375,31	6.410,61	5.627,86	2.563,46	2.405,05
16.05.2018	3.490,50	1.761,22	1.845,24	1.362,16	6.337,01	5.563,24	2.517,82	2.362,23
17.05.2018	3.510,28	1.771,25	1.851,09	1.369,27	6.372,91	5.594,76	2.525,79	2.369,71
18.05.2018	3.485,79	1.760,17	1.835,11	1.362,66	6.328,45	5.555,72	2.503,99	2.349,25
22.05.2018	3.514,46	1.772,23	1.854,80	1.370,13	6.380,50	5.601,42	2.530,86	2.374,46
23.05.2018	3.481,84	1.756,13	1.836,35	1.358,36	6.321,28	5.549,43	2.505,68	2.350,84
24.05.2018	3.434,15	1.733,16	1.806,64	1.342,51	6.234,70	5.473,43	2.465,15	2.312,81
25.05.2018	3.405,35	1.719,76	1.782,84	1.332,66	6.182,42	5.427,53	2.432,67	2.282,34
28.05.2018	3.404,75	1.720,49	1.787,94	1.345,43	6.185,55	5.429,25	2.439,63	2.288,87
29.05.2018	3.331,66	1.684,82	1.726,56	1.320,70	6.117,95	5.362,68	2.397,29	2.244,87
30.05.2018	3.362,46	1.700,05	1.745,84	1.331,20	6.174,51	5.412,25	2.424,06	2.269,94
% zu Ultimo 12/2017	**-1,69%**	**-1,46%**	**-5,16%**	**-0,42%**	**0,26%**	**-0,09%**	**-3,14%**	**-3,42%**
% zu Ultimo 04/2018	**-3,06%**	**-2,76%**	**-5,20%**	**-1,64%**	**-1,62%**	**-1,81%**	**-3,54%**	**-3,72%**
Monatshoch	3.531,05	1.779,69	1.878,69	1.375,31	6.410,61	5.627,86	2.563,46	2.405,05
All-month high	15.05.2018	15.05.2018	15.05.2018	15.05.2018	15.05.2018	15.05.2018	15.05.2018	15.05.2018
Monatstief	3.331,66	1.684,82	1.726,56	1.320,70	6.117,95	5.362,68	2.397,29	2.244,87
All-month low	29.05.2018	29.05.2018	29.05.2018	29.05.2018	29.05.2018	29.05.2018	29.05.2018	29.05.2018
Jahreshoch	3.688,78	1.861,82	2.024,87	1.438,40	6.642,34	5.842,39	2.752,83	2.585,32
All-year high	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018
Jahrestief	3.331,66	1.684,82	1.726,56	1.312,32	6.039,72	5.312,34	2.397,29	2.244,87
All-year low	29.05.2018	29.05.2018	29.05.2018	09.02.2018	09.02.2018	09.02.2018	29.05.2018	29.05.2018
Hist. Höchstwert	4.981,87	2.506,81	3.233,92	1.876,02	6.642,34	5.842,39	2.752,83	2.585,32
All-time high	09.07.2007	01.06.2007	06.07.2007	15.06.2007	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018
Hist. Tiefstwert	682,96	533,04	760,74	0,00	1.955,88	2.304,98	2.286,31	2.147,18
All-time low	13.08.1992	10.10.2002	24.02.2009	05.07.1999	09.03.2009	23.11.2011	23.08.2017	23.08.2017

NACHHALTIG INVESTIEREN MIT ZERTIFIKATEN

Immer mehr Anleger möchten in Unternehmen investieren, die Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens befolgen. Dieser Trend nimmt seit einem Jahrzehnt kontinuierlich zu. Alleine das jährliche Emissionsvolumen von „Green Bonds" ist nach einer Aufstellung der Erste Group Debt Capital Markets zwischen 2013 und 2017 in der EU von rund 5 Milliarden Euro auf knapp 160 Milliarden Euro gestiegen. Und ob der stark steigenden Nachfrage wird die EU in den kommenden Wochen Anlagekriterien für Green Investments verbindlich festschreiben. Für Österreich rechnet die Raiffeisen-Nachhaltigkeits-Initiative mit einem Volumen von mehr als 12,6 Milliarden Euro, die von institutionellen und privaten Anlegern in Nachhaltigkeitsfonds veranlagt sind.

Zahlen über Strukturierte Produkte, die das Investment in nachhaltige Basiswerte ermöglichen, liegen nicht vor, aber es ist sowohl zunehmendes Interesse des Publikums als auch eine steigende Zahl von Zertifikaten zu beobachten, die sich diesem Thema widmen. Die europaweit agierende Privatbank Vontobel etwa schreibt über die Motive der Anleger: „... denn nachhaltig agierende Unternehmen setzen sich geringeren ökologischen, sozialen und ökonomischen Risiken aus und entwickeln tendenziell nachhaltige Produkte. Das macht sie für Konsumenten attraktiv und verspricht Umsatzsteigerungen."

Pedram Payami, Vorstand des Zertifikate Forum Austria, sieht das Thema immer stärker im Vordergrund: „Zum deutlichen Anstieg bei nachhaltigen Investments trägt sicherlich auch bei, dass bei vielen Anlegern neben den rein monetären Aspekten auch die ‚soziale Rendite' eine große Rolle spielt: das Gefühl, bei der Geldanlage auch etwas Gutes zu tun."

Die Erste Group hat eine Reihe von Garantie-Zertifikaten auf den Finvex Ethical & Efficient Europe 30 Price Index herausgebracht. Der Index setzt sich aus 30 Aktien europäischer Unternehmen zusammen, deren Geschäftsgrundlage bestimmte Selektionskriterien im Hinblick auf Nachhaltigkeit erfüllen.

Auch bei der UniCredit Bank Austria spielt das Thema Nachhaltig eine wichtige Rolle. Zur Konzeption der nachhaltigen Anlageprodukte gibt es eine Kooperation unter anderem mit der Nachhaltigkeits-Ratingagentur oekom research. Beim HVB Nachhaltigkeitsindex werden von oekom research beispielsweise Unternehmen nach ethischen, sozialen und ökologischen Aspekten ausgewählt. Ein beispielhaftes Produkt ist das Open End Indexzertifikat auf den HVB Nachhaltigkeitsindex, das an der Börse Stuttgart gelistet ist.

„Ethisches, ökologisches und verantwortungsvolles Handeln hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wesentlichen Kriterium für viele Investoren entwickelt", berichtet Heike Arbter, Vorsitzende des Vorstandes des Zertifikate Forum Austria. Nachhaltige Zertifikate sind seit vielen Jahren ein fixer Bestandteil der RCB-Produktpalette. Das Volumen hat sich auf deutlich über 100 Millionen Euro gesteigert. Zum 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen emittierte die RCB deshalb das Garantie-Zertifikat „Raiffeisen 200 Nachhaltigkeits Bond". Nachhaltigkeit wird hier durch den Basiswert StoxxEurope ESG Leaders Select 30 Index definiert. Anleger können eine Rendite von 16 Prozent erwirtschaften, sofern der Index nach acht Jahren auf oder über dem Startwert liegt. Die Rendite verdoppelt sich auf 32 Prozent, wenn der Index um mehr als 16 Prozent im Plus liegt. Schließt der Index mit einem Minus, bekommt man 100 Prozent des Nominalbetrags zurück. Derzeit liegt noch bis 20. Juni der Europa Nachhaltigkeits Bond zur Zeichnung auf, Basiswert ist ebenfalls der ESG Leaders Select.

Vontobel bezieht sich auf den Solactive Global Sustainability Leaders Performance Index als Basiswert für die Emission eines Partizipationszertifikats. Dieser Index setzt sich aus 20 Aktien zusammen, die dem Sustainalytics ESG-Research Universum von rund 4.200 Unternehmen entstammen. Sustainalytics beurteilt jeden Titel seines Universums nach Nachhaltigkeitskriterien und vergibt einen ESG-Score. Darauf basierend werden aus jedem Sektor die 10% der Unternehmen ausgewählt, die den höchsten «ESG»- Score aufweisen («Best in Class»-Ansatz) und überdurchschnittlich in der Unternehmensführung abschneiden.

Anleger, die auch im sparsamen Umgang mit Wasser einen nachhaltigen Zukunftstrend sehen, können sich für Spezialisten im Bereich Bewässerungsanlagen, Wasserpumpen, Filteranlagen sowie Mess- und Analysegeräte interessieren. Bei Vontobel finden sie bereits seit 2007 eine Zertifikatelösung in Form eines Partizipationszertifikats auf Wasseraktien in Form des Vontobel Wasser-Index, der aus 20 gleichgewichteten Unternehmen zusammengesetzt ist.

wiener börse

prime market

prime market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	May 2018	31.05.2018	Last Price	Apr 2018	2017	
AGRANA BETEILIGUNGS-AG	549.101.793	161.013.646	28.733.030	1.499.735.424	96,000	-1,03%	-7,25%	GM
AMAG AUSTRIA METALL AG	52.573.908	17.800.575	2.375.277	1.727.936.000	49,000	-5,77%	-4,65%	GM
ANDRITZ AG	3.724.173.059	1.675.672.325	310.935.318	4.440.800.000	42,700	-4,17%	-9,31%	GM
AT&S AUSTRIA TECH.&SYSTEMTECH.	703.923.917	640.173.281	149.087.794	689.976.000	17,760	-13,58%	-24,55%	GM
BAWAG GROUP AG	1.308.833.845	588.944.494	165.863.349	4.060.000.000	40,600	-6,58%	-8,68%	GM
BUWOG AG	3.335.012.023	1.656.574.000	44.791.529	3.605.302.816	29,040	0,00%	1,01%	GM
CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	1.438.295.772	734.252.968	171.438.183	2.968.202.293	30,040	4,52%	16,41%	GM
DO & CO AKTIENGESELLSCHAFT	695.998.860	160.705.841	34.080.009	491.097.600	50,400	-2,14%	6,73%	GM
ERSTE GROUP BANK AG	11.032.292.372	5.764.824.665	1.261.831.885	15.335.264.000	35,680	-12,12%	-1,18%	GM
EVN AG	225.641.634	170.202.304	25.517.584	3.043.542.562	16,920	-0,35%	1,32%	GM
FACC AG	385.254.850	605.491.977	134.830.919	762.861.400	16,660	-18,93%	-3,73%	GM
FLUGHAFEN WIEN AG	254.369.854	61.136.833	9.507.711	2.759.400.000	32,850	-2,38%	-2,38%	GM
IMMOFINANZ AG	2.848.447.620	921.210.753	135.482.538	2.311.198.265	2,062	-5,15%	-3,96%	GM
KAPSCH TRAFFICCOM AG	111.030.127	33.617.011	4.683.362	481.000.000	37,000	0,41%	-25,93%	GM
LENZING AG	3.529.487.451	917.751.174	131.072.761	2.536.852.500	95,550	-1,34%	-9,73%	GM
MAYR-MELNHOF KARTON AG	260.896.143	79.063.077	13.204.529	2.452.000.000	122,600	-2,54%	0,08%	GM
OESTERREICHISCHE POST AG	1.185.155.840	472.757.374	86.629.465	2.688.594.992	39,800	-0,15%	6,36%	GM
OMV AG	8.836.169.121	3.876.533.993	701.093.789	16.101.818.168	49,200	-4,47%	-6,87%	GM
PALFINGER AG	314.748.123	115.714.461	19.300.718	1.221.780.885	32,500	4,50%	-4,54%	GM
POLYTEC HOLDING AG	347.939.153	142.853.231	26.103.420	295.197.114	13,220	-10,55%	-28,54%	GM
PORR AG	623.262.194	153.306.715	49.223.152	919.402.000	31,600	7,12%	13,51%	GM
RAIFFEISEN BANK INTERNAT. AG	6.583.759.680	3.358.496.159	595.954.496	8.910.974.333	27,090	-3,25%	-10,30%	GM
ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	68.436.519	26.795.695	4.092.410	353.600.000	52,000	3,17%	-1,12%	GM
S IMMO AG	392.753.658	234.111.526	50.698.954	1.130.900.325	16,900	3,05%	4,64%	GM
SCHOELLER-BLECKMANN AG	1.003.401.321	561.790.232	161.089.008	1.729.600.000	108,100	5,05%	27,18%	GM
SEMPERIT AG HOLDING	256.819.686	73.800.867	10.809.892	365.795.657	17,780	-2,74%	-19,55%	GM
STRABAG SE	197.018.223	77.740.434	21.123.849	3.948.999.892	35,900	5,43%	5,50%	GM
TELEKOM AUSTRIA AG	673.821.595	230.153.987	35.838.597	5.036.910.000	7,580	-4,05%	-1,93%	GM
UBM DEVELOPMENT AG	77.392.382	38.508.264	6.598.291	321.303.740	43,000	2,63%	5,39%	GM
UNIQA INSURANCE GROUP AG	1.385.719.738	488.986.362	95.791.574	3.123.990.000	10,110	1,81%	14,63%	GM
VALNEVA SE ST	27.713.272	17.250.131	2.239.812	303.352.322	3,910	-0,51%	42,18%	GM
VERBUND AG KAT. A	1.032.463.387	648.581.922	121.208.060	4.735.901.145	27,820	8,08%	38,10%	GM
VIENNA INSURANCE GROUP AG	1.241.317.178	513.395.579	103.641.182	3.146.240.000	24,580	-8,90%	-4,60%	GM
VOESTALPINE AG	6.625.699.311	2.939.945.494	495.703.883	8.105.007.531	45,960	5,15%	-7,79%	GM
WARIMPEX FINANZ- UND BET. AG	42.997.689	19.258.622	1.829.716	72.360.000	1,340	-9,15%	-6,29%	GM
WIENERBERGER AG	2.442.865.025	898.349.451	194.276.854	2.681.960.754	22,820	9,19%	13,14%	GM
WOLFORD AG	10.776.531	4.986.713	615.914	71.500.000	14,300	5,15%	11,02%	GM
ZUMTOBEL GROUP AG	828.500.904	322.885.753	30.733.160	307.980.000	7,080	-5,60%	-29,34%	GM

1 … GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

CFD WORLD AUSTRIA

STOP-LOSS: EIN MUSS FÜR JEDEN TRADER

Die Kosten für CFD-Trading sind niedriger als im traditionellen Börsenhandel. Ein weiterer wichtiger Bestandteil in jeder Trading Idee ist das Risikomanagement.

In Sachen Risikomanagement kommt man um das Thema Stop- Loss nicht herum. Über die klassischen Stops bis hin zum Trailing-Stop können die Terminbörsen ja noch mithalten, aber spätestens bei einer garantierten Stop-Loss-Order hört die Freundschaft zwischen Future-Händler und Trader auf.

Was ist ein klassischer Stop- Loss?
Einfach beschrieben ist es ein Verkaufsauftrag, der ausgeführt wird, sobald der aktuelle Kurs bei nachgebender Kursentwicklung einen vom Anleger bestimmten Mindestkurs erreicht oder unterschritten hat. Die Order wird dann beim nächsten gehandelten Kurs ausgeführt.

Was sind Trailing-Stops?
Ein Trailing-Stop ist ein abgewandelter Stop-Loss. Hierbei wird der Stop-Preis an den Kurs gekoppelt. Wenn dieser Wert steigt und somit der Abstand größer als der Trailing-Wert ist, wird der Stop-Preis nach oben angepasst. Bei einem fallenden Vergleichswert bleibt der Stop-Preis unverändert. Sobald der Kurs die angegebene Grenze des Stop-Preises erreicht oder unterschreitet, wird eine Market-Verkaufsorder an den Markt übermittelt und zum nächsten handelbaren Kurs ausgeführt.

Die garantierte Stop-Loss Order von CMC Markets
Im Intraday-Handel kann es durch entscheidende Nachrichten auch im Future zu sogenannter Slippage kommen, wenn schnelle Marktbewegungen den Stoppkurs über- oder unterschreiten, aber bis zum nächsten gehandelten Kurs eine schlechtere Ausführung zustande kommt. Mit einer GSLO kann man diese unkalkulierbaren Verluste ausschalten und sein Verlustrisiko auf Euro und Cent im Vorfeld bestimmen. Die Order kann im definierten Mindestabstand bewegt und verändert werden, ohne Zusatzkosten, bei Übernachtpositionen das Gleiche. Aber in noch größerem Maße kommt die GSLO bei Positionen übers Wochenende oder über Feiertage zum Tragen. Eine schlechte (oder besonders gute) Nachricht über die handelsfreie Zeit kann zu so großen Kurslücken führen, dass man entweder gezwungen ist, Positionen aufgrund des unkalkulierbaren Risikos erst gar nicht zu eröffnen oder man muss einkalkulieren, hohe Verluste zu erleiden, wenn der Markt woanders eröffnet als erwartet.

Der Clou: Die Geld-zurück-Option
Dass diese Order nicht ohne zusätzliche Gebühren daher- kommen kann, dürfte verständlich sein. Bei CMC Markets bekommt man die hierfür zu zahlende Risikoprämie komplett zurückerstattet, wenn diese nicht zur Ausführung kommt, da die Position vorher auf andere Weise geschlossen wurde. Also eine Versicherung, die nur dann etwas kostet, wenn sie in Anspruch genommen wird.

Wo setzt man den Stop-Kurs?
Die Kunst ist der Einsatz des „richtigen" Stop-Loss. Platziert der Anleger die Stop-Marke zu hoch, wird, wenn die Aktie an einem schwachen Tag bei ihre zu nahe gesetzten Stop-Kurs „abgeholt" und setzt möglicherweise danach denn Anstieg weiter fort. Platziert der Anleger die Stop-Marke zu tief, nimmt er möglicherweise unnötig hohe Kursverluste in Kauf, bevor die Order ausgelöst wird.

Die Mitglieder der CFD World Austria bieten auch hier Informationen an und weisen stets auf Nutzen und Risiken hin.

CMC

NIEDERLASSUNG WIEN DER CMC MARKETS UK PLC.
Millennium Tower
Wehlistrasse 66/5
1200 Wien
Österreich

Informationen finden Sie auf der Homepage von CMC Markets: cmcmarkets.at

Informationen finden Sie auf der Homepage von der Hello bank!: www.hellobank.at

FRAGEN & ANREGUNGEN ZUM THEMA CFDS AN RICHARD.DOBETSBERGER@BOERSE-SOCIAL.COM

standard market auction

standard market auction

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	May 2018	31.05.2018	Last Price	Apr 2018	2017	
BANK FÜR TIROL UND VBG AG ST	803.407	473.018	52.520	739.375.000	26,000	0,78%	13,79%	GM
BANK FÜR TIROL UND VBG AG VZ	1.021.383	1.242.398	93.314	47.500.000	24,200	3,42%	27,70%	GM
BKS BANK AG ST	6.725.141	3.011.892	528.306	740.572.200	18,000	-5,76%	1,51%	GM
BKS BANK AG VZ	731.633	577.613	201.348	30.060.000	17,600	-1,12%	0,09%	GM
BURGENLAND HOLDING AG	853.822	448.223	53.300	237.000.000	79,000	-1,25%	16,18%	GM
C-QUADRAT INVESTMENT AG	516.326	117.126	36.016	261.792.000	60,000	0,00%	13,74%	GM
CLEEN ENERGY AG	1.989.510	100.671	14.721	7.497.000	2,100	5,00%	-30,00%	GM
DE RAJ GROUP AG	-	224	0	130.900.000	3,740	0,00%	0,00%	GM
FRAUENTHAL HOLDING AG	7.499.517	3.055.189	139.613	195.909.740	26,000	-1,52%	-10,00%	GM
GURKTALER AG ST	110.667	33.537	3.891	11.700.000	7,800	0,65%	0,65%	GM
GURKTALER AG VZ	268.174	103.056	30.368	5.962.500	6,800	4,62%	-4,23%	GM
JOSEF MANNER & COMP. AG	776.585	133.871	36.347	118.125.000	62,500	2,46%	5,95%	GM
KTM INDUSTRIES AG[3]	48.625.976	10.199.602	655.943	1.325.274.031	58,800	0,00%	-7,40%	GM
LINZ TEXTIL HOLDING AG	1.417.634	201.880	10.720	120.150.000	410,000	-2,38%	2,50%	GM
MASCHINENFABRIK HEID AG	134.306	34.172	13.848	11.032.000	2,800	25,00%	20,69%	GM
OBERBANK AG ST	95.772.280	49.135.273	10.420.184	2.830.119.480	87,600	1,39%	6,89%	GM
OBERBANK AG VZ	17.906.095	5.818.776	1.688.413	247.500.000	82,500	5,10%	15,55%	GM
OESTER STAATSDRUCKEREI HOLDING	267.792	144.764	22.626	134.250.000	17,900	4,07%	2,87%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG ST	226.216	53.588	12.888	248.521.387	103,000	27,16%	-1,90%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG VZ	452.482	167.665	74.176	27.725.880	82,000	2,50%	3,88%	GM
RATH AG	417.837	213.446	85.108	31.800.000	21,200	23,26%	21,14%	GM
STADLAUER MALZFABRIK AG	387.868	440.002	131.250	49.000.000	87,500	5,42%	-5,41%	GM
SW UMWELTTECHNIK AG	629.788	511.234	93.168	5.873.991	11,000	4,76%	46,67%	GM
VOLKSBANK VORARLBERG PS	2.803.419	475.238	189.847	17.100.000	45,000	-6,25%	-15,09%	GM
WIENER PRIVATBANK SE	1.924.358	878.064	244.011	51.547.844	11,400	-15,56%	-4,96%	GM

1 … GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

3 … Erstnotiz der KTM INDUSTRIES AG am 25.5.2018

4 … Löschung der BKS BANK AG ST EMISSION 2018 am 11.5.2018

5 … Löschung der PANKL RACING SYSTEMS AG am 30.5.2018

standard market continuous und mid market

standard market continuous und mid market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	May 2018	31.05.2018	Last Price	Apr.18	2017	
ATRIUM EUROP.REAL EST.LTD	259.744.771	100.886.191	16.335.195	1.507.659.996	-	-	-	GM

1 … GM = Amtlicher Handel (Geregelter Markt) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	May 2018	31.05.2018	Last Price	Apr.18	2017	
ATHOS IMMOBILIEN AG	4.514.046	2.112.366	404.590	78.480.000	43,600	0,93%	0,25%	MTF
BIOVOLT AG	160.207	447.525	67.755	61.200.000	7,650	39,09%	91,25%	MTF
D-W-H DEUTSCHE WERTE HOLDING	-	3.502.684	1.576.290	206.910.000	4,180	1,46%	7,18%	MTF
HTI HIGH TECH INDUSTRIES AG	317.114	52.982	13.314	2.172.834	0,710	-2,07%	-4,05%	GM
HUTTER & SCHRANTZ STAHLBAU AG	237.939	33.815	0	51.000.000	31,600	0,00%	-4,18%	MTF
SANOCHEMIA PHARMAZEUTIKA AG	3.300.441	6.008.423	247.550	26.001.547	2,020	-9,82%	41,46%	MTF
UNTERNEHMENS INVEST AG	1.321.073	2.308.535	179.848	103.700.000	25,000	4,17%	17,92%	GM

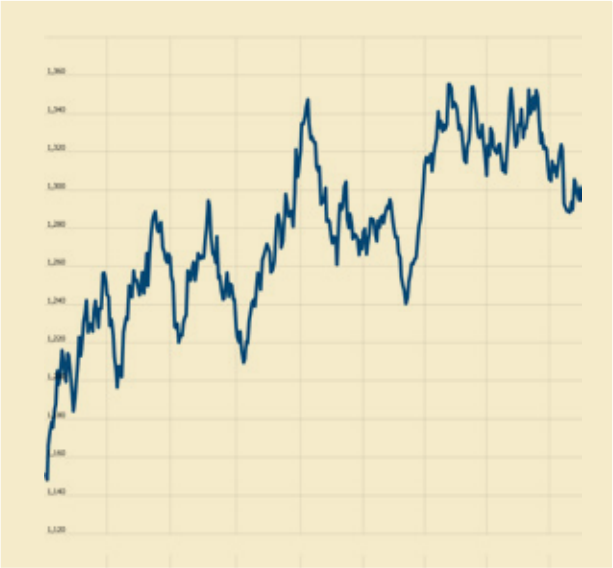
1 … GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel), MTF = Multilaterales Handelssystem (Dritter Markt)
GM = Regulated Market (Official Market), MTF = Multilateral Trading Facility (Third Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Ausgewählte Gold-& Silberprodukte

Philharmoniker	100 Euro	1 Unze	1,146.00
	50 Euro	1/2 Unze	586.00
	25 Euro	1/4 Unze	297.00
	10 Euro	1/10 Unze	122.00
	4 Euro	1/25 Unze	52.90
Dukaten		einfach	130.50
		vierfach	520.00
Goldbarren		1 Gramm	45.40
		10 Gramm	375.00
		50 Gramm	1826.50
		100 Gramm	3,647.00
Platin/Silber	Philharmoniker Platin	1 Unze	914.50
	Maple Leaf Platin	1 Unze	872.50
	Philharmoniker Silber	1 Unze	16.90

Aktueller Goldpreis in USD je Feinunze:
ISIN XC0009655157 1.301,32



Chartzeitraum: 1.1.2017 - 31.5.2018

Kursangaben per Ultimo Mai

PRODUKT DES MONATS

Magazine wählt aus dem Spektrum von Schoeller Münzhandel

Schoeller Münzen • Edelmetalle GRAZ - INNSBRUCK - VILLACH

UFER DER SEINE - LOUVRE

Nominale: EUR 200
Feinheit: 999/1000
Erhaltung: PP
Prägestätte: Monnaie de Paris
Material: Gold

Gewicht: 31.1 g
Durchmesser (mm): 37,00
Land: Frankreich
Ausgabejahr: 2018
Preis: EUR 2.130,00
(inkl. 20% MwSt)

HTTP://SMH.NET/AT/07118029-UFER-DER-SEINE-LOUVRE.HTML

bond market
bond market

Rentenwerte / bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	4.600.935.500	10.130.000.000	**14.730.935.500**	65.329.368.626	985.588.146	241.528.867.203	322.574.759.475
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	220.017.600	73.975.716.600	**74.195.734.200**	44.035.969.074	8.163.797.299	25.089.479.076	151.484.979.649
Gesamtergebnis							
Total	4.820.953.100	84.105.716.600	**88.926.669.700**	109.365.337.701	9.149.385.444	266.618.346.278	474.059.739.124

Rentenwerte / bonds

nach der Anzahl / by number

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	30	34	**64**	1.257	30	495	1.846
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	18	241	**259**	1.116	294	48	1.717
Gesamtergebnis							
Total	48	275	**323**	2.373	324	543	3.563

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	400.000.000	250.000.000	**650.000.000**	5.459.297.732	3.331.000	14.133.000.000	20.245.628.732
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	5.078.000	26.587.924.171	**26.593.002.171**	24.238.720.426	611.897.913	21.980.300.950	73.423.921.460
Gesamtergebnis							
Total	405.078.000	26.837.924.171	**27.243.002.171**	29.698.018.157	615.228.913	36.113.300.950	93.669.550.191

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach der Anzahl / by number

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	3	2	**5**	76	1	26	108
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	2	65	**67**	154	41	12	274
Gesamtergebnis							
Total	5	67	**72**	230	42	38	382

MICHAEL HÄUPL UND DIE BANK AUSTRIA

Vor kurzem hat sich der Wiener Langzeit-Bürgermeister Michael Häupl von seinen politischen Wegbegleitern tränenreich und emotional verabschiedet. Die üblichen, überschwänglichen Lobeshymnen werden in einigen Jahren von Historikern relativiert werden. Seine Schlagfertigkeit, seine Sprüche und sein Schmäh werden bald verblassen. Was bleibt, sind historische Weichenstellungen, Großprojekte und Entscheidungen, die die Stadt nachhaltig beeinflusst haben - positive wie negative. Die Verschandelung der Stadt mit einer Vielzahl von problematischen Dachgeschoßwohnungen, dem architektonisch nicht gelungenen Justizzentrum und der hässlichen Verbauung von Wien Mitte, sowie dem problematischen Heumarkt-Projekt, das dem „Weltkulturerbe" zuwiderläuft, ist in seiner Amtszeit passiert bzw. hingenommen worden.

Der gelernte Biologe und Vollblutpolitiker war in wirtschaftlichen Fragen von seinen Einflüsteren und Beratern abhängig. Die Causa Bank Austria war eine beispiellose Wertvernichtung.

Die Zusammenführung der dominanten und selbstbewussten Zentralsparkasse der Gemeinde Wien mit der Länderbank und der "monetären Visitenkarte" Creditanstalt - Bankverein war aus Strukturüberlegungen des hypertrophen Banksektors durchaus gerechtfertigt. Die weiteren Schritte, wie die Übernahme durch die weit überschätzte bayrische HVB, München, und danach durch die italienische UniCredit, führten zu einer gigantischen Wertevernichtung und Marginalisierung des österreichischen Einflusses. Geschickt wurde jede Transparenz durch die Konstruktion der AVZ-Stiftung vermieden. Breits 2012 schrieb die kritische Journalisten Andrea Hodoschek im "KURIER", dass vom Wert 2001 von 1,7 Milliarden Euro fast nichts übriggeblieben ist.

Gerhard Randa, der vor kurzem als CEO der russischen Sber - Bank in Pension ging, konnte Michael Häupl, der durch die Verluste der Bank Burgenland und die daraus resultierenden Landes-Haftungen beunruhigt war, zu diesem fatalen Schritt überreden. Der damalige Koalitionspartner ÖVP sah primär den daraus resultierenden Machtverlust der SPÖ, nicht aber die Nachteile für den Wirtschaftsstandort.

Das interessante Ostgeschäft wurde nach Italien abgezogen, die großzügigen Pensionsverpflichtungen wurden mit einer Abschlagszahlung der Allgemeinheit übertragen und im großen Umfang stille Reserven durch den Verkauf von Liegenschaften - allen voran die Zentralen Am Hof und in der Schottengasse - , und von Beteiligungen realisiert. Die Wiener

„Der gelernte Biologe und Vollblutpolitiker war in wirtschaftlichen Fragen von seinen Einflüsteren und Beratern abhängig. Die Causa Bank Austria war eine beispiellose Wertvernichtung."

Wilhelm Rosinger

Städtische Versicherung bzw. die VIG wurde präferierter Partner der Erste Group Bank.

Wofür Michael Häupl nichts kann, ist, dass sich die Bank Austria-Minderheitsaktionäre mit der UniCredit seit zehn Jahren wegen einer angemessenen Barabfindung für ihre Aktien herumstreiten müssen. Das ist eine eigene, lange und unerfreuliche Geschichte, die viel Ärger bei den Betroffenen auslöste und ein Beweis dafür ist, dass Rechtsdurchsetzung in Österreich sehr mühsam sein kann.

WWW.IVA.OR.AT

Fotos: IVA

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

equity market.at

31.05.2018	prime market	standard market continuous	standard market auction	mid market Geregelter Markt/ Regulated Market	mid market Dritter Markt als MTF/	Global Market
Emittenten						
Issuers	38	1	21	2	5	532
Titel						
Instruments	38	1	26	2	5	538
Kapitalisierung Inland						
Capitalization domestic	114.434.985.397	-	7.472.825.768	102.047.834	147.047.521	7.301.584.906
Kapitalisierung Ausland						
Capitalization foreign	303.352.322	1.511.429.146	130.900.000	-	268.110.000	18.823.275.021.424
Total 2017	65.881.242.511	266.279.336	165.682.664	2.153.802	8.212.633	385.806.620
January 2018	5.837.448.291	25.891.156	15.698.397	339.635	1.006.467	138.411.932
February 2018	6.201.659.532	21.514.873	19.609.393	814.093	4.051.133	74.989.491
March 2018	6.632.614.695	24.095.384	18.037.264	858.597	1.492.056	82.766.044
April 2018	5.294.883.401	13.049.584	10.303.041	156.029	1.981.017	74.570.552
May 2018	5.438.031.973	16.335.195	15.115.377	193.162	2.296.186	90.680.810
June 2018						
July 2018						
August 2018						
September 2018						
October 2018						
November 2018						
December 2018						
Total 2018	**29.404.637.892**	**100.886.191**	**78.763.472**	**2.361.516**	**10.826.859**	**461.418.828**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Geregelter Markt / Regulated Market

31.05.2018	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	33	5	30	7
Titel				
Instruments	1.256	495	63	30
January 2018	20.602.055	1.329.249	6.707.926	49.780
February 2018	16.244.274	328.927	10.204.998	-
March 2018	23.790.308	1.141.958	8.458.464	19.536
April 2018	18.466.695	274.892	13.343.976	12.170
May 2018	29.534.013	739.914	7.477.886	-
June 2018				
July 2018				
August 2018				
September 2018				
October 2018				
November 2018				
December 2018				
Total 2018	**108.637.344**	**3.814.941**	**46.193.250**	**81.486**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

UNTERNEHMEN MIT VERANTWORTUNG BIETEN EINE ZUSATZPENSION

Pensionskassen-Angebote der VBV sind ein optimales Instrument zur Mitarbeiter-Bindung.

„Betriebliche Altersvorsorge ist eine sehr gute Ergänzung zur staatlichen Pension. Länder wie Deutschland oder die Schweiz zeigen uns das seit vielen Jahren", erklärt Andreas Zakostelsky, Generaldirektor der VBV-Gruppe. „Die Ergänzung der staatlichen Pension durch betriebliche Zusatzpensionen ist für alle Österreicherinnen und Österreicher essentiell, um ein sorgenfreies Leben im Alter führen zu können."
Das haben auch bereits viele heimische Firmen erkannt. Sie bieten ihren Mitarbeitern als „Unternehmen mit Verantwortung" eine Ergänzung zur gesetzlichen Pensionsvorsorge: eine Pensionskassen-Lösung für eine betriebliche Zusatzpension.

3,4 Millionen Österreicher sind VBV-Kunden
Die VBV-Gruppe trägt als führender Anbieter von nachhaltiger betrieblicher Altersvorsorge zur Sicherung des Lebensstandards der Menschen bei. „Wir setzen in der Pensions- und Vorsorgekasse, aber auch in unseren weiteren Dienstleistungsunternehmen seit Jahren konsequent auf Innovation und Nachhaltigkeit. Mit Erfolg: Heute sind bereits mehr als 3,4 Millionen Österreicher zufriedene VBV-Kunden", freut sich Andreas Zakostelsky.

Die VBV-Pensionskasse bietet als Marktführer im Schnitt der letzten drei, fünf und sieben Jahre überdurchschnittliche gute Veranlagungsergebnisse – davon profitieren VBV-Kunden bei ihren Betriebspensionen besonders. Eine Form der Altersvorsorge stellt auch die Abfertigung NEU dar. Hier bietet die VBV-Vorsorgekasse sehr gute Ergebnisse: Seit dem Start der Abfertigung NEU erzielte die VBV eine durchschnittliche Nettorendite von über 3% pro Jahr (2003 - 2016) und ist damit führend.

Mitarbeiter wünschen sich vom Arbeitgeber einen Beitrag zur Zusatzpension
Die Nachfrage nach betrieblicher Altersvorsorge spüren mittlerweile in Zeiten von knapper werdenden Fachkräften Betriebe in zahlreichen Branchen. Für viele Unternehmen ist die betriebliche Altersvorsorge daher nicht nur eine soziale Leistung, sondern auch ein Erfolgsfaktor, um qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Ein besonderer Vorteil dabei: Pensionskassenbeiträge des Arbeitgebers werden als steuermindernde Betriebsausgaben anerkannt.

„Unternehmen mit Verantwortung bieten ihren Mitarbeitern eine betriebliche Zusatzpension als Ergänzung zur gesetzlichen Pensionsvorsorge",

Andreas Zakostelsky,
Generaldirektor der VBV-Gruppe.

Mehr Gerechtigkeit: Mitarbeitererfolgsbeteiligung, leicht gemacht
Unternehmen bietet sich dabei Flexibilität bei der Einzahlung von Pensionskassen-Beiträgen: Es können zusätzlich zu einem Sockelbeitrag von 2% der Lohn- und Gehaltssumme erfolgsabhängige Beiträge vereinbart werden. Diese variablen „Erfolgs-Beiträge" bis zur Höhe von 10% der Lohn- und Gehaltssumme werden in die Pensionskasse eingezahlt, wenn das Unternehmen vorher definierte betriebswirtschaftliche Ziele erreicht, also „ein gutes Jahr hat". So kann der Arbeitgeber seine Arbeitnehmer am Unternehmenserfolg direkt beteiligen und die Mitarbeiter profitieren im Alter von einer höheren Pension.

WEBSITE: WWW.VBV.AT

Fotos: VBV/Tanzer

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

bond market.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.05.2018	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	125	19	152	58
Titel				
Instruments	1.113	48	255	293
January 2018	24.446.804	-	470.983	212.254
February 2018	21.796.539	-	355.959	261.240
March 2018	23.218.039	-	196.368	117.200
April 2018	21.442.828	11.715	1.033.814	518.792
May 2018	16.277.969	-	497.198	88.898
June 2018				
July 2018				
August 2018				
September 2018				
October 2018				
November 2018				
December 2018				
Total 2018	**107.182.180**	**11.715**	**2.554.322**	**1.198.384**

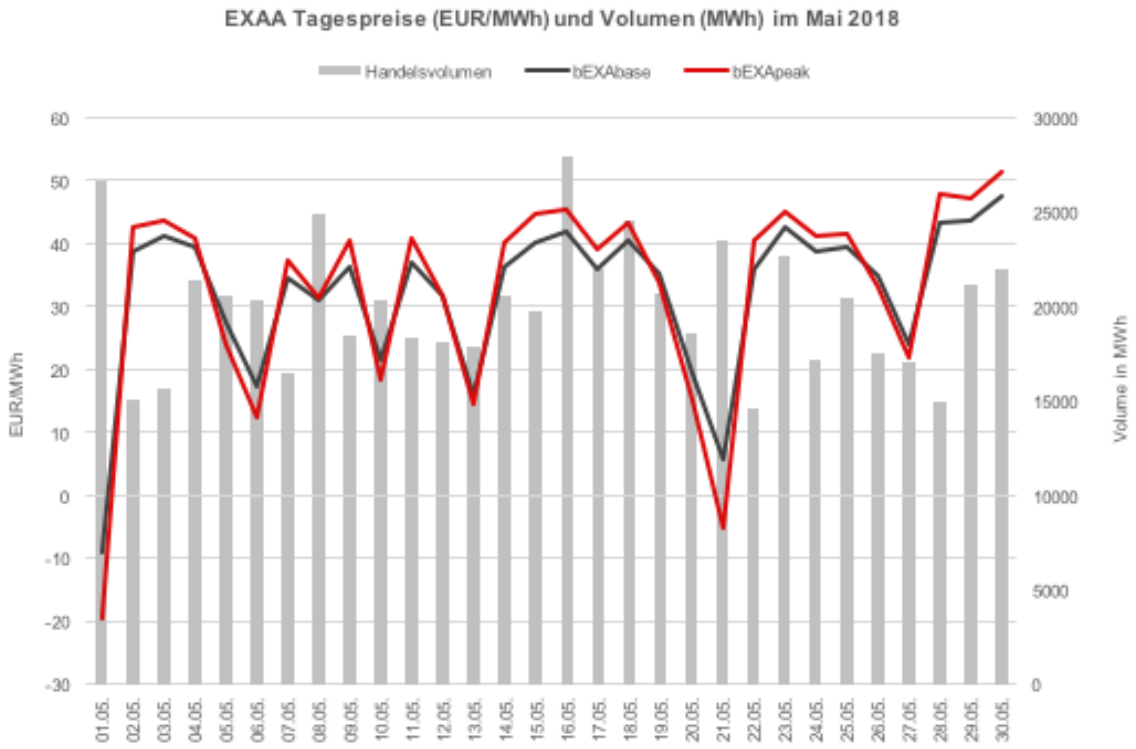
Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Alle Titel / All instruments

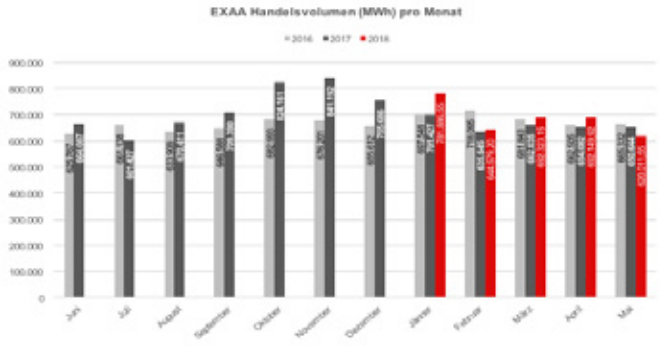
31.05.2018	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	136	22	179	63
Titel				
Instruments	2.369	543	318	323
Total 2017	176.738.636	4.535.990	94.894.572	785.890
January 2018	45.048.859	1.329.249	7.178.909	262.034
February 2018	38.040.813	328.927	10.560.956	261.240
March 2018	47.008.346	1.141.958	8.654.833	136.736
April 2018	39.909.523	286.607	14.377.790	530.962
May 2018	45.811.982	739.914	7.975.084	88.898
June 2018				
July 2018				
August 2018				
September 2018				
October 2018				
November 2018				
December 2018				
Total 2018	**215.819.524**	**3.826.657**	**48.747.572**	**1.279.870**

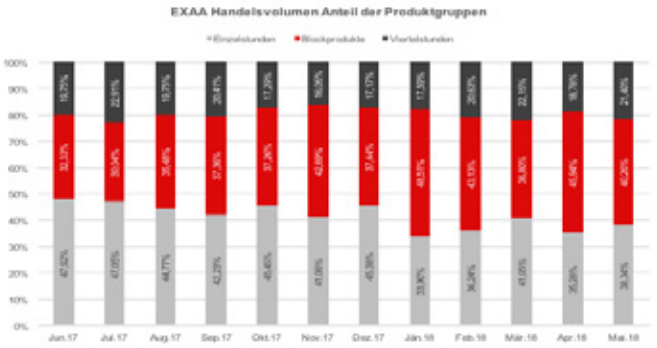
Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Im Mai 2018 wurden 620.011,55 MWh an der EXAA gehandelt. Am umsatzstärksten Liefertag (16. Mai) wurden 27.970,7 MWh auktioniert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat (692.150 MWh) ist das ein Rückgang von ca. 10%. Year-to-date konnte jedoch ein Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr erreicht werden – somit konnte EXAA in den ersten fünf Monaten im Jahr 2018 bereits ca. 3,9% mehr an Volumen clearen als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres (Jänner – Mai 2018: 3.431 GWh; Jänner – Mai 2017: 3.303 GWh).



Das Preisniveau ist im Mai 2018 im Monatsmittel mit 32,52 EUR/MWh im bEXAbase (00-24 Uhr) und 33,01 EUR/MWh im bEXApeak (09-20 Uhr) im Vergleich zum April 2018 (31,94 bEXAbase bzw. 31,87 bEXApeak) ganz leicht gestiegen.
Der Preisvergleich zum Monat April 2017 zeigt auch keinen großen Unterschied. Mit 31,66 EUR/MWh im bEXAbase und 32,59 EUR/MWh im bEXApeak war der Strom im Vorjahresmonat etwas billiger.





WWW.EXAA.AT

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Geregelter Markt / Regulated Market

31.05.2018	certificates	exchange traded funds	warrants	
Emittenten				
Issuers	3	2	2	
Titel				
Instruments	5.981	9	2.204	
January 2018	56.227.711	2.764.887	1.627.238	
February 2018	66.458.293	5.670.294	1.494.696	
March 2018	56.508.345	2.723.097	2.080.399	
April 2018	44.272.223	792.433	1.685.154	
May 2018	64.583.849	2.033.499	971.092	
June 2018				
July 2018				
August 2018				
September 2018				
October 2018				
November 2018				
December 2018				
Total 2018	**288.050.421**	**13.984.209**	**7.858.579**	**-**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

structured products.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.05.2018	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	5	11	3
Titel			
Instruments	142	90	4
January 2018	15.989	1.260.685	-
February 2018	-	4.283.819	-
March 2018	-	1.443.286	-
April 2018	-	1.568.837	-
May 2018	97	1.675.543	-
June 2018			
July 2018			
August 2018			
September 2018			
October 2018			
November 2018			
December 2018			
Total 2018	**16.086**	**10.232.168**	**0**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

RUSSLAND VOR DER FUSSBALL WM WIEDER AUF WACHSTUMSKURS

Der Beginn der Fußballweltmeisterschaft am 14. Juni rückt Russland für vier Wochen in den Mittelpunkt der Weltöffentlichkeit. Die russische Wirtschaft habe laut Aktienstratege Peter Szopo die Rezession 2015/16, die vor allem durch den Absturz der Ölpreise und den Einbruch der inländischen Kaufkraft ausgelöst wurde, hinter sich gelassen. Heuer und nächstes Jahr werde die Wirtschaft nach den aktuellen Prognosen um zirka 1,8 Prozent wachsen. Während eine Reihe von Schwellenmärkten vom Anstieg der US-Dollar-Zinsen und des US-Dollars negativ betroffen ist, sei Russland diesbezüglich besser gewappnet, so der Erste Asset Management-Experte. Das Land weise einen Leistungsbilanzüberschuss und ein praktisch ausgeglichenes Budget auf. Die Gesamtverschuldung sei in den vergangenen Jahren tendenziell geschrumpft, und die Staatsverschuldung liege bei lediglich 17,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP).

Verhaltene Reformbereitschaft unter „Putin 4.0"

„Die soliden makroökonomischen Zahlen dürfen nicht darüber hinweg täuschen, dass die längerfristige Wachstumsdynamik der russischen Wirtschaft gedämpft ist", meint Szopo. Ob sich während der „Amtszeit Putin 4.0" daran etwas ändere, sei fraglich. „Die neue Regierung und die vom Präsidenten dekretierten Reformziele signalisieren nur eine verhaltene Reformbereitschaft", so der Experte.

Dennoch sieht Erste AM die Aussichten für den russischen Aktienmarkt tendenziell positiv. „Der Markt ist mit einen Kursgewinnverhältnis von zirka 6 auf Basis der erwarteten Gewinne günstig bewertet", sagt Alexandre Dimitrov, der den 32 Millionen Euro

Peter Szopo (re.), Aktienstratege Erste Asset Management und Alexandre Dimitrov, Manager des Aktienfonds ESPA STOCK RUSSIA, sehen die Aussichten für den russischen Aktienmarkt im Umfeld der Fußball WM tendenziell positiv, orten aber Aufholbedarf bei der Wachstumsdynamik des Landes.

schweren Russland Aktienfonds ESPA STOCK RUSSIA verwaltet. Der Bewertungsabschlag zu anderen Schwellenländern liege deutlich über 40 Prozent. Hinzu kommt, dass der russische Aktienmarkt eine Dividendenrendite von über 6 Prozent biete, die sowohl auf Basis der Gewinnprognosen und der absehbaren Ausschüttungspolitik gut abgesichert scheine.

ESPA STOCK RUSSIA

Ausschütter AT0000A05S97
Thesaurierer AT0000A05SA6
Fondsvolumen: 32,7 Mio. Euro
Verwaltungsgebühren: Bis zu 1,80% p.a.
Depotbank: Erste Group Bank AG

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

Der ESPA STOCK RUSSIA kann aufgrund der Zusammensetzung des Portfolios eine erhöhte Volatilität aufweisen, d.h. die Anteilswerte können auch innerhalb kurzer Zeiträume großen Schwankungen nach oben und nach unten ausgesetzt sein.
Der ESPA STOCK RUSSIA kann zu wesentlichen Teilen in derivative Instrumente (einschließlich Swaps und sonstige OTC-Derivate) iSd § 73 InvFG 2011 investieren.

UPDATE YOU INVEST FONDS

Fondsname	Beschreibung	Wertentwicklung seit Fondsbeginn	Wertentwicklung 2016	2017	2018
YOU INVEST active	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 50%)	**2,59% p.a. ***	**2,63%**	**6,29%**	**-2,22%**
YOU INVEST balanced	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 30%)	**2,28% p.a. ***	**2,56%**	**3,96%**	**-1,96%**
YOU INVEST progressive	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 70%)	**1,96% p.a.****	**2,74%**	**7,51%**	**-2,24%**
YOU INVEST solid	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 10%)	**2,17% p.a. ***	**2,31%**	**1,54%**	**-1,35%**

YOU INVEST
Anlegen – einfach, flexibel, transparent.

*4.11.2013
**1.12.2015
Daten per 30.4.2018

Die Berechnung der Wertentwicklung erfolgt lt. OeKB Methode. In der Wertentwicklung ist die Verwaltungsgebühr berücksichtigt. Der bei Kauf anfallende einmalige Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 4,00 % und andere ertragsmindernde Kosten wie individuelle Konto- und Depotgebühren sind in der Darstellung nicht berücksichtigt. Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapieren neben den geschilderten Chancen auch Risiken birgt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

YOU INVEST kann zu wesentlichen Teilen in Anteile an Investmentfonds (OGAW, OGA) iSd § 71 InvFG 2011 investieren.

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung der Erste Asset Management GmbH Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung" veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG" erstellt. Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG" sowie die Wesentliche Anlegerinformation/KID sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com abrufbar und stehen dem interessierten Anleger kostenlos am Sitz der Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen die Wesentliche Anlegerinformation/KID erhältlich ist sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich.

Fotograf: Martin Hörmandinger, Veröffentlichung honorarfrei, Rechte bei Erste AM

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Alle Titel / All instruments

31.05.2018	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	6	11	5
Titel			
Instruments	6.123	99	2.208
Total 2017	532.368.786	12.247.830	9.323.545
January 2018	56.243.700	4.025.572	1.627.238
February 2018	66.458.293	9.954.112	1.494.696
March 2018	56.508.345	4.166.383	2.080.399
April 2018	44.272.223	2.361.269	1.685.154
May 2018	64.583.945	3.709.042	971.092
June 2018			
July 2018			
August 2018			
September 2018			
October 2018			
November 2018			
December 2018			
Total 2018	**288.066.507**	**24.216.378**	**7.858.579**

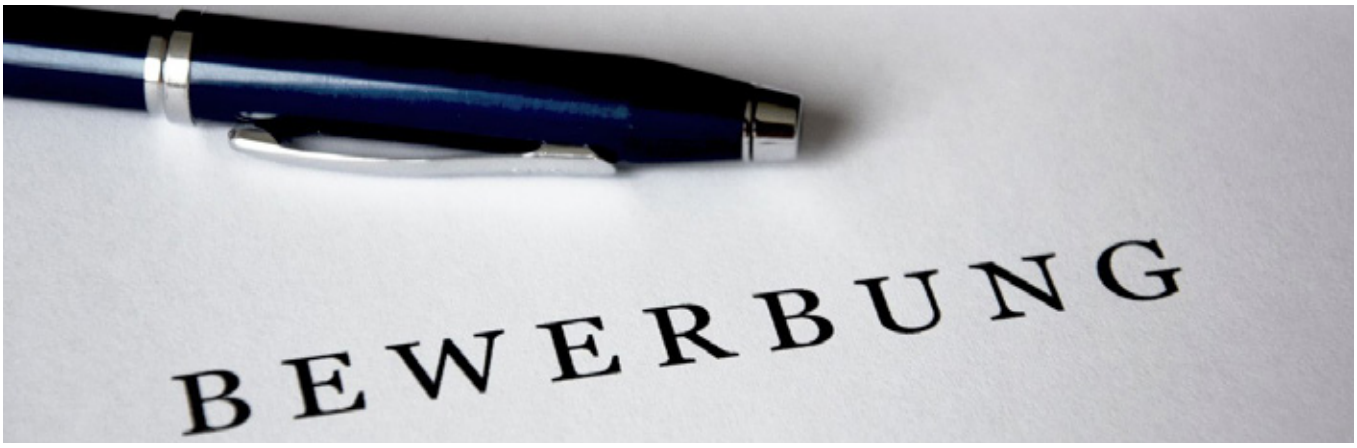
Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Geregelter Markt / Regulated Market

31.05.2018	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	62	68	5	3	116
Titel					
Instruments	67	1.844	8.194	3	10.108
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	122.009.858.999	n.a	n.a	-	122.009.858.999
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	1.945.681.468	n.a	n.a	19.115.298.448	21.060.979.916
January 2018	5.879.377.479	28.689.010	60.619.837	330.172	5.969.016.498
February 2018	6.243.597.890	26.778.199	73.623.282	972.592	6.344.971.963
March 2018	6.675.605.940	33.410.266	61.311.841	205.965	6.770.534.012
April 2018	5.318.392.055	32.097.732	46.749.810	566.720	5.397.806.317
May 2018	5.469.675.706	37.751.814	67.588.440	-	5.575.015.960
June 2018					
July 2018					
August 2018					
September 2018					
October 2018					
November 2018					
December 2018					
Total 2018	**29.586.649.071**	**158.727.021**	**309.893.209**	**2.075.449**	**30.057.344.750**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

ZU GUT FÜR DEN JOB? ÜBERQUALIFIZIERTE BEWERBER IM RECRUITING



Auf dem Tisch des HR-Verantwortlichen landet ein beeindruckender Lebenslauf. Leider zu beeindruckend, der Kandidat ist für den Job eindeutig überqualifiziert. Besser nicht in die engere Wahl nehmen? Sicher zu teuer, zu gelangweilt, zu ambitioniert? Ein Plädoyer für überqualifzierte Bewerber und gute Gründe, warum man ihnen eine Chance geben sollte.

Befürchtung Nr. 1: Der langweilt sich doch!
„Bitte nur keine ambitionierten neuen Mitarbeiter." Das sagt hoffentlich kein Arbeitgeber! Nur her mit jenen Bewerbern, die Großes vorhaben und motiviert sind. Die Angst, dass überqualifizierte Bewerber sich im neuen Job langweilen, ist meist unbegründet. Außerdem liegt es auch in der Verantwortung des Arbeitgebers, Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Wer ambitionierten Mitarbeitern Fach- oder Führungskarrieren ermöglicht, der hält auch Überqualifizierte im Unternehmen. Wer das nicht tut, verliert auf lange Sicht die besten Arbeitnehmer – egal, wie qualifiziert sie sind.

Befürchtung Nr. 2: Der will den Chefposten
Mehr Berufserfahrung, vielleicht auch ein höherer Studienabschluss – wird der neue Super-Bewerber womöglich zur Gefahr für meinen Führungsposten? Niemand setzt sich gerne einen möglichen Konkurrenten ins Team. Vor allem für Blender wird es dann eng, schließlich laufen sie Gefahr, aufzufliegen. Aber: Nicht jeder überqualifizierte Kandidat hat Interesse an hierarchischem Aufstieg und möchte auf der Karriereleiter ganz nach oben. Manche möchten auch ganz bewusst einen Schritt zurück machen.

Befürchtung Nr. 3: Überqualifiziert ist teuer
Noch ein Vorurteil, mit dem sehr gut qualifizierte Bewerber oft zu kämpfen haben: Wer sehr gut ist, der ist automatisch auch sehr teuer. Wird im Stelleninserat ein realistisches Gehalt kommuniziert, sollte sich dieser Punkt erledigen. Jeder Bewerber weiß dann, was er monetär erwarten kann – auch die sehr guten Kandidaten.

Der Lebenslauf ist zu gut – und jetzt?
Es kann verschiedene Gründe haben, warum sich ein Bewerber mit zu guten Qualifikationen für einen Job bewirbt.

Der Bescheidene
Ihm ist gar nicht bewusst, wie gut er eigentlich ist. Seine eigenen Fähigkeiten oder sein erworbenes Wissen schätzt er viel geringer ein, als andere das tun. So bewirbt er sich auch immer wieder für Jobs, für die er aufgrund seiner Qualifikationen oft aussortiert wird.

Der Downshifter
Er möchte ganz bewusst auf der Karriereleiter wieder ein paar Sprossen nach unten klettern. Auf Führungsverantwortung hat er keine Lust mehr, lieber möchte er sein Fachwissen als „normales Teammitglied" einbringen. Mehr zum Thema Downshifting gibt es übrigens an dieser Stelle: https://www.karriere.at/blog/downshifting.html

Der Unrealistische
Er bewirbt sich mit falschen Vorstellungen für einen Job. Zwei Fehlerquellen gibt es bei diesem Fall: Eine unklar formulierte Stellenaus- oder -beschreibung oder ein Bewerber, der falsch interpretiert.

Lebensläufe und Karriere sind individuell: Warum sich ein viel zu guter Bewerber für einen Job interessiert, das kann nur im Rahmen eines Gesprächs geklärt werden. Oft reicht ein kurzes Telefonat um abzuklären, ob sich die Einladung zu einem richtigen Jobinterview doch lohnt.

WEBSITE: WWW.KARRIERE.AT

Bild: pixabay

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Dritter Markt als MTF / Third market (MTF)

31.05.2018	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	537	341	18	21	884
Titel					
Instruments	543	1.709	236	21	2.509
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	7.448.632.427	n.a	n.a	172.988.443	7.621.620.869
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	18.823.543.131.424	n.a	n.a	3.049.948.874	18.826.593.080.299
January 2018	139.418.399	25.130.042	1.276.674	2.718.828	168.543.943
February 2018	79.040.624	22.413.738	4.283.819	2.596.204	108.334.384
March 2018	84.258.100	23.531.607	1.443.286	1.676.855	110.909.848
April 2018	76.551.569	23.007.150	1.568.837	3.206.897	104.334.453
May 2018	92.976.995	16.864.064	1.675.639	2.496.420	114.013.119
June 2018					
July 2018					
August 2018					
September 2018					
October 2018					
November 2018					
December 2018					
Total 2018	**472.245.687**	**110.946.601**	**10.248.254**	**12.695.205**	**606.135.746**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Alle Titel / All instruments

31.05.2018	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	599	381	19	24	965
Titel					
Instruments	610	3.553	8.430	24	12.617
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	129.458.491.426	n.a	n.a	172.988.443	129.631.479.868
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	18.825.488.812.892	n.a	n.a	22.165.247.322	18.847.654.060.214
Total 2017	66.709.377.566	276.955.088	553.940.162	44.414.736	67.584.687.551
January 2018	6.018.795.878	53.819.052	61.896.510	3.049.000	6.137.560.440
February 2018	6.322.638.514	49.191.937	77.907.101	3.568.796	6.453.306.348
March 2018	6.759.864.040	56.941.873	62.755.127	1.882.820	6.881.443.860
April 2018	5.394.943.624	55.104.882	48.318.646	3.773.617	5.502.140.770
May 2018	5.562.652.702	54.615.878	69.264.079	2.496.420	5.689.029.079
June 2018					
July 2018					
August 2018					
September 2018					
October 2018					
November 2018					
December 2018					
Total 2018	**30.058.894.758**	**269.673.622**	**320.141.463**	**14.770.654**	**30.663.480.497**

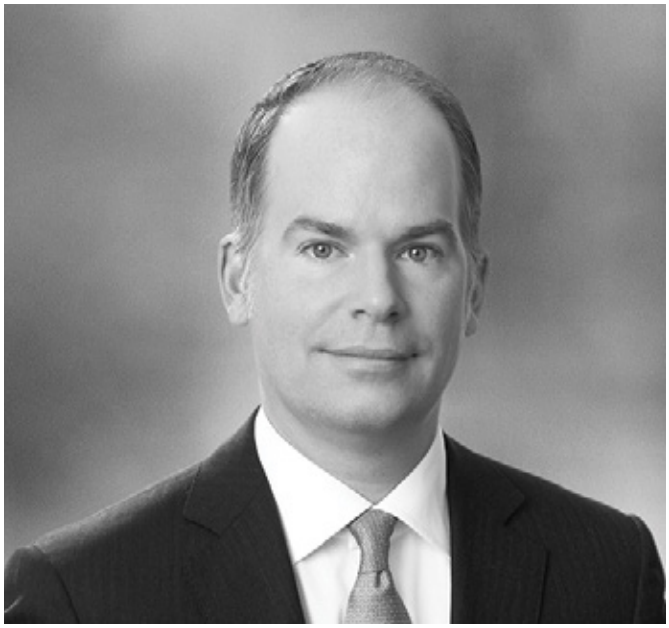
Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

GREEN FINANCE: EUROPÄISCHE KOMMISSION VERÖFFENTLICHT MASSNAHMENPAKET

Der positive Trend am Kapitalmarkt für sogenannte „Green Bonds" setzt sich unaufhaltsam fort. Green Bonds sind Anleihen, deren Emissionserlöse für die Finanzierung bestimmter Projekte der Nachhaltigkeit verwendet werden. Dazu verpflichtet sich die Emittentin im Rahmen der Darstellung der Verwendung der Emissionserlöse. Seit 2015, und auch in den Jahren zuvor, steigt das Emissionsvolumen dieser Instrumente, die zahlreiche Marktteilnehmer als eigene Asset-Klasse einstufen, stetig an. Ferner ist eine starke Produktdiversifikation zu erkennen, sodass mittlerweile z.B. auch Verbriefungstransaktionen das grüne Element verbuchen können oder wie zuletzt beim grünen Schuldschein des Verbund die Digitalisierung mit der Finanzierungsform verbunden wird.
Die Europäische Union unterstützt nachdrücklich den Übergang zu einer nachhaltigeren, CO2-armen und ressourceneffizienteren Wirtschaft. Anfang März 2018 hat die Europäische Kommission den „Action Plan on Sustainable Finance" verabschiedet, basierend auf den Empfehlungen einer High Level Expert Group, die im Dezember 2016 eigens hierfür ins Leben gerufen wurde. Der Aktionsplan enthält eine umfassende Strategie zur Verknüpfung von Nachhaltigkeit und Finanzen. Die wichtigsten Aktionen sind insbesondere:

• Die Etablierung eines einheitlichen und detaillierten Klassifikationssystems („Taxonomie") für nachhaltige Investitionen.
• Die Einführung eines EU-Labels für grüne Anleihen. Anlegern soll hierdurch die Identifizierung der Produkte ermöglicht werden, die CO2-armen und umweltfreundlichen Kriterien entsprechen.
• Die Stärkung der Transparenz von Unternehmen hinsichtlich ihrer Umwelt-, Sozial- und Governance-Politik („ESG-Faktoren").
• Die Einführung eines „Green Supporting Factor" in den EU-Aufsichtsregeln für Banken und Versicherungsunternehmen, um Klimarisiken und Nachhaltigkeit in die Risikomanagementpolitik einzubeziehen.

Im Mai dieses Jahres hat die Europäische Kommission nun ein Maßnahmenpaket zur Umsetzung mehrerer in ihrem Aktionsplan angekündigter Leitaktionen vorgenommen. Das Paket beinhaltet u.a.:
• Einen Vorschlag für eine Verordnung zur Schaffung eines Rahmens zur Erleichterung nachhaltiger Investitionen, um ein einheitliches Klassifikationssystem zu schaffen.
• Einen Vorschlag für eine Verordnung über Offenlegungen in Bezug auf nachhaltige Investments und Nachhaltigkeitsrisiken.
• Einen Vorschlag über eine Verordnung zur Änderung der Benchmark-Verordnung. Die vorgeschlagene Änderung wird zwei neue Kategorien von Benchmarks schaffen –eine für kohlenstoffarme und eine für kohlenstoffintensive Investitionen.



„Der positive Trend am Kapitalmarkt für Green Bonds setzt sich unaufhaltsam fort."

Karsten Wöckener

Diese Vorschläge müssen nun von Europäischem Parlament und Rat genehmigt werden. In der am 29. Mai veröffentlichten Resolution des Europäischen Parlamentes hat sich die Mehrheit der Abgeordneten dafür ausgesprochen, den EU-Kapitalmarkt auf nachhaltige Finanzierungen auszurichten.

Die Kommission hat außerdem eine Konsultation eingeleitet und sammelt Rückmeldungen, wie die ESG-Faktoren am besten in die Beratung durch Wertpapierfirmen und Versicherungsvertriebsstellen einbezogen werden können. Ziel ist die Änderung delegierter Rechtsakte im Rahmen der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente („MiFID II") und der Versicherungsvertriebsrichtlinie. Die Reaktionen auf den EU-Action Plan fielen insgesamt sehr wohlwollend aus, ist er doch in mehrfacher Hinsicht ein wichtiger Schritt für nachhaltige Finanzierungen.

Zu befürworten ist zwar, dass der EU-Action Plan das Problem einer fehlenden verbindlichen Definition löst, allerdings sind die verbindlichen Kriterien, die er generiert, nicht hinreichend konkret. Die Erwartungen wurden dahingehend nicht vollständig erfüllt. Auch im Hinblick auf die Taxonomie ist der Maßnahmenplan verbesserungsfähig. Denn die Einbeziehung in die Taxonomie wird darüber entscheiden, ob eine Aktivität als nachhaltig qualifiziert wird.

KARSTEN WÖCKENER, RECHTSANWALT/PARTNER, WHITE&CASE, E-MAIL KWOECKENER@WHITECASE.COM

Umsätze nach Märkten
Turnover by markets

Umsatz Amtlicher Handel / Turnover Official Market

31.05.2018	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	GESAMT TOTAL
Emittenten									
Issuers	6	58	1	2	1	68	3	2	**116**
Titel									
Instruments	6	63	2	2.204	1	1.844	5.981	9	**10.108**
Kapitalisierung									
Capitalization	20.962.709.891	117.594.447.557	55.800.019	n.a.	20.520.000	n.a.	n.a.	n.a.	**138.633.477.467**
Total 2017	287.657.861	66.025.096.851	24.368.646	9.323.545	2.803.419	239.952.356	531.246.027	7.378.248	**67.127.826.954**
January 2018	32.352.544	5.846.960.074	330.172	1.627.238	64.862	28.689.010	56.227.711	2.764.887	**5.969.016.498**
February 2018	25.998.020	6.217.552.697	972.592	1.494.696	47.174	26.778.199	66.458.293	5.670.294	**6.344.971.963**
March 2018	26.876.061	6.648.719.648	205.965	2.080.399	10.230	33.410.266	56.508.345	2.723.097	**6.770.534.012**
April 2018	14.334.915	5.303.894.016	566.720	1.685.154	163.124	32.097.732	44.272.223	792.433	**5.397.806.317**
May 2018	18.575.007	5.450.910.852		971.092	189.847	37.751.814	64.583.849	2.033.499	**5.575.015.960**
June 2018									
July 2018									
August 2018									
September 2018									
October 2018									
November 2018									
December 2018									
Total 2018	**118.136.547**	**29.468.037.286**	**2.075.449**	**7.858.579**	**475.238**	**158.727.021**	**288.050.421**	**13.984.209**	**30.057.344.750**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)
1 … Genussscheine / Dividend rights certificates
2 … Optionsscheine / Warrants
3 … Partizipationsscheine / Participation certificates

Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.05.2018	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	Investment Fonds investment funds	GESAMT TOTAL
Emittenten										
Issuers	543	12	2	3	0	341	5	11	1	**884**
Titel										
Instruments	549	12	2	4	0	1.709	142	90	1	**2.509**
Kapitalisierung										
Capitalization	18.826.564.761.249	7.563.589.097	58.031.772	n.a.	0	n.a.	n.a.	n.a.	28.319.050	**18.834.214.701.168**
Total 2017	400.129.523	8.443.702	0	0	-	37.002.732	1.122.759	6.831.966,66	5.292.300,00	**458.822.982**
January 2018	141.103.991	1.033.236	-	-	-	25.130.042	15.989	1.260.685	-	**168.543.943**
February 2018	76.034.049	4.390.778	-	-	-	22.413.738	-	4.283.819	1.212.000	**108.334.384**
March 2018	83.647.075	2.287.880	-	-	-	23.531.607	-	1.443.286	-	**110.909.848**
April 2018	76.681.338	2.279.129	-	-	-	23.007.150	-	1.568.837	798.000	**104.334.453**
May 2018	93.795.006	1.678.409	-	-	-	16.864.064	97	1.675.543	-	**114.013.119**
June 2018										
July 2018										
August 2018										
September 2018										
October 2018										
November 2018										
December 2018										
Total 2018	**471.261.459**	**11.669.433**	**-**	**-**	**-**	**110.946.601**	**16.086**	**10.232.168**	**2.010.000**	**606.135.746**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)
1 … Genussscheine / Dividend rights certificates
2 … Optionsscheine / Warrants
3 … Partizipationsscheine / Participation certificates

Intelligent » Forecast » Optimised » Indices

05 | 2018

Multi Asset

iQ-FOXX smart BETA Modell-Portfolio - Dynamisch

Aktuelle Signale: 5 Risk ON | 4 Risk OFF

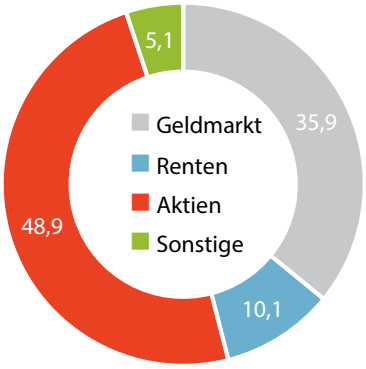
Unsere Philosophie: Ein intelligentes Index-Konzept

iQ-FOXX ist ein international tätiger Indexanbieter. Die Produktpalette umfasst über 350 regelbasierte Indizes, die von Fondsgesellschaften und Vermögensverwaltern für Fonds, strukturierte und Multi-Asset Produkte sowie Managed Accounts genutzt werden. Der Gründer und CEO Dr. Miro Mitev entwickelt die Indexkonzepte seit dem Jahr 2000. Zu Beginn als Head of Portfolio Management bei der Siemens AG, später bei der C-QUADRAT Kapitalanlage AG. Die Indizes werden seit 2007 eingesetzt und aktuell sind rund 800 Mio. EUR auf Basis der Indizes allokiert.

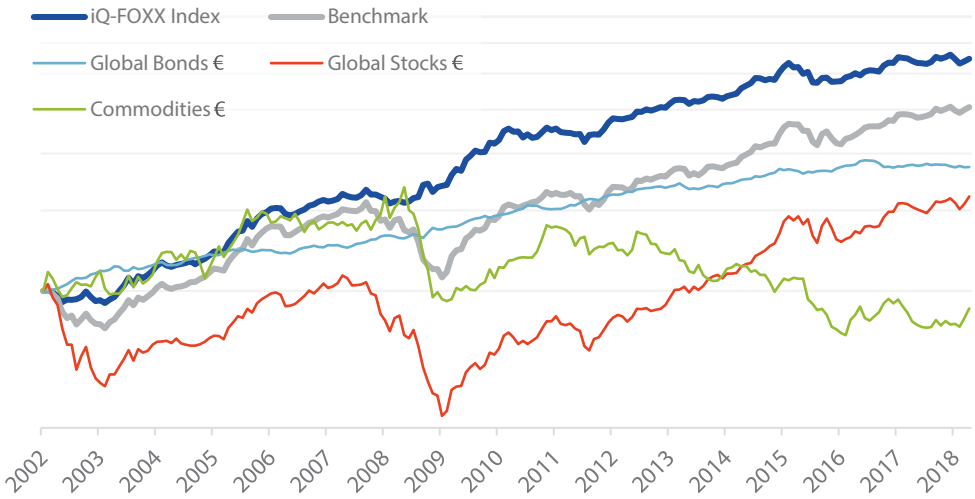
Portfolios mit iQ-FOXX Inizes individuell erstellen, optimieren & überwachen

Erstellen Sie dynamische, kosteneffiziente und täglich liquide Portfolios. Auf Basis der Zieldefinition wird die strategische Anlagestruktur festgelegt. iQ-FOXX optimiert die Gewichtung und basierend auf den iQ-FOXX Indizes wird jedes einzelne Anlageinstrument auf täglicher Basis überprüft.

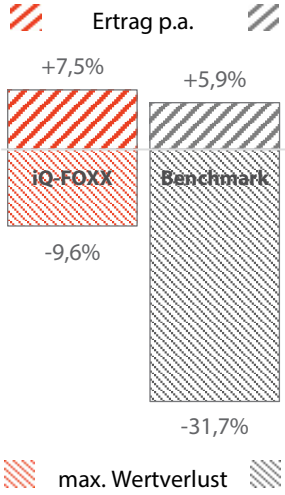
Aktuelle Gewichtung (%)



Wertentwicklung



Risiko/Ertrags-Analyse



Monatliche Performance

(%) | iQ-FOXX | Benchmark

Jahr	Jän		Feb		Mär		Apr		Mai		Jun		Jul		Aug		Sep		Okt		Nov		Dez		Gesamt	
2018	1,3	1,1	-2,3	-1,9	-2,3	-1,1	1,2	1,6	1,3	1,3															**-0,8**	**1,0**
2017	-0,2	-0,3	3,1	3,2	-0,3	0,3	-0,3	-0,2	-1,3	-0,5	-1,1	-1,1	-0,1	0,2	-0,4	0,7	0,9	0,9	2,6	2,7	-1,0	-1,0	0,9	0,9	**2,8**	**5,9**
2016	0,1	-2,6	0,2	-0,5	1,9	2,8	0,6	0,7	1,4	1,3	-1,0	1,5	1,9	2,2	0,7	0,7	-0,2	0,0	-0,5	0,0	3,1	1,1	1,5	1,9	**10,2**	**9,4**
2015	4,1	5,0	2,8	3,5	1,9	1,8	-2,2	-0,2	0,0	0,0	-3,3	-3,2	0,9	0,1	-5,2	-5,4	-0,2	-1,7	2,6	5,7	0,1	1,4	-2,2	-3,4	**-0,9**	**2,9**
2014	-0,8	-0,5	1,4	1,5	0,7	0,8	0,5	0,5	2,9	2,9	1,3	1,3	1,3	1,3	2,6	2,9	-0,2	-0,5	-0,9	1,0	0,5	0,9	-0,5	-0,1	**9,1**	**12,6**
2013	-0,3	-0,3	2,2	2,2	1,8	1,8	0,1	0,3	0,0	-0,3	-2,0	-3,4	1,4	1,3	-0,3	-1,1	0,6	1,8	1,8	2,5	0,2	0,3	-0,4	-0,5	**5,1**	**4,5**
2012	3,6	4,4	2,2	2,2	-0,3	-0,2	-0,2	-0,1	0,8	-1,6	0,4	1,1	2,9	4,0	-0,3	-0,2	1,3	1,2	-0,7	-0,6	0,9	1,1	0,9	0,8	**12,1**	**12,7**
2011	-1,3	-1,5	0,8	1,0	-1,7	-0,9	-0,3	0,0	-0,2	0,9	-0,8	-1,7	0,2	0,2	-3,9	-4,1	3,6	-2,7	0,4	3,6	-0,2	-1,1	2,6	2,7	**-1,1**	**-3,9**
2010	-0,5	-0,6	1,8	2,0	4,7	4,8	1,3	1,3	-1,7	-0,8	0,3	-0,9	-3,2	1,2	1,7	0,7	-1,8	1,0	0,5	0,5	2,3	1,9	2,6	2,8	**8,0**	**14,6**
2009	2,5	0,0	0,7	-4,2	0,5	2,8	5,1	8,3	3,2	3,1	-1,0	0,5	5,8	5,7	1,9	1,7	2,6	2,8	-0,8	-0,5	0,2	1,3	4,8	4,8	**28,3**	**28,9**
2008	-1,1	-4,9	-0,9	0,7	-2,4	-4,2	1,0	4,0	0,4	0,6	-1,1	-5,4	0,7	-1,2	1,8	1,5	0,5	-6,0	6,4	-8,7	0,7	-2,6	-4,2	-2,1	**1,3**	**-25,0**
2007	0,8	1,0	-0,8	-0,7	0,4	1,1	0,9	0,8	2,6	2,4	-1,2	-0,5	-0,6	-0,2	-0,1	-0,2	1,2	1,3	2,8	3,3	-2,4	-4,3	0,0	-0,1	**3,5**	**3,7**
2006	0,9	2,1	1,8	1,2	0,4	-0,1	-0,1	0,0	-2,9	-4,3	-0,7	0,0	0,6	1,8	1,4	1,4	1,0	1,1	2,0	2,2	0,5	0,6	1,6	1,7	**6,6**	**7,7**
2005	1,8	2,4	2,1	1,9	-0,1	-0,4	-0,2	-0,7	4,7	4,7	3,0	3,1	2,7	2,7	0,5	0,7	5,0	5,1	-2,9	-3,2	4,3	4,3	2,3	2,3	**25,6**	**25,0**

Marketinginformation: Diese Information ist ausschließlich an institutionelle Kunden gerichtet und nicht an Privatkunden.

06.06.2018

wiener börse

Gesamtumsätze nach Mitglieder - Mai 2018

Turnover by market participants - May 2018

Platz Ranking	Kürzel Mnemonic	Mitglied Member	Markt Market	Umsatz Turnover value	%
1.	MGILO	**MORGAN STANLEY & CO**	geregelter Markt / regulated market	720,258,709.73	12.8620
			MTF / unregulated market	1,884,254.14	0.0336
				722,142,963.87	**12.8956**
2.	JPSLO	**J.P. MORGAN SECURITIES PLC**	geregelter Markt / regulated market	484,762,170.73	8.6566
			MTF / unregulated market	3,593,463.41	0.0642
				488,355,634.14	**8.7208**
3.	MLILO	**MERRILL LYNCH INTERNATIONAL**	geregelter Markt / regulated market	450,887,551.43	8.0517
			MTF / unregulated market	1,528,469.26	0.0273
				452,416,020.69	**8.0790**
4.	UBWLO	**UBS LTD.**	geregelter Markt / regulated market	366,577,156.65	6.5461
			MTF / unregulated market	2,740,829.61	0.0489
				369,317,986.26	**6.5951**
5.	SOGFR	**SOCIETE GENERALE S.A.**	geregelter Markt / regulated market	354,041,056.57	6.3223
			MTF / unregulated market	1,872,898.67	0.0334
				355,913,955.24	**6.3557**
6.	SPELO	**TOWER RESEARCH CAPITAL**	geregelter Markt / regulated market	354,324,789.04	6.3273
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				354,324,789.04	**6.3273**
7.	CENWI	**RAIFFEISEN CENTROBANK AG**	geregelter Markt / regulated market	331,192,837.31	5.9143
			MTF / unregulated market	8,416,313.97	0.1503
				339,609,151.28	**6.0646**
8.	DBKFR	**DEUTSCHE BANK AG**	geregelter Markt / regulated market	295,018,393.82	5.2683
			MTF / unregulated market	1,080,250.72	0.0193
				296,098,644.54	**5.2876**
9.	CSBLO	**CREDIT SUISSE SECURITIES**	geregelter Markt / regulated market	289,833,425.87	5.1757
			MTF / unregulated market	514,592.14	0.0092
				290,348,018.01	**5.1849**
10.	EBOWI	**ERSTE GROUP BANK AG**	geregelter Markt / regulated market	277,258,453.75	4.9511
			MTF / unregulated market	2,263,521.16	0.0404
				279,521,974.91	**4.9916**
Gesamtergebnis / Total				**5,599,898,899.56**	**100.0000**

Diese Aufstellung enthält die Umsätze der Segmente: equity market.at, structured products.at und other securities.at.
This statistic includes the turnover of the following segments: equity market.at, structured products.at and other securities.at

Doppelzählung (Käufe und Verkäufe)
Double counted method

„WIR SIND DIE BUCHHALTUNGS-DIGITALISIERER FÜR STEUERBERATER UND KMUS“

domonda

1. Wie ist Euch die Idee zur Gründung Domonda gekommen?
Wir drei Gründer sind alle erfahrene Unternehmer und haben das gleiche Problem aus verschiedenen Blickwinkeln selbst erlebt. Michael (CEO) als Unternehmer, Stefan (CFO) als Steuerberater und Erik (CTO) als Softwareentwickler. Die Unzufriedenheit mit dem klassischen Serviceangebot und Pricing von Steuerberatern hat uns motiviert, die Branche durch eine Technologie unternehmerfreundlicher zu machen. Das Ziel war, für mehr finanzielle Transparenz in Unternehmen zu sorgen und Finanzprozesse von den klassischen Buchhaltungsprozessen zu entkoppeln.

2. Wie seid Ihr zu den ersten Kunden gekommen?
Direkte Ansprache und Netzwerk. Viele Gespräche und Kilometer.

3. Und wie sieht heute Euer idealer Kunde aus?
Progressive, mittelständische Kanzleien mit mehr als 50 Mitarbeitern.

4. Worin besteht die grundlegende Innovation von Domonda?
Domonda ermöglicht Unternehmen erstmals, durch die automatisierte Verarbeitung von Belegen und Kontoinformationen, tagesaktuelle Einblicke in die offenen Posten (Forderungen und Verbindlichkeiten) zu erhalten. Gleichzeitig werden die Belege automatisch verbucht und an den Buchhalter zur Kontrolle übergeben.

5. Was ist aktuell Eure größte Herausforderung?
Das Mindset der meisten Steuerberater. Steuerberater sind in der Regel konservativ und oft sehr zurückhaltend was Innovationen angeht. Zum Glück gibt es aber einige „Early Adopter“, die unsere Innovation richtig gut finden.

Michael Haller, Erik Unger, Stefan Spiegel

6. Was würdet Ihr rückblickend aus heutiger Sicht anders machen?
Selektiver mit weniger Kunden anfangs arbeiten und diese von Domonda überzeugen.

7. Wo seht Ihr Euch mit Domonda in fünf Jahren?
Als internationalen Player am Steuerberatermarkt, mit einem eigenen Tech-Tax-Advisory Franchise-System. Wir wollen das Deloitte der Zukunft werden, wobei wir den Service-Aspekt Anderen (Franchise-Nehmern) überlassen.

7. Was fällt euch zum Thema Wiener Börse ein? Plant ihr einen IPO?
Einen IPO aus derzeitiger Sicht zu planen, ist wohl etwas verfrüht und wäre eher als Träumerei zu klassifizieren. Dass Träume aber wahr werden können, ist eine feste Überzeugung, die wir teilen. One step at a time.

Domonda - www.domonda.com
Domonda ist ein FinTech Startup der drei Founder Michael Haller, Stefan Spiegel und Erik Unger. Das zentrale Problem, dass Steuerberatungen und Unternehmen unterschiedliche Arbeitsrhythmen haben und Buchhalter die Belege der Unternehmen monatlich auf Grund von Rüstzeiten verarbeiten, wobei Unternehmen jedoch aber tagesaktuelle Informationen brauchen, löst Domonda durch eine Automatisierung der Belegverarbeitung, wodurch Finanzprozesse von Buchhaltungsprozessen entkoppelt werden können. Der Zahlungsverkehr wird automatisiert und das Unternehmen gewinnt dadurch einen tagesaktuellen Überblick seiner Finanzsituation.
Als einen der ersten Kunden konnte Domonda ECOVIS Austria gewinnen, die eine der führenden, mittelständischen Kanzleien mit einem europaweiten Netzwerk ist.

Foto: beigestellt

wiener börse

ATX - BEOBACHTUNGSLISTE 05/2018

Gesamtbörseumsätze 06/2017 bis 05/2018 der prime market-Werte

Ranking Umsatz/Kap.		Name	ISIN	Ø Tagesumsatz (in EUR 1.000)	Anteil (%)	Kapitalisierter Streubesitz (VWAP 05/2018)
1.	**1.**	**ERSTE GROUP BANK AG**	AT0000652011	47.322	17,82%	12.959.256.903
2.	**2.**	**OMV AG**	AT0000743059	35.418	13,34%	8.543.107.820
3.	**3.**	**VOESTALPINE AG**	AT0000937503	27.172	10,23%	5.673.895.666
4.	**4.**	**RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL AG**	AT0000606306	27.136	10,22%	4.660.180.490
5.	**5.**	**ANDRITZ AG**	AT0000730007	15.832	5,96%	3.168.001.234
6.	**18.**	**BUWOG AG**	AT00BUWOG001	15.126	5,70%	978.120.862
7.	**12.**	**LENZING AG**	AT0000644505	11.954	4,50%	1.262.383.324
8.	**7.**	**IMMOFINANZ AG**	AT0000809058	9.198	3,46%	2.153.432.966
9.	**6.**	**WIENERBERGER AG**	AT0000831706	8.823	3,32%	2.656.244.829
10.	**10.**	**BAWAG GROUP AG ***	AT0000BAWAG2	6.697	2,52%	1.653.028.071
11.	**8.**	**CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG**	AT0000641352	6.120	2,30%	2.004.830.236
12.	**9.**	**VERBUND AG KAT. A**	AT0000746409	4.993	1,88%	1.845.080.750
13.	**23.**	**AT&S AUSTRIA TECHNOLOGIE & SYSTEMTECHNIK AG**	AT0000969985	4.944	1,86%	533.391.273
14.	**15.**	**SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT AG**	AT0000946652	4.873	1,84%	1.178.329.524
15.	**13.**	**UNIQA INSURANCE GROUP AG**	AT0000821103	4.762	1,79%	1.254.976.791
16.	**17.**	**VIENNA INSURANCE GROUP AG**	AT0000908504	4.560	1,72%	996.108.839
17.	**11.**	**OESTERREICHISCHE POST AG**	AT0000APOST4	4.162	1,57%	1.322.095.361
18.	**25.**	**FACC AG**	AT00000FACC2	3.774	1,42%	420.637.445
19.	30.	ZUMTOBEL GROUP AG	AT0000837307	3.277	1,23%	228.941.667
20.	**16.**	**TELEKOM AUSTRIA AG**	AT0000720008	2.557	0,96%	1.030.610.872
21.	27.	DO & CO AG	AT0000818802	2.276	0,86%	341.324.525
22.	26.	PORR AG	AT0000609607	2.194	0,83%	376.351.089
23.	**20.**	**S IMMO AG**	AT0000652250	1.972	0,74%	661.283.018
24.	28.	AGRANA BETEILIGUNGS-AG	AT0000603709	1.727	0,65%	306.204.529
25.	29.	POLYTEC HOLDING AG	AT0000A00XX9	1.538	0,58%	253.363.759
26.	**24.**	PALFINGER AG	AT0000758305	1.257	0,47%	496.933.012
27.	**21.**	EVN AG	AT0000741053	1.230	0,46%	606.300.974
28.	**14.**	MAYR-MELNHOF KARTON AG	AT0000938204	965	0,36%	1.235.569.309
29.	**19.**	STRABAG SE	AT000000STR1	786	0,30%	783.132.082
30.	31.	SEMPERIT AG HOLDING	AT0000785555	725	0,27%	200.626.974
31.	**22.**	FLUGHAFEN WIEN AG	AT00000VIE62	713	0,27%	554.882.327
32.	32.	KAPSCH TRAFFICCOM AG	AT000KAPSCH9	393	0,15%	195.726.648
33.	33.	UBM DEVELOPMENT AG	AT0000815402	355	0,13%	188.112.354
34.	34.	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	AT0000922554	273	0,10%	177.476.947
35.	35.	AMAG AUSTRIA METALL AG	AT00000AMAG3	202	0,08%	174.970.242
36.	36.	WARIMPEX FINANZ- UND BETEILIGUNGS AG	AT0000827209	172	0,06%	45.802.126
37.	37.	WOLFORD AG	AT0000834007	55	0,02%	27.666.625
		Summe		**265.532**	**100,00%**	

* Die ersten 10 Handelstage wurden nicht miteinbezogen

Bei Neunotierungen werden die Umsätze der ersten 10 Handelstage nicht in die Überprüfung einbezogen. Die Umsätze sind Doppelzählung.
Die nächste ATX-Beobachtungsliste wird spätestens am 3. Handelstag im Monat nach Handelsschluss veröffentlicht.
Für weitere Fragen stehen Ihnen Mag. Martin Wenzl (+43 1 53165-248) oder Mag. (FH) Roman Dormuth (+43 1 53165-109) zur Verfügung.

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

Namensaktien: Lösung in Sicht

Seit dem GesRÄG 2011 ist kein heimisches Unternehmen zum Dritten Markt hinzugekommen. In Österreich fehlte somit das wichtige Element einer funktionierenden KMU-Börse. Jetzt scheint eine Lösung in Sicht.

Seit dem Gesellschaftsrechts-Änderungsgesetz 2011 (GesRÄG 2011) müssen Aktien österreichischer Emittenten Namensaktien sein, außer sie notieren an einem geregelten Markt, also den oberen Segmenten an der Wiener Börse. Am Dritten Markt, der als multilaterales Handelssystem gilt, muss ein österreichisches Unternehmen mit Namensaktien notieren. Allein jene Unternehmen, die bei Inkrafttreten des Gesetzes „schon dort waren" sind ausgenommen. Österreichische Emittenten sterben im Dritten Markt also aus.

Nachwuchs dringend gesucht

Das Problem ist, dass Namensaktien ein Aktienregister benötigen, das die jeweiligen Besitzer namentlich festhält. In diesem Register muss der Letztbegünstigte eingetragen sein, und nur an dessen dort eingetragenes Konto dürfen Erträgnisse überwiesen werden. Allerdings gibt es in Österreich kein unternehmensübergreifendes Aktienregister. Das hat dazu geführt, dass kein heimisches Unternehmen zum Dritten Markt hinzugekommen ist. Der Dritte Markt wäre aber als Einstiegsmarkt für „junge" Aktiengesellschaften notwendig. Viele Länder der EU haben einen Einstiegsmarkt, was auch dem erklärten Ziel der Union entspricht, einen solchen zu schaffen.

Geldwäsche befürchtet

Warum hat man überhaupt die Inhaberaktie vom Dritten Markt ausgeschlossen? Weil die Financial Action Task Force, kurz FATF (eine supranationale Behörde in Paris, für Geldwäsche- und Terrorismusbekämpfung verantwortlich) andeutete, Österreich auf eine graue Liste zu setzen, da Inhaberaktien als potenzielle Geldwäscheinstrumente betrachtet wurden. Das war aber schon 2011 nicht der Fall. Nun aber, mit den neuen, erweiterten Einschau-Möglichkeiten der Behörden in Konten, noch viel weniger. Der Verdacht drängt sich auf, dass die englische Übersetzung der Inhaberaktie – „Bearer Share" – nicht unerheblich zu ihrem Image beigetragen hat.

Fehlendes Aktienregister

Seit dieser 2011 erlassenen Vorschrift wurden viele Versuche unternommen, die Namensaktie als Instrument in Österreich realistisch handelbar zu machen. Kern des Problems ist, dass sich die Namensaktie bestens für kleine Familien-AGs eignet, wo die Besitzer einander im Normalfall persönlich bekannt sind, und wo ein Eigentümerwechsel unmittelbar im Aktienbuch festgehalten werden kann. Bei Publikumsgesellschaften mit einer schwer überschaubaren Anzahl von Aktionären, die bei unterschiedlichen Banken ihre Wertpapierdepots halten, bedarf die Führung eines aktuellen Aktienbuches einer bankenübergreifenden technischen Umsetzung.

Vorbild Deutschland

In Deutschland ist man mit der Aktienrechtsreform, die zum 31.12.2015 in Kraft trat, einen klaren Weg gegangen - obwohl dort der Anpassungsdruck weit geringer war, weil es in unserem Nachbarland ein Aktienregister gab.
Seitdem gilt: wenn die Aktien

- bei einem Zentralverwahrer liegen,
- in einer Sammelurkunde verbrieft und die Einzelverbriefung ausgeschlossen ist, sowie
- immoblisiert sind, d.h. nicht herausgegeben werden,

dann darf ein Unternehmen wahlweise Inhaberaktien oder Namensaktien begeben. Das Börsesegment ist dabei unerheblich.

Chance in Österreich

Nun scheint man dem Modell in Deutschland folgen zu wollen. Die gesetzliche Umsetzung wurde für Herbst 2018 angekündigt. Mögliche Gründe, warum es nun gehen könnte:

- Positiver FATF Bericht 2017 über Wohlverhalten Österreichs
- Verbesserte Transparenz, Einschau-Möglichkeit der Strafverfolgungsbehörden in alle Konten
- Regierung bekennt sich zur Kapitalmarktstärkung

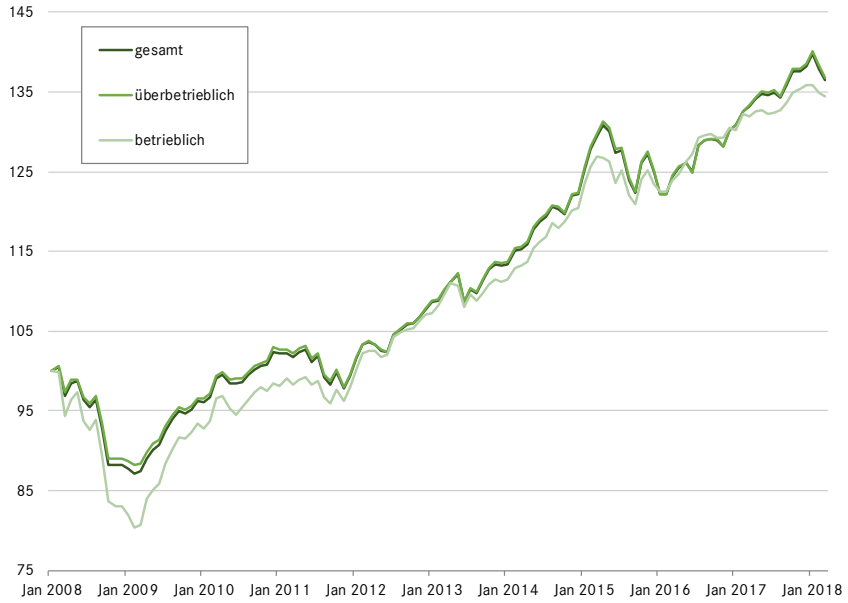
Effekt: Öffnung des Dritten Marktes für „heranwachsende" Unternehmen am Kapitalmarkt, Belebung, Nachwuchs, Ende der geriatrischen Phase der Börse, wo immer weniger heimische Unternehmen notierten. Die Eigenkapitalaufnahme wird für Unternehmen in der Wachstumsphase massiv erleichtert. Aus dem Dritten Markt kann und soll man dann auch in die „Oberliga" aufsteigen können.

Wir in der OeKB Gruppe sind zuversichtlich und freuen uns auf zukunftsträchtige junge österreichische Unternehmen am heimischen Kapitalmarkt.

Pensionskassen-Daten aus der OeKB.

Seit 1997 führt die OeKB für die österreichischen Pensionskassen Performanceberechnungen durch, inklusive Volatilität und Asset Allocation. Das ermöglicht einen Vergleich der Pensionskassen untereinander und gibt einen Überblick über den Erfolg des Gesamtmarktes. Die jeweils aktuellen Daten finden Sie quartalsweise und kostenlos unter: ***www.oekb.at/pensionskassen***

Wertentwicklung aller Pensionskassen per 29.03.2018



Veranlagungstypen überbetrieblicher Pensionskassen

Veranlagungstyp	Aktienanteil
defensiv	< 16 %
konservativ	≥ 16 % < 24 %
ausgewogen	≥ 24 % < 32 %
aktiv	≥ 32 % < 40 %
dynamisch	≥ 40 %

Veranlagungsergebnisse aller Pensionskassen per 29.03.2018

	Performance in % p.a.							Volatilität in % p.a.				Asset Allocation in %			
Veranlagungstyp	Seit Jahres-beginn	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre	15 Jahre	Seit 31.12. 1997	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre	15 Jahre	Anleihen	Aktien	Immo-bilien	Sonstige
betrieblich	-1,03	1,88	1,96	4,17	3,61	4,7	4,11	3,44	3,5	4,91	4,93	58,44	28,05	11,73	1,79
überbetrieblich	-1,22	2,66	1,78	4,42	3,47	4,25	3,75	4,59	4,44	4,49	4,34	59,37	34,13	3,24	3,26
gesamt	-1,2	2,59	1,8	4,4	3,49	4,32	3,9	4,43	4,31	4,5	4,38	59,29	33,61	3,96	3,14

Ergebnisse überbetrieblicher Pensionskassen nach Veranlagungstyp per 29.03.2018

	Performance in % p.a.							Volatilität in % p.a.				Asset Allocation in %			
Veranlagungstyp	Seit Jahres-beginn	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre	15 Jahre	Seit 31.12. 1997	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre	15 Jahre	Anleihen	Aktien	Immo-bilien	Sonstige
defensiv	-1	1,69	1,39	3,3	3,35			2,2	2,28	2,29		72,67	20,85	2,79	3,69
konservativ	-0,93	2,44	1,54	3,63	3,45	4	3,93	3,37	3,33	3,17	3,05	67,25	25,12	4	3,64
ausgewogen	-1,52	2,04	1,44	4,1	3,43	4,23	3,86	4,48	4,29	4,05	3,96	59,16	33,06	3,51	4,27
aktiv	-1,03	3,08	1,98	4,62	3,76	4,5	3,91	4,94	4,78	4,95	4,73	58,5	35,54	2,89	3,08
dynamisch	-1,06	3,91	2,41	5,4	3,86	5,02	4,62	5,87	5,65	5,73	5,58	53,34	42,37	3,07	1,22

KAPITALMARKT SERVICES

+43 1 531 27-2000
kapitalmarktservices@oekb.at

OeKB

STARTUP300 AG ODER „WIE MAN EIN PROFITABLES ECOSYSTEM FÜR START-UPS BETREIBT“

“Bewegung im österreichischen Startup-Ökosystem: startup300 übernimmt die JFDI GmbH. Michael Eisler (Vorstand startup300 AG), Bernhard Lehner (Vorstand startup300 AG), Michael Altrichter (Aufsichtsratsvorsitzender startup300 AG), Hansi Hansmann (Business Angel), Oliver Csendes (sitzend, GF JFDI GmbH), Andi Tschas (Co-Founder JFDI GmbH) und Jürgen Furian (Co-Founder JFDI GmbH) freuen sich darüber“.

Mit der Akquise von Pioneers und der Beteiligung am Coworking-Space Betreiber Talent Garden erreicht startup300 die nächsten Milestones.

Gleich zwei strategische Transaktionen konnte die startup300 AG im Mai 2018 abschließen: zum einen konnte sich das Unternehmen 100 Prozent der Anteile der JFDI GmbH, dem Unternehmen hinter der Marke „Pioneers“, sichern. Zum anderen wurde eine Beteiligung an der Talent Garden Austria GmbH und damit der Start eines nach der factory300 weiteren Startup Campus in Wien fixiert. Damit macht startup300 einen weiteren großen Schritt Richtung Betrieb eines österreichweiten Start-Up-Ökosystem mit Events, Locations, Kapital, Netzwerk und Ausbildung. Die startup300 AG strebt im Geschäftsjahr 2018 mit ihrem nun rund 40-köpfigen Team einen Umsatz in mittlerer einstelliger Millionenhöhe und ein positives Ergebnis an.

Mit den drei Business-Bereichen „Pioneers Events“, „Pioneers Discover“ und „Pioneers Ventures“ hat sich die JFDI GmbH seit der Gründung 2009 als zentrale Anlaufstelle für Tech Innovatoren und Unternehmen in Europa etabliert, die Zugang zu hochwertigen und qualifizierten Daten europäischer Start-Ups benötigen. Zu den Pioneers-Kunden zählen heimische Leitbetriebe wie Andritz oder RBI sowie internationale Player wir Airbus, BBVA, Booking.com, PWC und viele mehr. Mit „PioBay“ steht außerdem eine Plattform vor dem Marktstart, die Zugang zu den Daten von aktuell 17.000 europäischen Start-Ups gibt.

Talent Garden ist mit aktuell 23 Campus in acht Ländern das größte europäische Netzwerk von Coworking-Spaces. Gemeinsame Vision von Talent Garden und startup300 ist es, in den nächsten Jahren ein österreichweites Coworking- und Innovations-Network für Gründer, Startups, innovative Unternehmen und Freelancer zu errichten. Die Eröffnung des ersten gemeinsamen Standortes ist im Oktober 2018 in Wien geplant.

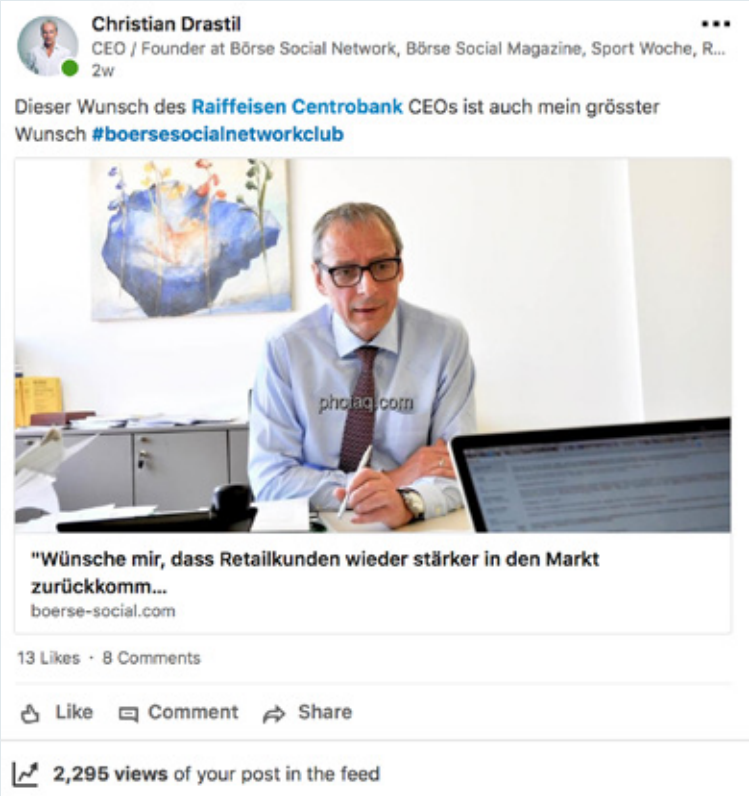
Die startup300-Unternehmensgruppe: factory300, think300, capital300.
startup300 betreibt seit rund einem Jahr mit der factory300 einen Startup Campus in der Tabakfabrik in Linz. Mit think300 hat startup300 ein Tochterunternehmen, welches etablierte Unternehmen und insbesondere deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „Startup-Ready“ macht. Kunden und Partner von think300 sind unter anderem die Raiffeisenlandesbank OÖ, die STRABAG oder die Industriellenvereinigung OÖ. Mit capital300 ist startup300 außerdem an einem Venture Capital Fonds beteiligt, der Wachstumsfinanzierungen von Startups übernimmt. Mit mittlerweile 142 Aktionären – allesamt erfolgreiche Business Angels und Entrepreneurs, darunter Hansi Hansmann, Michael Altrichter, Hermann Hauser, die Gründer von karriere.at und runtastic, und viele mehr – hält startup300 aktuell rund 40 Investments in Startups und strategische Beteiligungen.

Weiteres Wachstum mit „Wir sind mehr“-Kampagne
Für die Finanzierung des weiteren Ausbaus eines profitablen Startup-Ökosystems hat startup300 auf http://wirsindmehr.startup300.at eine Kampagne gestartet. Mit einem Mindest-investment von 5.000 Euro können nun auch Nicht-Aktionäre von startup300 von der digitalen Transformation profitieren.

WIRSINDMEHR.STARTUP300.AT

Foto: Patrick Münnich, Copyright: startup300

SOCIAL@MEDIA

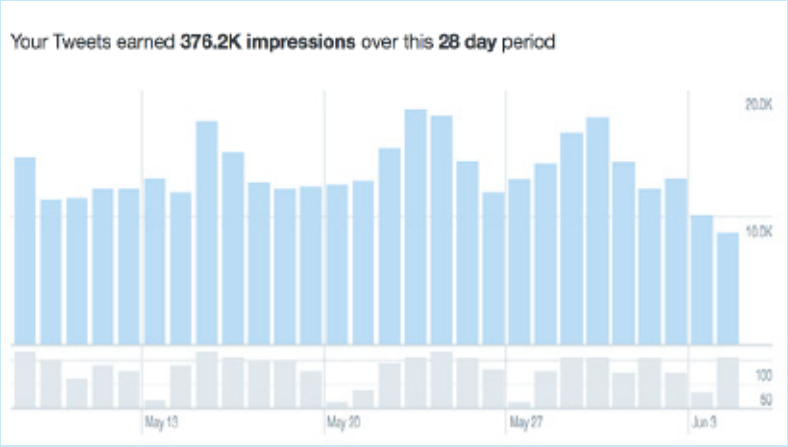


Wunsch nach wieder mehr Retail an der Wiener Börse kam im Web gut

Willi Celeda, CEO der RCB, positionierte sich in der vorigen Ausgabe des Magazines anlässlich „10.000 Tage ATX“ als Promoter für ein stärkeres Comeback von Privatanlegern an der Wiener Börse. Jene mit hoher Privatanlegerbeteilung waren doch die besten Zeiten. Das war auf unseren Social Media Plattformen ein Hit: Mittlerweile fast 3000 LinkedIn-Views und auch die Nr. 1 auf Twitter. By the way: twitter.com/drastil ist mit täglich 13.400 Impressions auf All-time-High.

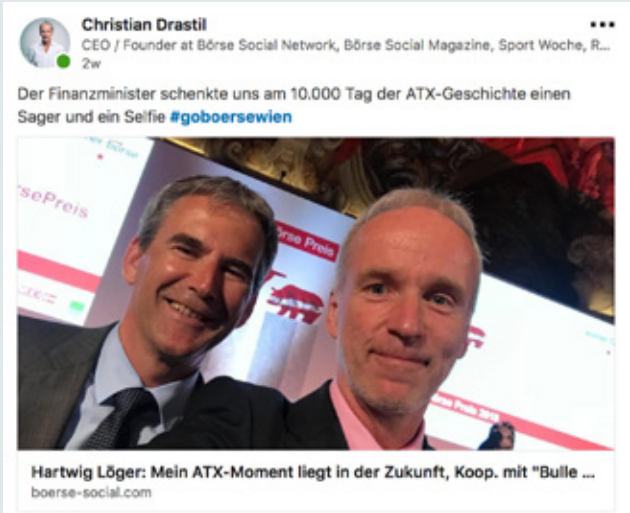
Da hängt sich das Börse Social Magazine gerne an ...

TWITTER.COM/DRASTIL ALL TIME HIGH

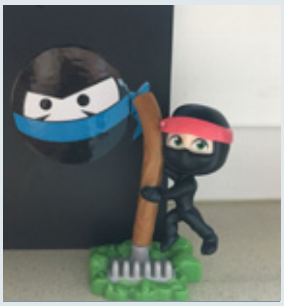


Erhart stellte aus, die Szene kam

Selfie mit Minister, Smile mit COO

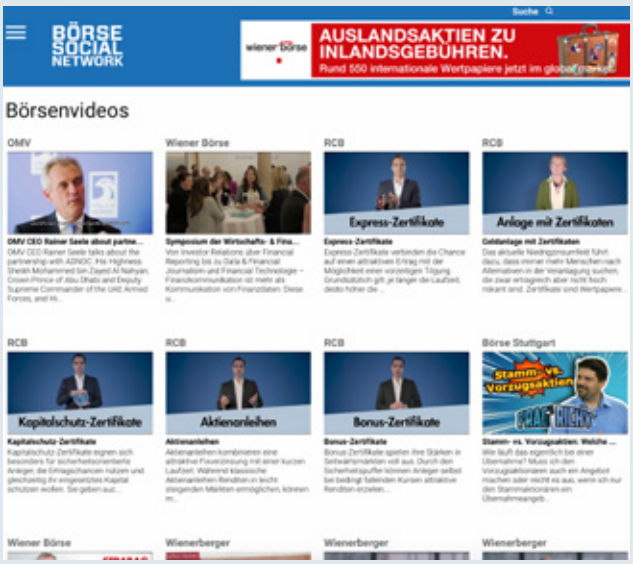


Growth Ninja aus Surprise Ei



So wünscht man sich eine HV

boerse-social.com/boersenvideo neu



Gratulation an OMV/Gazprom

Daumendrücken für Manuel & Co.

#goboersewien
twitter.com/wiener_borse

Join unsere Social Activities

Diskussion über österreichische Aktien: **facebook.com/groups/GeldanlageNetwork**
Diskussion über Sport und Wirtschaft: **facebook.com/groups/Sportsblogged**
Follow on twitter: **twitter.com/drastil**

NEU Abonniere on WhatsApp: boerse-social.com/whatsapp

European Lithium zeigt Mine und kickt Match an

Youtuber **Joe Brunner** (Mitte) interviewt **Katharina Löckinger** (DGWA) und **Dietrich Wanke** (European Lithium)

European Lithium öffnete am 29. und 30. Mai das Portal der Mine in Wolfsberg für knapp 100 Investoren (Retail als auch Institutionelle), Politiker, Presse und Vertreter diverser Wirtschaftsorganisationen aus Wien, Berlin und Brüssel. Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich nicht nur persönlich ein Bild vom Lithium Projekt auf der Weinebene und dem Team zu machen, sondern auch im Gespräch mit den anwesenden Fachleuten (z.B. den Subventionsgebern) externe Meinungen zu hören. Ab Mitte 2021 soll in Wolfsberg in Kärnten – erstmals in Europa – batteriefähiges Lithium abgebaut werden. Uns vom Magazine gefällt die Story. **Tony Sage**, Chairman von European Lithium Limited und Eigentümer des Fußballvereines Perth Glory FC (Australien), hat im Vorfeld in Wolfsberg den Ankick beim Spiel WAC gegen Rapid Wien gemacht. Das war uns auch eine Covervariante mit unserer Marke Sport Woche (seit 2017 im Portfolio) wert. Weil es ja cool ist.

RUNPLUGGED.com

runplug

Rolf Majcen will 5000 Stufen in Donaustadt hochlaufen. Nach einem Brainstorming-Run war klar: Wir supporten!

KAPITALMARKT FÜR LICHT INS DUNKEL HEUER MIT WELTREKORDMANN

Rolf Majcen, FTC, ist Ex-Champ beim „Business Athlete Award“ (runplugged.com/baa) für Sieger in Sport und Wirtschaft. Nun haben wir bei einem Brainstorming-Run eine - wie ich glaube - spektakuläre Charity-Aktion entwickelt, die eine Verbindung unseres jährlichen Fundraisings für die offizielle Licht ins Dunkel CD mit Folgendem darstellt: Rolf hat bei bisher 152 Wettkampf-Treppenläufen 99 verschiedene Bauwerke auf 5 Kontinenten erklommen (2 Weltrekorde) und möchte für das 100. Bauwerk die Strecke Donauturm (inkl. Treppen) – DC-Tower (inkl. Treppen, höchstes Gebäude von Österreich) – IZD-Tower (inkl. Treppen) – Donauturm 2x laufen. Das ergibt insgesamt etwa 5000 Stufen, 1000 Höhenmeter. Zeitziel: 100 Minuten. Alles kommt Licht ins Dunkel (direkt oder bei uns via Benefiz-CD) zugute. Spontan zugesagt haben u.a. DC-Tower-Multi-Stockwerk-Bewohner **Thomas Strobach** (PwC) sowie die **S Immo.** Supporter der CD bekommen diese incl. Nennung im Booklet und sind auf dem „Danke“-Sujet (siehe hier aus 2017) im Magazine verewigt. Ausgeliefert wird im Q4. Das Fundraising läuft ab sofort, ab 100 Euro ist man dabei. Rolf und wir verdienen keinen Euro daran. **christian@boerse-social.com**

ged.com

Text: Christian Drastil
Tag-Team-Partner: Christian-Hendrik Knappe
Powered by: Deutsche Bank X-markets & Wemove

ENDLICH 10K SUB 40 MIN.

Zwei Jahre lang hatte ich herumgeeiert, Anfang Mai war es beim Brigittenauer Bezirkslauf soweit: Ich lief erstmals seit mehr als 20 Jahren die 10 Kilometer unter 40 Minuten. Mit **39:56** war es kalkuliert knapp, aber an diesem Tag hatte Vieles gepasst, vor allem, dass ich auf der Strecke **Helmut Wohak** „kennenlernte", er ist ein besserer Läufer als ich, und wir haben uns gemeinsam die „Sub40" ermöglicht. AK-Sieger, Lokalmatador & Kumpel **Emil Jaidhauser** war wie immer außer Reichweite. Ich freu mich. Jetzt Halbmarathon unter 1:30 als nächstes Ziel.

LICHTBLICK-PACEN

Der **Lichtblick-Lauf** von „Laufend Helfen"-Mastermind **Markus Riederer** (Bild Mitte) war ein weiterer Lichtblick des Monats. Beim schönen Event im Tullner Aubad liefen mein Co. **Josef Chladek** und ich für das Wemove-Team von **Michi Wernbacher.** Da ich die Tage davor kränkelnd schwächelte, war der Plan, den lieben Josef zu einer guten Zeit zu pacen. Und die gute Zeit gabs und das auch noch für einen guten Zweck. Doch gut, oder?

PRASKAC
Das Pflanzenland
FLOWER CEREMONY
BY PRASKAC

BUCH MACHERIN

CORINNA MILBORN. Sie moderierte den Wiener Börse Preis (Finanzminister Löger nach überzogener Speaker-Time: „Frau Milborn körperspracht schon“), ist Infochefin beim Börse Social Network Club Partner Puls 4 und hat mit ihrem CEO Breitenecker nun auch ein Buch gemacht: „Change the Game“ zeigt Ideen zur Absoftung der Dominanz von Facebook & Google im Netz auf.

UNSERE WELT VERÄNDERT SICH.
UND WIR MIT IHR.

PALFINGER

Neue Technologien und ihre Potenziale der Anwendung sind die Wegbereiter des digitalen Wandels, in dem wir uns befinden. Die Integration der Digitalisierung in alle Unternehmensbereiche von PALFINGER wird es deshalb ermöglichen, Neues schneller zu entwickeln, zu testen und in zukunftsweisende Geschäftsmodelle umzusetzen. Dafür müssen wir unsere Sichtweise immer wieder verändern und ganz genau hinsehen, denn: Digital ist alles. Und alles ist digital.

WWW.PALFINGER.AG

PALFINGER AG · 5101 Bergheim, Österreich · E-Mail h.roither@palfinger.com

Versäumen Sie nicht die kommende Ausgabe mit den Juni-Statistiken.

In besonderen Situationen kommt es auf jeden Einzelnen an. Know-how und Teamgeist machen sich dann bezahlt. Gerade im Bauwesen lassen sich große Herausforderungen nur mit höchster Präzision meistern. Aktuell unter Beweis gestellt beim Projekt Koralmtunnel KAT 3. **porr-group.com**

powered by PORR